

*Auszug aus BMVBS-Online-Publikation 35/2010
Masterplan Daseinsvorsorge. Demografischer Wandel - Region schafft Zukunft in den
Modellregionen Südharz-Kyffhäuser und Stettiner Haff*

5 Themenfeld „Kulturelle Bildung“ in der Modellregion Stettiner Haff

5.1 Zielsetzung der Arbeitsgruppe

In der Zeit von September 2008 bis Juli 2009 hat in der Modellregion „Stettiner Haff“ in regelmäßigen Abständen eine thematische Arbeitsgruppe des Modellvorhabens für das Themenfeld „Kulturelle Bildung“ getagt. In diesem Rahmen wurden die nachstehenden Überlegungen bezüglich der Kreismusik- und Kreisvolkshochschulen in den Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-Randow erarbeitet. Die Arbeitsgruppe bestand aus Vertretern der beiden Kreise, der Leitungsebene der genannten Institutionen, der Projektassistenz sowie der Begleitforschung. Letztere hat die in diesem Papier zusammengestellten Modellrechnungen erarbeitet und im Rahmen der Sitzungen mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe mehrfach inhaltlich abgestimmt.

Die Ergebnisse der Modellrechnungen zeigen, dass unter den Bedingungen des demografischen Wandels, also Bevölkerungsrückgang und altersstrukturelle Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur, nicht zwangsläufig mit einem parallelen Rückgang von Bevölkerungszahl und der Nachfrage nach Angeboten der kulturellen Bildung gerechnet werden muss. Es stellt sich daher die Frage nach der zukünftigen Ausgestaltung der Angebotsstruktur, um eine kulturelle (Grund-)Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Viele der Entscheidungen, die diesbezüglich zukünftig zu treffen sind, sind von den Kreisen bzw. in Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, den zuständigen Institutionen und dem Land zu treffen. Einhellige Meinung der Arbeitsgruppe war es daher, dass die Ergebnisse der Arbeitsgruppe einer möglichst breiten politischen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Dies soll im Rahmen der bereits im Zusammenhang mit den anderen thematischen Arbeitsgruppen der Modellregion „Stettiner Haff“ erwähnten Bürgermeisterdienstbesprechungen in den beiden Landkreisen Ende Oktober geschehen.

Die nachstehend dokumentierten Berechnungen nehmen die Entscheidungen der verantwortlichen Akteure nicht vorweg. Im Gegenteil sollen diese durch die Bereitstellung der Ergebnisse in die Lage versetzt werden, anstehende Entscheidungen auf Grundlage einer transparenten Analyse treffen zu können.

Ein auf Basis der Diskussionen in der Arbeitsgruppe sowie der Ergebnisse der Modellrechnungen gesondert erarbeitetes Ergebnispapier „Kulturelle Bildung“ enthält zusammenfassende Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe.

Die im Masterplan Daseinsvorsorge erarbeiteten Grundlagen und Ergebnisse werden im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in beiden Kreisen aufgegriffen und weiterentwickelt.

5.2 Hintergrund

5.2.1 Ausgangslage

Hauptbestandteile der Diskussionen im Bereich der kulturellen Bildung waren vor allem die heutigen und zukünftigen Zugangsmöglichkeiten zu Angeboten der Kreismusik- und Volkshochschulen sowie Strategien zur Sicherstellung der kulturellen Grundversorgung

der Bevölkerung in einer dünn besiedelten, ländlich strukturierten Region, in der die demografische Entwicklung viele Bereiche der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge zukünftig vor erhebliche Anpassungsbedarfe stellen wird.

Damit eng verbunden ist die Auseinandersetzung mit der normativen Frage nach der Ausgestaltung zukünftiger Angebotsstrukturen: Als freiwillige Aufgabe der Kommunen ist der Bereich der kulturellen Bildung im Zusammenhang mit angespannten Haushaltslagen der kommunalen Ebenen oftmals von Ausgabenkürzungen betroffen. Vor diesem Hintergrund stellt sich daher die – politisch zu beantwortende – Frage, ob die Ausgaben für Einrichtungen und Angebote der kulturellen Bildung (weiter) zurückgeführt werden oder ob die allgemeine sozioökonomische und demografische Entwicklung nicht den Erhalt oder sogar eine Ausweitung des bestehenden Angebotes zur Sicherstellung der kulturellen Grundversorgung der Bevölkerung nahelegt, um mehr Menschen als bisher die Teilnahme an Angeboten der kulturellen Bildung zu ermöglichen.

5.2.2 Zielsetzung für die Arbeitsgruppenarbeit

In der Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung wurde seitens der Arbeitsgruppenteilnehmer festgelegt, dass die Zugangsmöglichkeiten zu Angeboten der kulturellen Bildung vor dem Hintergrund

- der Erreichbarkeitsverhältnisse
- der Kosten sowie
- Breite und Qualität

der Angebote diskutiert und bewertet werden sollen.

Im Mittelpunkt der durch die Begleitforschung erarbeiteten, in der Arbeitsgruppe diskutierten und in dieser Dokumentation zusammengestellten Berechnungen stand dabei neben einer differenzierten Analyse der bestehenden und zukünftigen Erreichbarkeitsverhältnisse die Analyse der heutigen Nachfragestrukturen sowie eine Vorausschätzung der zukünftigen Nachfrage nach Musikschul- und Volkshochschulangeboten.

5.3 Methodische Vorbemerkungen

5.3.1 Kleinräumige Bevölkerungsverteilung in der Modellregion

Zugangsmöglichkeiten und Nachfrage nach Angeboten der kulturellen Bildung weisen eine deutliche Abhängigkeit von der räumlichen Lage des Wohnortes zu den einzelnen Standorten der Musik- und Volkshochschulen in der Region auf. Gerade bei Auswertungen der Zugangsmöglichkeiten ist es dabei unzureichend, beispielsweise die Erreichbarkeiten auf Ebene der Gemeinden zu ermitteln. Dies gilt sowohl für die Pkw- als auch insbesondere für die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, da hier z.B. hinsichtlich der Zugänglichkeit von Haltestellen deutliche Unterschiede unterhalb des Gemeinde-niveaus bestehen.

Daher wurden die auf Gemeindeebene vorliegenden Bevölkerungsdaten auf kleinräumige Siedlungsbereiche „umgeschätzt“. Grundlage der Abbildung der Siedlungsbereiche ist also eine kleinräumige Schätzung, bei der Einwohnerdaten nach Altersjahrgängen innerhalb der Gemeindegebiete auf kleinräumige Siedlungsflächen verteilt werden. Die Verteilung berücksichtigt dabei unterschiedliche Siedlungsdichten, die zuvor über die Auswertung von Gebäudetypologien anhand von Karten und Luftbildern geschätzt wurden. Die

Siedlungsflächen wurden durch quadratische Rasterflächen mit einer Größe von 250x250 Meter angenähert.³⁷

5.3.2 Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung

Ein wesentliches Element der in den folgenden Kapiteln beschriebenen Überlegungen und Modellrechnungen stellt eine Abschätzung möglicher zukünftiger Verhältnisse im Bereich der kulturellen Bildung dar (z.B. Abschätzung der zukünftigen Nachfrage).

Aus der Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern³⁸ bzw. deren Regionalisierung liegen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte vor. Im Detail vollzieht sich die demografische Entwicklung – und damit z.B. die Entwicklung der Anzahl potenzieller Nachfrage von Angeboten der kulturellen Bildung – jedoch räumlich differenzierter.

Aus diesem Grunde liegt den nachfolgenden Ausführungen die kleinräumige Bevölkerungsprognose auf Gemeindeebene zugrunde, welche im Rahmen des Modellvorhabens für die beiden Landkreise erarbeitet wurde.³⁹ Danach existieren Unterschiede und zeitliche Entwicklungsverschiebungen zwischen den einzelnen Gemeinden und Teilräumen der Modellregion.

5.3.3 Erreichbarkeitsmodellierung

Um die Erreichbarkeit von Angeboten der kulturellen Bildung in Abhängigkeit der Bevölkerungsverteilung in der Modellregion analysieren zu können, bedarf es einer realistischen Abbildung der Erreichbarkeitsverhältnisse mithilfe von Modellen, die im Rahmen des Projektes von der Begleitforschung entwickelt und genutzt wurden.

Das Erreichbarkeitsmodell zur Ermittlung der Pkw-Fahrzeiten arbeitet auf Basis eines Geoinformationssystems (GIS), innerhalb dessen sowohl die Standorte, an denen aktuell Kurse der Musik- oder Volkshochschulen angeboten werden sowie die kleinräumigen Siedlungsbereiche mit ihrer Lage im Raum hinterlegt sind.

Aus der jeweiligen räumlichen Lage dieser kleinräumigen Siedlungsbereiche sind alle potenziell denkbaren Wegeverbindungen zwischen Rasterzellen und den Standorten mit Angeboten aus dem Bereich der kulturellen Bildung errechnet worden. Mittels des Pkw-Ereichbarkeitsmodells können so Fahrtzeiten zwischen kleinräumigen Siedlungsbereichen und den Standorten der Angebote ermittelt werden. Im Ergebnis liegt damit eine Datenbank vor, die Pkw-Fahrtzeiten zwischen allen Siedlungsbereichen und allen Standorten mit Angeboten der Musik- und Volkshochschulen in der Modellregion enthält. Ferner wurde im Rahmen des Projektes ein weiteres Erreichbarkeitsmodell entwickelt, das die Wegezeiten zur Erreichung von Angeboten der kulturellen Bildung mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und / oder zu Fuß in Abhängigkeit des Wohn- oder Schulstandortes ermittelt. Dabei wird der aktuell gültige Fahrplan unterstellt, der in dem angewendeten Erreichbarkeitsmodell detailgetreu hinterlegt wurde. Das Modell weist Wegezeiten, also die zur Erreichung des Angebotes aufzuwendende Zeit von Haus

³⁷ Vgl. die entsprechenden Darstellungen in Kapitel 2.

³⁸ Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2008): Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2030.

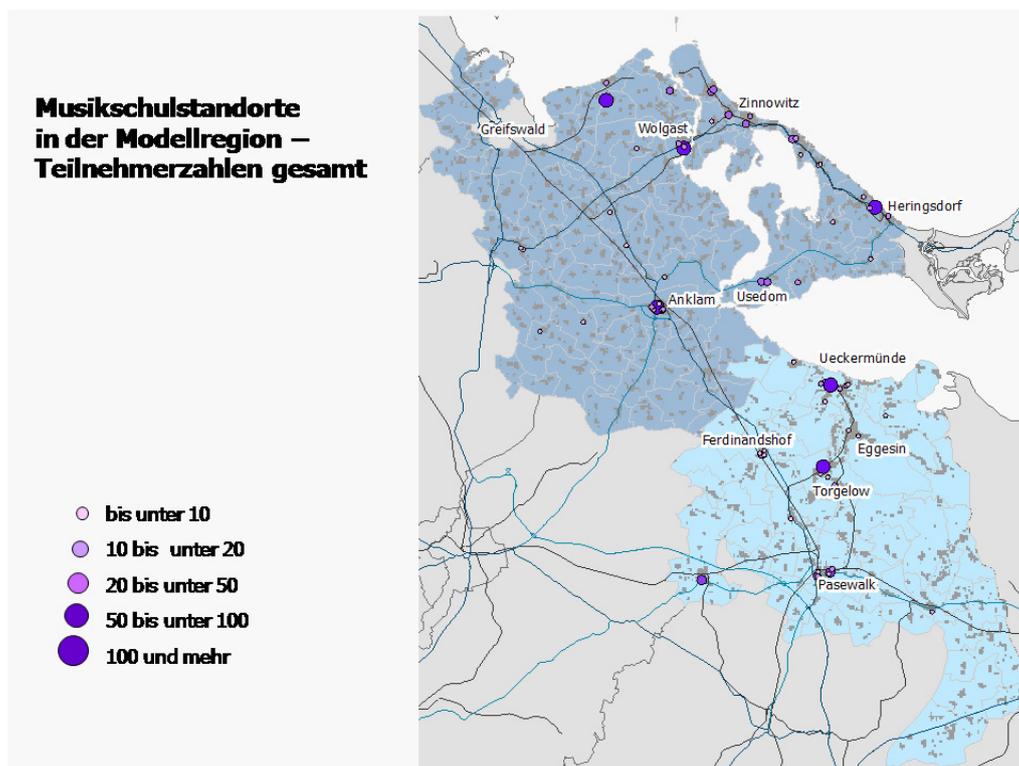
³⁹ Vgl. Kapitel 2.1.

zu Haus, d.h. inkl. Fußwege und Wartezeiten an den Umsteigepunkten, aus.⁴⁰

5.4 Musikschulen

Die Standorte, an denen Leistungen der Musikschulen angeboten werden, sind – mitsamt den Teilnehmerzahlen nach Klassen – in Abbildung 5-1 dargestellt. Beide Landkreise weisen eine Standortstruktur mit einigen Hauptstandorten mit diversifiziertem Angebot und vergleichsweise hohen Teilnehmerzahlen sowie vielen kleineren Standorten mit eher geringeren Teilnehmerzahlen und oftmals nur einer Angebotsform (z.B. die recht dezentral organisierte Musikalische Früherziehung in Kindergärten) auf. Die Standorte, die die höchsten Teilnehmerzahlen zu verzeichnen haben, sind die Hauptstellen der Musikschulen in Ueckermünde, Wolgast und Anklam sowie die Zweigstelle der Kreismusikschule Uecker-Randow in Torgelow (vgl. Abbildung 5-1).

Abbildung 5-1 Standorte mit Musikschulangeboten und Gesamtteilnehmerzahlen nach Klassen



⁴⁰ Da Schüler im ländlichen Raum mit über 80 % die wesentliche Nutzergruppe und zugleich über die entsprechenden Ausgleichszahlungen eine der wichtigsten Finanzierungsquellen der ÖPNV-Unternehmen darstellen, ist anzumerken, dass Anpassungen der Schulstandortstruktur, die in den kommenden Jahren aufgrund der Entwicklung der Nachfragerzahlen unabwendbar sein werden, auch zu einer Anpassung des ÖPNV-Angebotes an die veränderte Schulstandortstruktur führen werden (vgl. dazu auch die Dokumentation der Arbeitsgruppe „Schulentwicklung und ÖPNV“ im vorstehenden Kapitel).

5.4.1 Erreichbarkeit von Musikschulangeboten

Pkw-Erreichbarkeit

Da nicht an jedem Standort, an dem grundsätzlich ein Musikschulangebot existiert, jede Leistung angeboten wird, bedarf es bei der Durchführung der Erreichbarkeitsanalysen einer Differenzierung der Erreichbarkeitsverhältnisse nach Angebotsgruppe.

Aufgrund der stadtreionalen Verflechtungen zwischen der Hansestadt Greifswald und ihrem Umland sind Musikschulstandorte in Greifswald bei den Analysen berücksichtigt, so dass das Modell annimmt, dass die Bewohner im Verflechtungsbereich der Stadt Greifswald ein entsprechendes Angebot dort nutzen, sofern dies die fahrzeioptimale Alternative darstellt.

Weitere Standorte von Musikschuleinrichtungen – etwa in den Kreisen Nordvorpommern, Demmin, Mecklenburg-Strelitz oder Uckermark – konnten in den Analysen hingegen aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit nicht berücksichtigt werden.

Von Seiten der Arbeitsgruppe wurde die maximal zumutbare Fahrzeit pro Weg zu einem Musikschulangebot mit 30 Minuten pro Weg beziffert.

Es ist in Bezug auf die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse darauf hinzuweisen, dass Musikschulangebote von Teilnehmern vielfach in Kombination mit anderen Aktivitäten (z.B. Schulbesuch) am Standort dieser anderen Aktivität wahrgenommen werden.

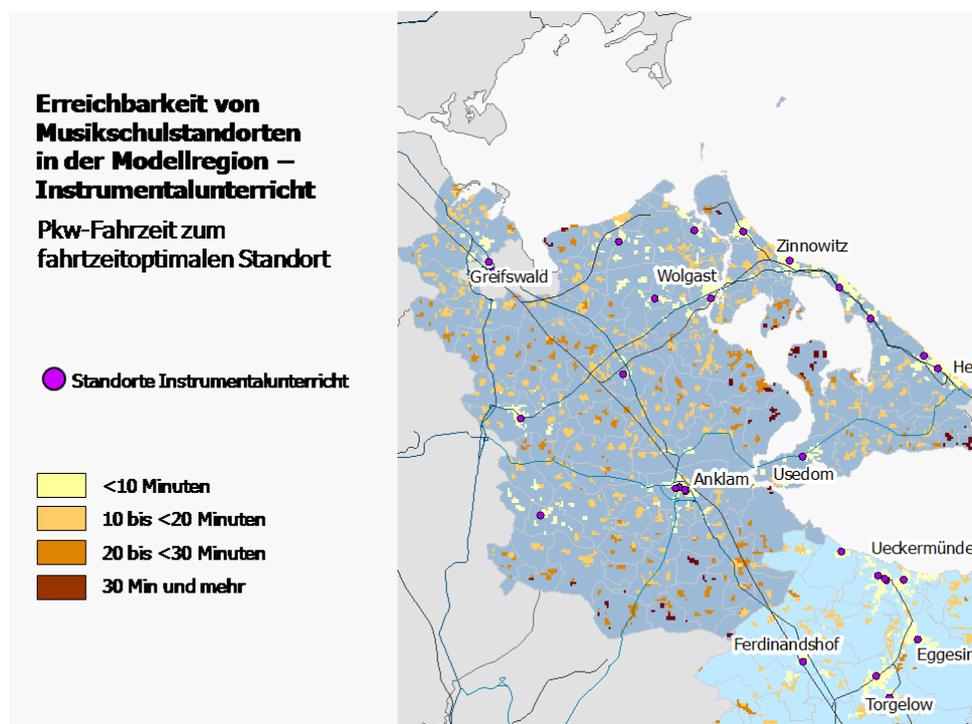
Erreichbarkeitsverhältnisse Instrumentalunterricht

Unter Zuhilfenahme der nach dem in Abschnitt 5.3.1 beschriebenen Vorgehen geschätzten kleinräumigen Verteilung der Bevölkerung sowie der Nutzung des im Rahmen des Projektes aufgebauten Erreichbarkeitsmodells wurden Auswertungen zur Erreichbarkeitssituation in der Modellregion durchgeführt. Die Pkw-Fahrzeiten von den einzelnen kleinräumigen Siedlungsbereichen zum jeweils fahrzeioptimalen Standort mit Instrumentalunterricht zeigen Abbildung 5-2 und Abbildung 5-3. Damit weist das Modell die Fahrzeit zum fahrzeioptimalen Standort mit Instrumentalunterrichtsangebot (zunächst noch ohne weitere Differenzierung) aus.

In den Karten sind Siedlungsrasterzellen mit ähnlichen Erreichbarkeitswerten zu Erreichbarkeitsklassen zusammengefasst und entsprechend ihres Erreichbarkeitswertes eingefärbt. Je dunkler der jeweilige Siedlungsbereich eingefärbt ist, desto länger ist die aufzuwendende Fahrzeit in diesem Fall zum fahrzeioptimalen Standort mit Musikschulunterricht. Die Darstellung bezieht sich dabei auf einen Weg zwischen Siedlungsbereich und fahrzeioptimalem Standort, also jeweils Hin- oder Rückweg.

Die pinkfarbenen Kreise zeigen die räumliche Lage der Musikschulstandorte an.

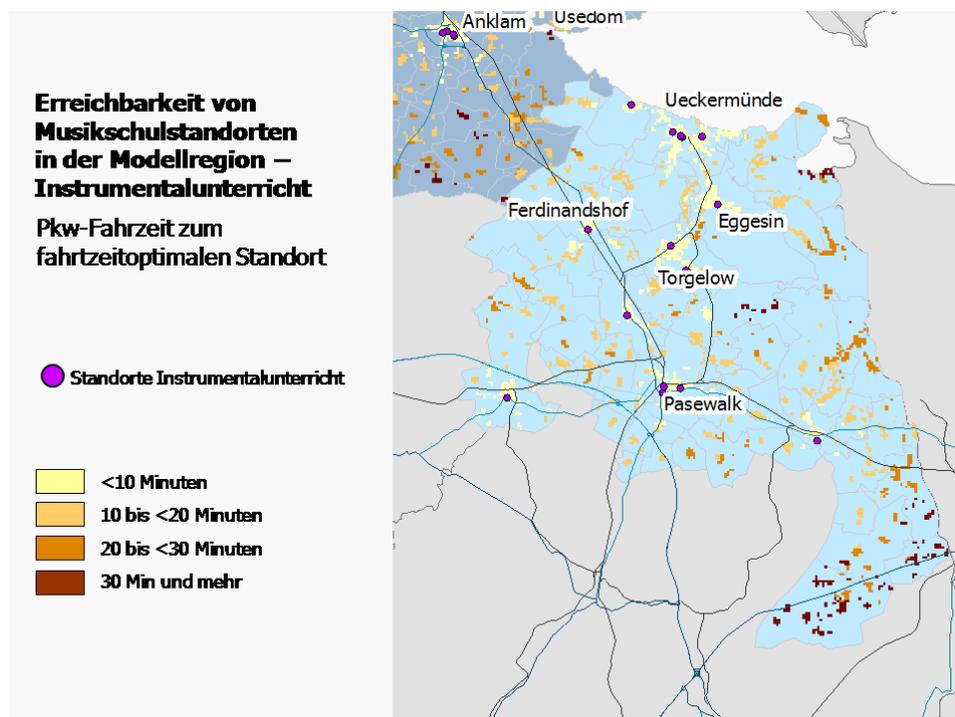
Abbildung 5-2 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht, Kreis Ostvorpommern



Aufgrund der recht dezentralen Standortstruktur der Standorte mit Instrumentalunterricht im Kreis Ostvorpommern ergeben sich nur für einzelne Siedlungsbereiche Fahrzeiten von mehr als 30 Minuten. Vor allem im Bereich und im Umfeld der Siedlungsschwerpunkte der Modellregion liegen die Fahrzeiten hingegen für die meisten Siedlungsbereiche bei unter zehn Minuten.

In Abbildung 5-3 ist die Pkw-Fahrzeit aus den einzelnen Siedlungsbereichen des Kreises Uecker-Randow dargestellt. Es zeigt sich, dass vor allem den Bewohnern aus dem südöstlichen Kreisgebiet lange Pkw-Fahrzeiten zum nächstgelegenen Instrumentalunterrichtsangebot der Musikschule Uecker-Randow entstehen. Im restlichen Kreisgebiet lässt sich der nächstgelegene Standort mit Instrumentalunterricht zumindest mit dem Pkw – von wenigen Siedlungsbereichen einmal ausgenommen – innerhalb von höchstens 30 Minuten erreichen.

Abbildung 5-3 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht, Kreis Uecker-Randow

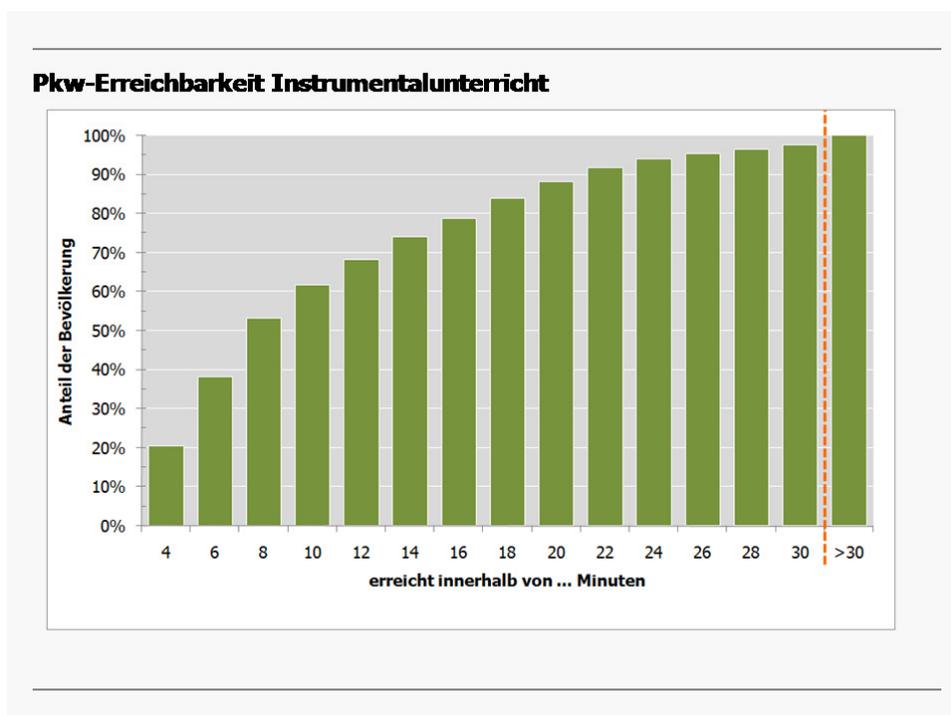


Damit sind die Erreichbarkeitsverhältnisse aus „räumlicher Sicht“ dargestellt, also die Frage beantwortet, zwischen welchen Wohn- und Angebotsorten welche Fahrzeiten entstehen. Da die Siedlungsrastrasterzellen nach einem Größenkriterium abgegrenzt wurden und deutlich unterschiedliche Bevölkerungszahlen aufweisen, muss zur Beurteilung der Erreichbarkeitssituation ebenfalls ausgewertet werden, wie viele Bewohner innerhalb welcher Fristen ein Angebot erreichen.

Das Ergebnis einer solchen Auswertung zeigt Abbildung 5-4 in einer kumulierten Darstellung. Das Diagramm zeigt den Anteil der Bevölkerung der Modellregion, der innerhalb der auf der horizontalen Achse aufgetragenen Fristen einen Musikschulstandort mit Instrumentalunterricht mit dem Pkw erreicht. Damit ermöglicht die gewählte Darstellung Aussagen darüber, welcher Anteil der Gesamtbevölkerung einen Standort mit dem betrachteten Angebot innerhalb einer bestimmten Frist (= „in bis zu x Minuten“) erreichen kann. Dies erklärt auch das Anwachsen der Säulen mit zunehmender Frist (auf der X-Achse nach rechts) bis zu einer Zeitraum, in der die gesamte Bevölkerung zu einem Standort mit entsprechendem Angebot gelangen kann.

Die orangefarbene Linie zeigt dabei das von Seiten der Arbeitsgruppe formulierte normative Kriterium der maximal zumutbaren Fahrzeit (pro Weg) in Höhe von 30 Minuten mit dem Pkw.

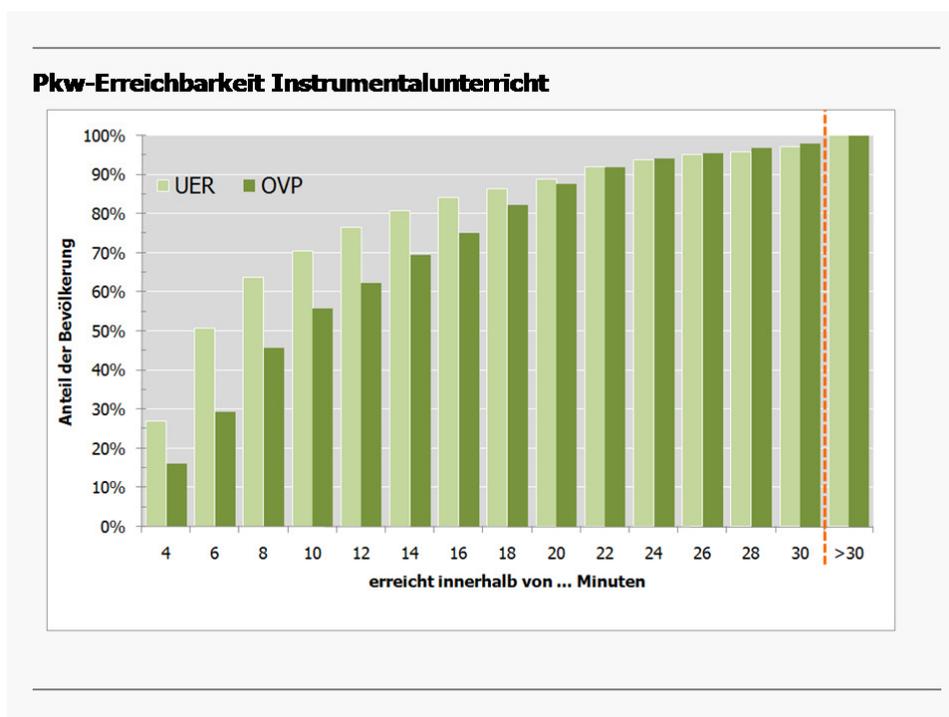
Abbildung 5-4 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Instrumentalunterricht



Es wird deutlich, dass nahezu alle Menschen in der Modellregion innerhalb von 30 Minuten mit dem Pkw einen Standort mit Instrumentalunterricht erreichen, so dass nur ein eher geringer Anteil der Bevölkerung länger zum fahrzeitoptimalen Standort unterwegs ist als die als maximal zumutbar festgelegte Fahrzeit. Ein Großteil der Bevölkerung erreicht ein entsprechendes Angebot deutlich schneller: Gut 60 % der Gesamtbevölkerung gelangen innerhalb von 10 Minuten, mehr als drei Viertel in unter einer Viertelstunde zu einem Instrumentalunterrichtsangebot.

Jedoch stellt sich die nähräumliche Versorgung der Bevölkerung in den beiden Kreisen unterschiedlich dar. In Uecker-Randow führen Siedlungs- und Standortstruktur dazu, dass gut die Hälfte der Bevölkerung ein Instrumentalunterrichtsangebot innerhalb von sechs Minuten, rund 70 % der Menschen eines in bis zu zehn Minuten erreichen. Anders in Ostvorpommern: Dort sind es nach vergleichbaren Fristen 30 bzw. 55 % der Bevölkerung (vgl. Abbildung 5-5).

Abbildung 5-5 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Instrumentalunterricht nach Kreisen



Erreichbarkeitsverhältnisse nach Instrumentenfamilien

Da jedoch nicht an jedem Standort mit Instrumentalunterricht Unterricht in jeder Instrumentenfamilie angeboten wird, wurde zusätzlich eine nach Instrumentengruppen differenzierte Erreichbarkeitsanalyse durchgeführt. Diese Auswertungen konnten aus Gründen der Datenverfügbarkeit nur für den Kreis Ostvorpommern durchgeführt werden.

Erreichbarkeitsauswertungen Zupfinstrumente

Abbildung 5-6 stellt die Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht im Bereich der Zupfinstrumente (z.B. Gitarre) in Abhängigkeit des Wohnortes dar. Die auch in diesem Bereich recht dezentrale Standortstruktur führt dazu, dass ein solches Angebot von vielen Gebieten aus mit dem Pkw innerhalb von 20 Minuten erreicht werden kann. Dies trifft jedoch für viele Teilräume im Westen des Kreises nicht zu: Von dort aus müssen bei Interesse an Unterricht in einem Zupfinstrument recht weite Wege bis Anklam oder Greifswald aufgewendet werden. Dennoch erreichen rund 45 bzw. 75 % der Bevölkerung Ostvorpommerns ein entsprechendes Angebot in zehn bzw. 20 Minuten. Nur für rund 5 % der Bevölkerung kann das von der Arbeitsgruppe formulierte Erreichbarkeitskriterium als nicht erfüllt angesehen werden, da das Erreichen eines Standortes mit Unterricht in einem Zupfinstrument eine Fahrzeit von 30 Minuten und mehr bedeuten würde (vgl. Abbildung 5-7).

Abbildung 5-6 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitorientierten Standort mit Instrumentalunterricht für Zupfinstrumente, Kreis Ostvorpommern

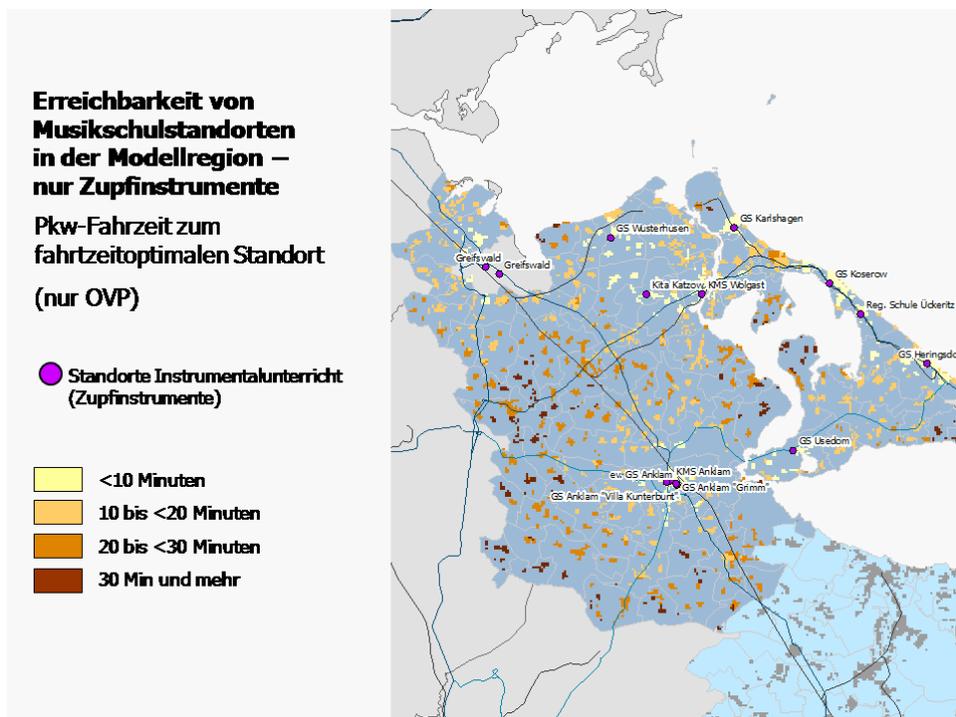
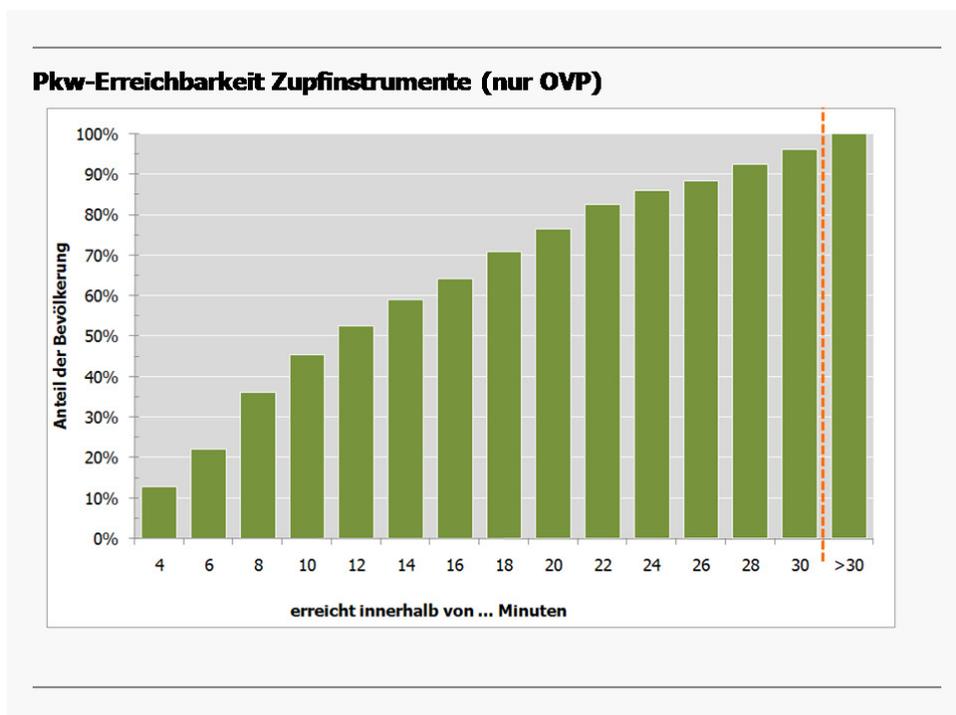


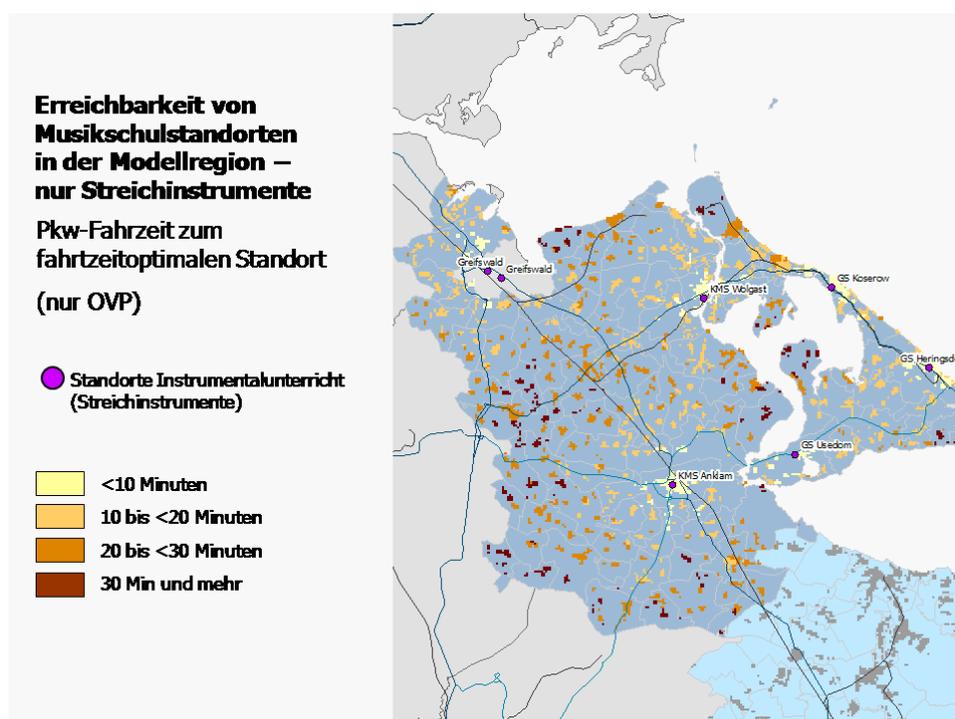
Abbildung 5-7 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitorientierten Standortes mit Instrumentalunterricht für Zupfinstrumente (nur Kreis Ostvorpommern)



Erreichbarkeitsauswertungen Streichinstrumente

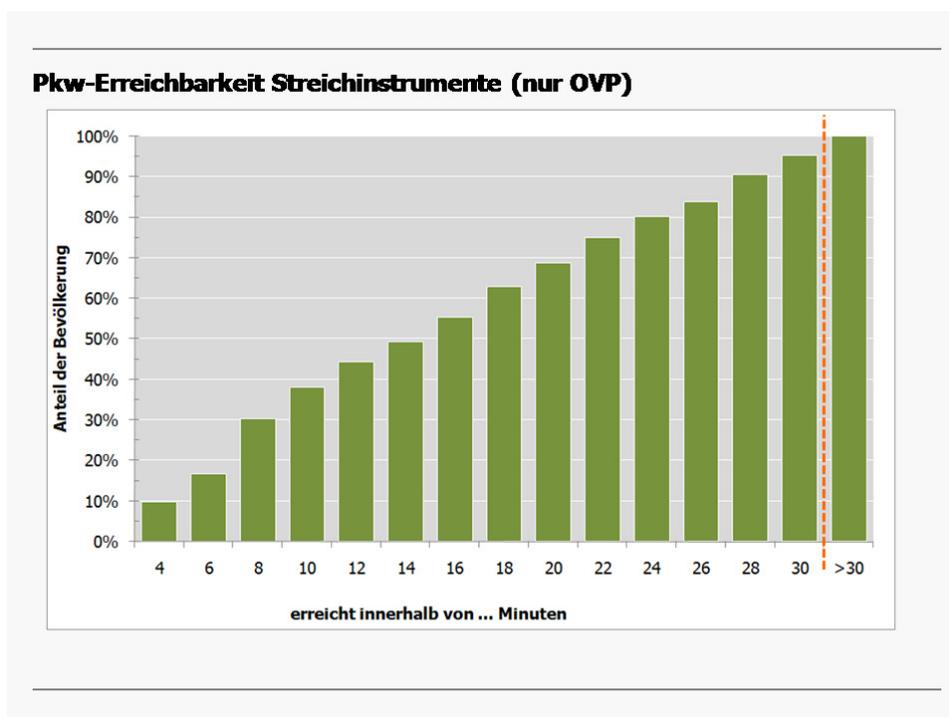
Unterricht an Streichinstrumenten wird im Kreis Ostvorpommern an ähnlichen Standorten angeboten wie Instrumentalunterricht an Zupfinstrumenten. In der Folge sind die Erreichbarkeitsverhältnisse recht ähnlich. Auch hier müssen für das westliche Kreisgebiet flächendeckend Fahrzeiten von mindestens 20, vielerorts sogar von 30 Minuten in Kauf genommen werden. Für Teile Usedom – vor allem im nördlichen Bereich der Insel – gilt dies ebenfalls (vgl. Abbildung 5-8).

Abbildung 5-8 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht für Streichinstrumente, Kreis Ostvorpommern



In der Folge sind es auch bei den Streichinstrumenten rund 5 % der Bevölkerung, die ein Unterrichtsangebot nicht innerhalb der angestrebten Fahrzeit mit dem Pkw erreichen können. Demgegenüber erreicht knapp die Hälfte der Menschen einen Standort mit Instrumentalunterricht für Streichinstrumente innerhalb von 15 Minuten.

Abbildung 5-9 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Instrumentalunterricht für Streichinstrumente (nur Kreis Ostvorpommern)



Erreichbarkeitsauswertungen Schlaginstrumente

Im Vergleich zu diesen recht gängigen Instrumentengruppen ergibt sich im Bereich der Schlaginstrumente eine andere Erreichbarkeitssituation. Ein Unterrichtsangebot besteht lediglich an den Standorten Anklam, Wolgast und Greifswald, so dass die Bevölkerung aus weiten Teilen des Landkreises Fahrzeiten von mehr als 30 Minuten pro Weg in Kauf nehmen muss, um ein entsprechendes Angebot zu erreichen. Dies betrifft neben dem westlichen Kreisgebiet vor allem Teile der Insel Usedom (vgl. Abbildung 5-10).

Dies führt dazu, dass nur rund ein Viertel der Bevölkerung die Möglichkeit hat, innerhalb von 10 Minuten einen Unterrichtsort mit Unterricht an einem Schlaginstrument zu erreichen. Es werden jedoch 80 % der Bevölkerung des Kreises Ostvorpommern innerhalb der als maximal zumutbar vorgegebenen Frist von 30 Minuten mit einem Angebot versorgt (vgl. Abbildung 5-11).

Abbildung 5-10 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht für Schlaginstrumente, Kreis Ostvorpommern

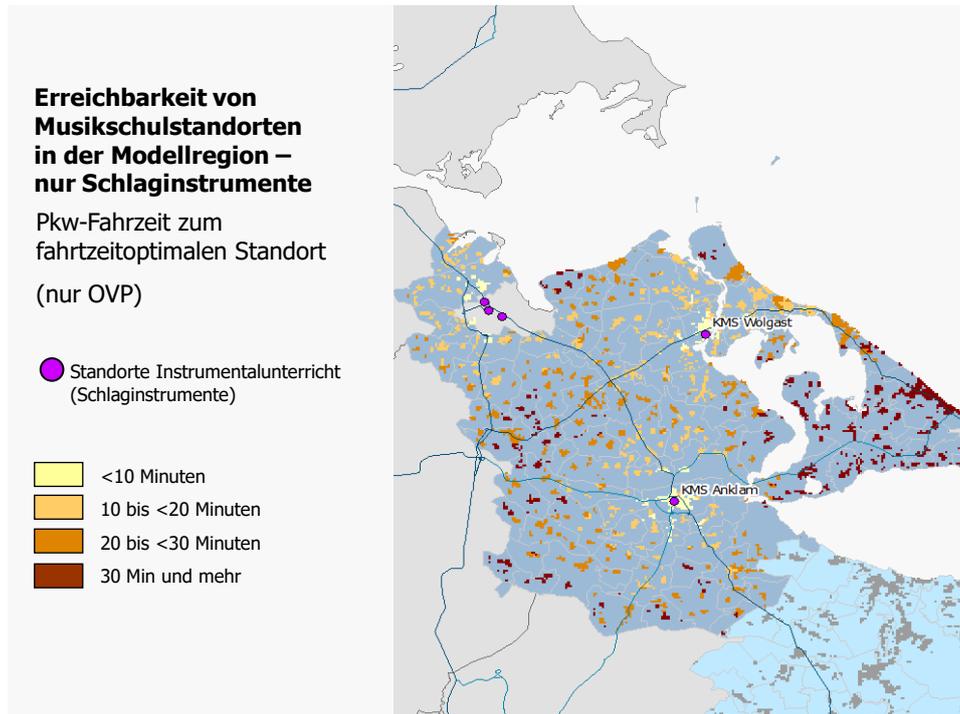
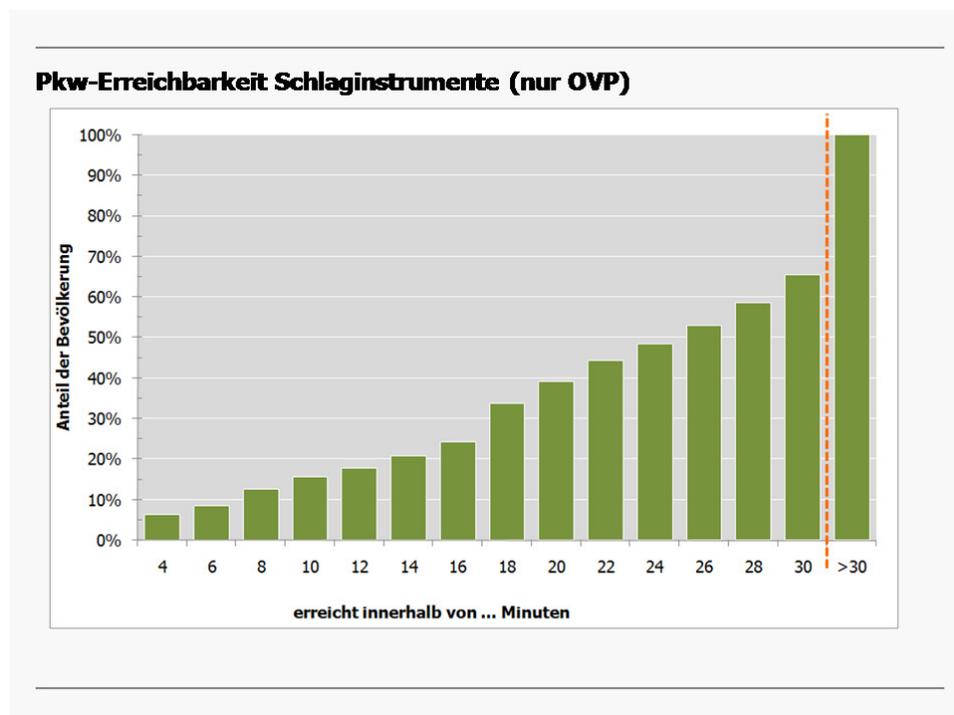


Abbildung 5-11 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Instrumentalunterricht für Schlaginstrumente (nur Kreis Ostvorpommern)



Erreichbarkeitsverhältnisse musikalische Früherziehung

Neben dem Instrumentalunterricht bildet die musikalische Früherziehung eine wichtige Angebotsform der Kreismusikschulen. Wie Abbildung 5-12 und Abbildung 5-13 zeigen, sind die Standorte, an denen musikalische Früherziehung angeboten wird, recht dezentral verteilt, so dass das Angebot aus den meisten Teilräumen der Region mit dem Pkw vergleichsweise gut erreichbar ist. Eine Ausnahme bilden diesbezüglich einige Bereiche Ostvorpommerns sowie der südöstliche Teil des Kreises Uecker-Randow. Von dort müssen recht lange Fahrzeiten aufgewendet werden, um die nächstgelegenen Angebote in Pasewalk oder Torgelow zu erreichen.

Abbildung 5-12 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Musikalischer Früherziehung, Kreis Ostvorpommern

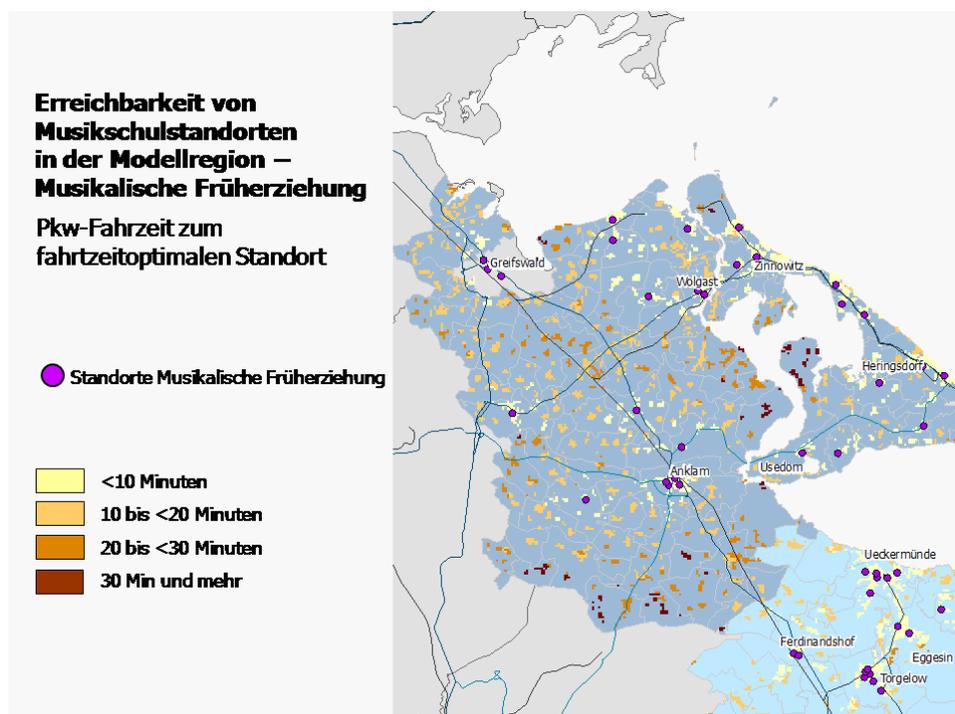
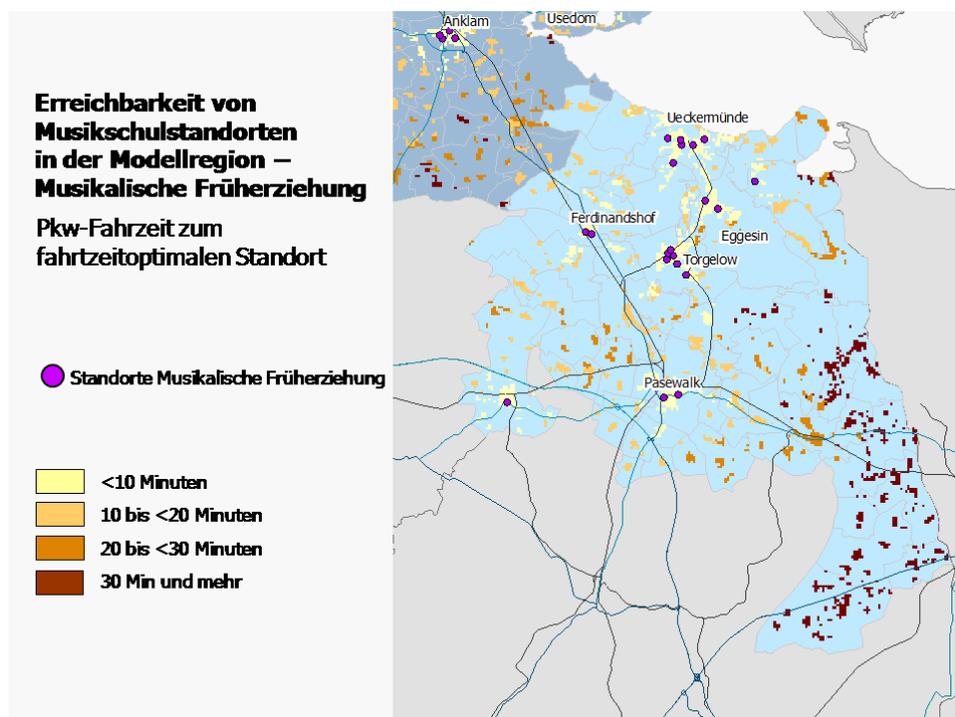
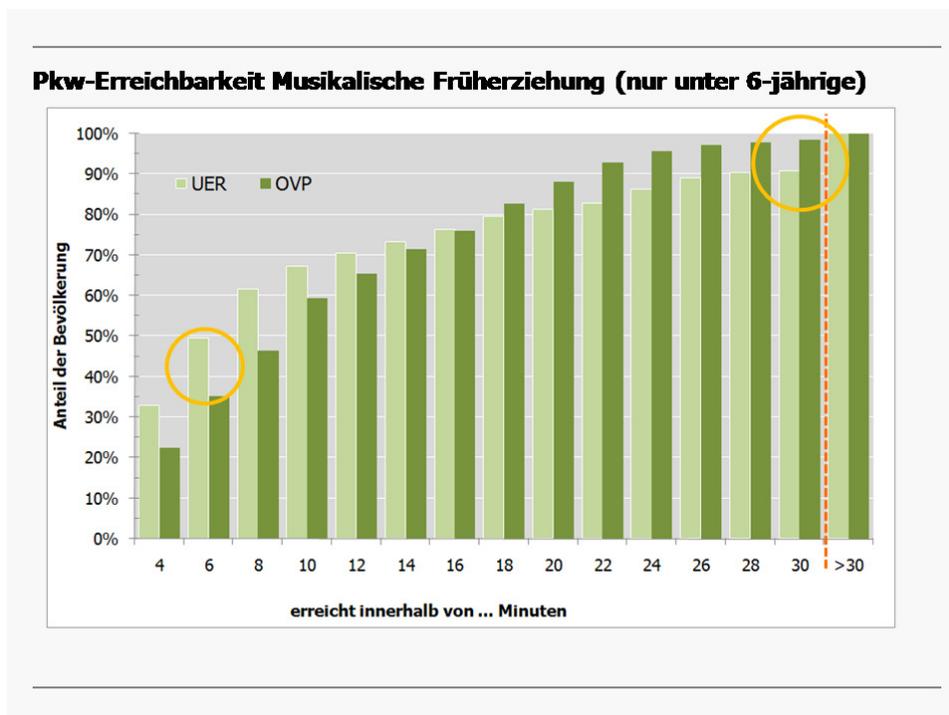


Abbildung 5-13 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeioptimalen Standort mit Musikalischer Früherziehung, Kreis Uecker-Randow



Insgesamt zeigt sich jedoch, dass Angebote zur musikalischen Früherziehung mit dem Pkw vergleichsweise gut erreichbar sind, wenngleich sich die Situation in den beiden Kreisen unterscheidet (vgl. Abbildung 5-14). Die Standort- und Siedlungsstruktur des Kreises Uecker-Randow führt dazu, dass rund die Hälfte der unter 6-Jährigen innerhalb von sechs Minuten Zugang zu einem entsprechenden Angebot hat. Nach zehn Minuten sind es bereits mehr als zwei Drittel. Demgegenüber führt die räumliche Unterversorgung vor allem im südlichen Kreisgebiet dazu, dass rund 10 % der Kinder mehr als 30 Minuten benötigen, um an einem solchen Angebot teilzunehmen, womit die Zugangsmöglichkeit zu jener Angebotsform für die Kinder aus diesem Teilraum erheblich erschwert wird.

Abbildung 5-14 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Musikalischer Früherziehung nach Kreisen (nur unter 6-jährige)



Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr und zu Fuß

Neben Auswertungen zur Pkw-Erreichbarkeit wurden auch die Wegezeiten, die bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und zu Fuß zur Erreichung von Angeboten der Musikschulen aufzuwenden sind, ermittelt, um zu überprüfen, wie sich die Erreichbarkeitsverhältnisse für die Menschen darstellen, die nicht dauerhaft über einen Pkw verfügen können oder wollen (wie z.B. Kinder und Jugendliche, die eine wichtige Nachfragergruppe nach Musikschulleistungen darstellen oder ältere Menschen).

Da die Möglichkeiten zur Nutzung des Nahverkehrs wesentlich von der Tageszeit abhängen, wurde statt einer Auswertung, die die optimale Wegezeit ausgibt, die im Folgenden dargestellte Art der Auswertung gewählt (vgl. dazu auch Abbildung 5-15):

Ermittelt wurden unter Zugrundelegung des aktuell gültigen Fahrplans für Bus und Bahnverbindungen in der Region

- die späteste mögliche Abgangszeit an den einzelnen Siedlungsbereichen, wenn die Ankunft an einem Standort mit dem jeweiligen Angebot so erfolgen soll, dass ein pünktlicher Unterrichtsbeginn um 15:30 Uhr gewährleistet ist
- die früheste mögliche Ankunftszeit an einzelnen Siedlungsbereichen, wenn das Angebot um 16:30 Uhr endet sowie
- die sich daraus ergebenden Außerhauszeiten.

Berücksichtigt wurden jeweils An- und Abmarschzeiten von und zu den Haltestellen, Warte- und Umsteige- sowie Fahrzeiten. Sofern der Fußweg die schnellere Alternative bietet, wurde die entsprechende Fußwegezeit hinterlegt.

Abbildung 5-16 Späteste Abgangszeit bei Instrumentalunterricht am fahrzeitoptimalen Standort ab 15:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern

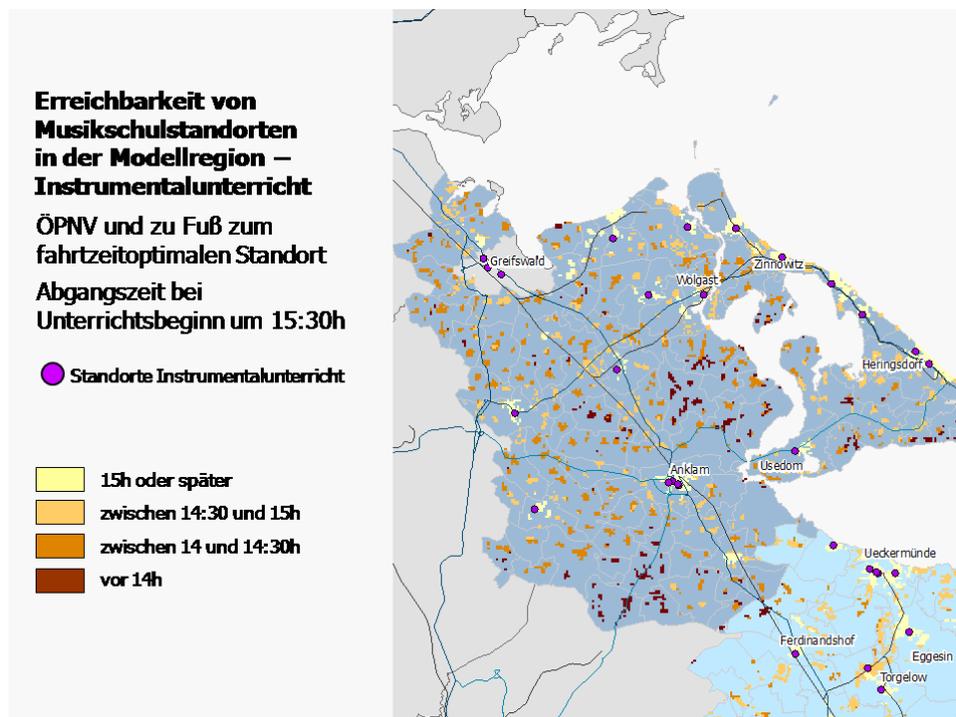
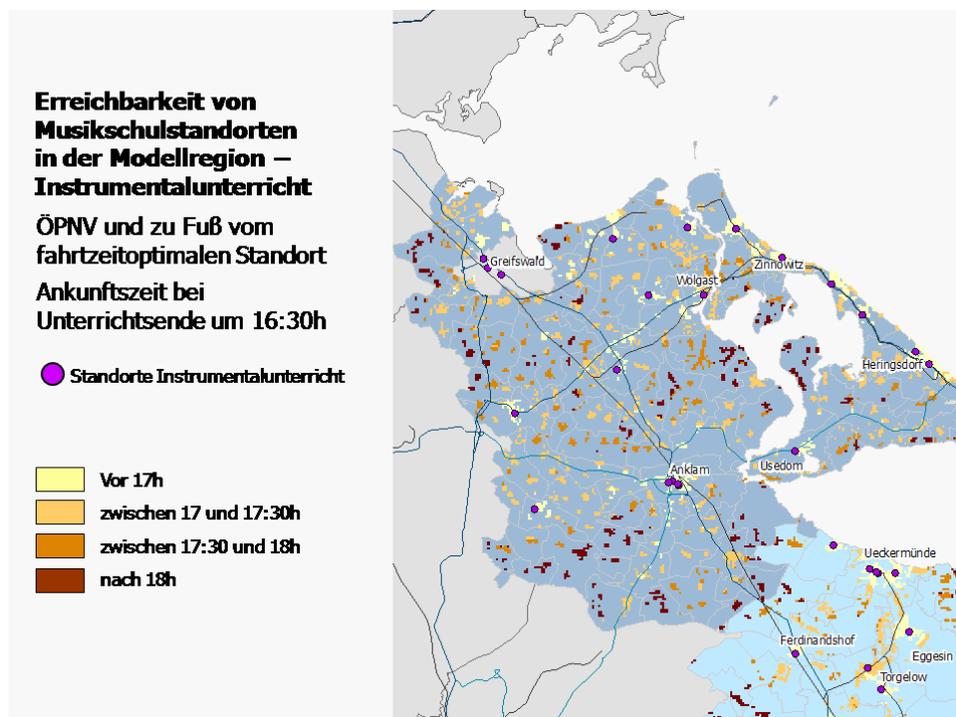


Abbildung 5-17 Früheste Ankunftszeit bei Instrumentalunterricht am fahrzeitoptimalen Standort bis 16:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern



Zumindest für den Hinweg stellt sich die Erreichbarkeitssituation im Kreis Uecker-Randow zunächst günstiger dar. Mit Ausnahme des südöstlichen Kreisgebietes um Löcknitz und Penkun sowie einiger Siedlungsbereiche zwischen den Angebotsstandorten

reicht es vielerorts aus, das Haus mit einer Stunde Vorlauf um 14:30 Uhr zu verlassen (vgl. Abbildung 5-18).

Abbildung 5-18 Späteste Abgangszeit bei Instrumentalunterricht am fahrzeitoptimalen Standort ab 15:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Uecker-Randow

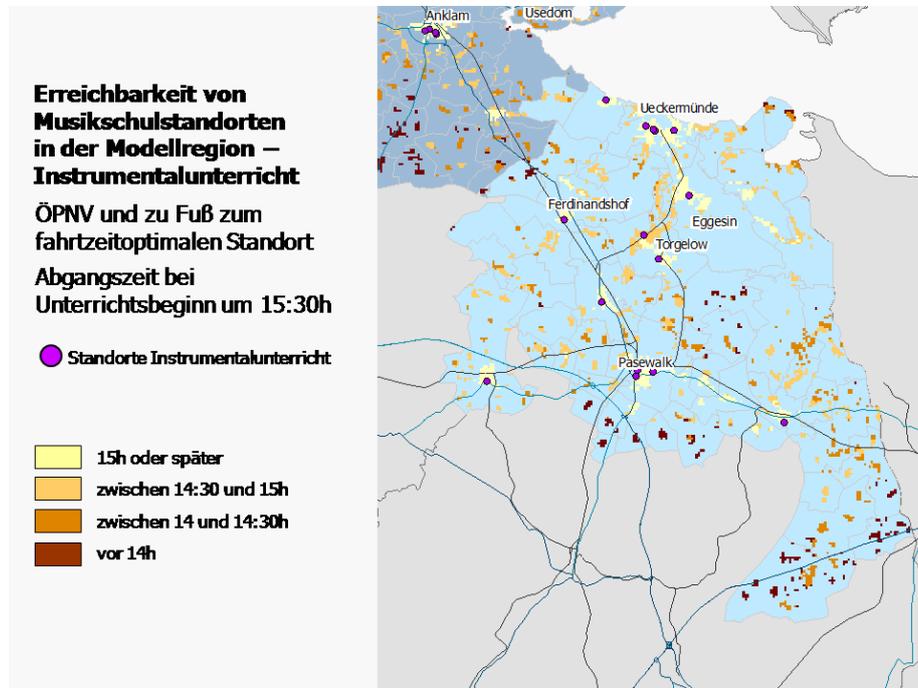
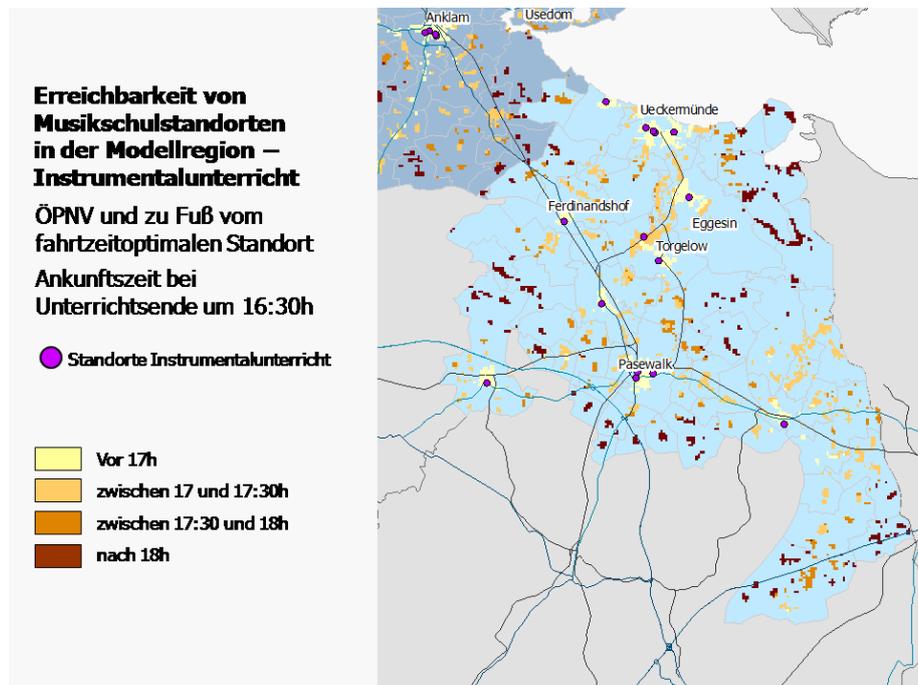


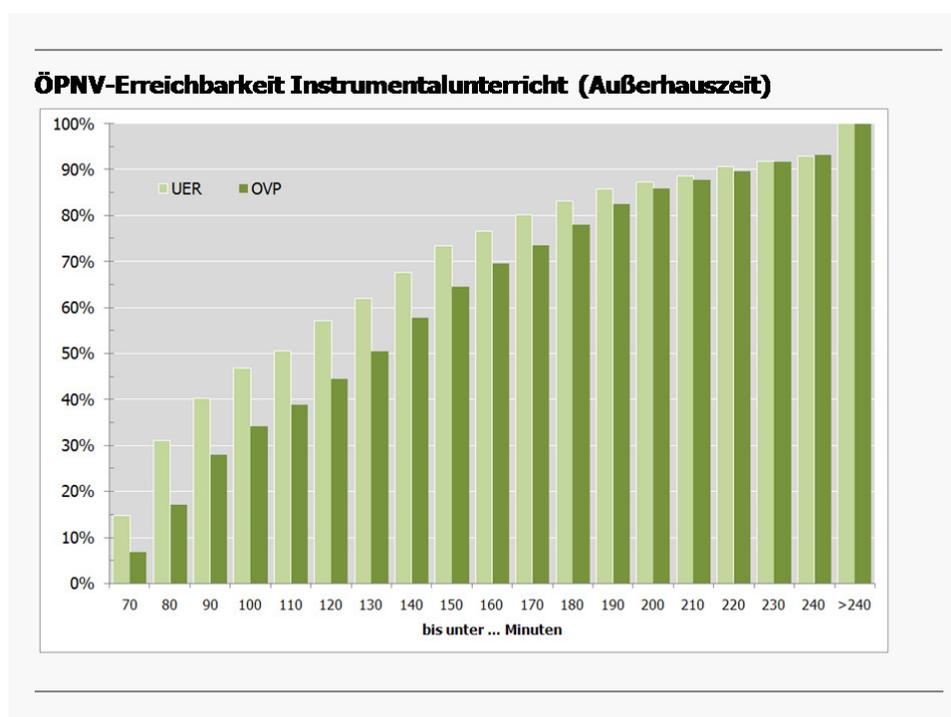
Abbildung 5-19 Früheste Ankunftszeit bei Instrumentalunterricht am fahrzeitoptimalen Standort bis 16:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Uecker-Randow



Wie Abbildung 5-19 zeigt, gilt in Bezug auf die Rückwege das für den Kreis Ostvorpommern bereits Gesagte analog. Auch in Uecker-Randow erfolgt die Ankunft zuhause nach Unterrichtsende um 16:30 Uhr in vielen Siedlungsgebieten erst nach 18 Uhr.

Damit ergeben sich die in Abbildung 5-20 dargestellten Außerhauszeiten. Inklusive der Stunde, die beim Musikunterricht verbracht wird sowie aller Warte-, Umsteige- und Wegezeiten ergeben sich bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie zu Fuß für mehr als 40 % der Bewohner Uecker-Randows und sogar mehr als 55 % der Menschen aus Ostvorpommern Außerhauszeiten von mehr als zwei Stunden. Etwa 17 % (UER) bzw. 22 % (OVP) der Bevölkerung benötigen im dargestellten Fall sogar drei Stunden und mehr (vgl. Abbildung 5-20).

Abbildung 5-20 Außerhauszeiten bei einstündigem Instrumentalunterricht ab 15:30 h am fahrzeitoptimalen Standort nach Kreisen (ÖPNV und zu Fuß)



Wie bereits dargestellt wurde, kann nicht an jedem Standort Unterricht in jeder Instrumentenfamilie angeboten werden. Besteht nun Interesse z.B. an Unterricht in einem Blasinstrument und soll zur Erreichung des Unterrichtsstandortes der ÖPNV genutzt werden, ergibt sich das in Abbildung 5-21 und Abbildung 5-22 dargestellte Bild für den Bereich Ostvorpommern. Für viele Bereiche muss unter den gewählten Parametern eine räumliche Unterversorgung konstatiert werden, sofern keine Möglichkeit zur Nutzung eines Pkw besteht (vgl. Abbildung 5-21 und Abbildung 5-22).

Abbildung 5-21 Späteste Abgangszeit bei Instrumentalunterricht Blasinstrument am fahrzeitoptimalen Standort ab 15:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern

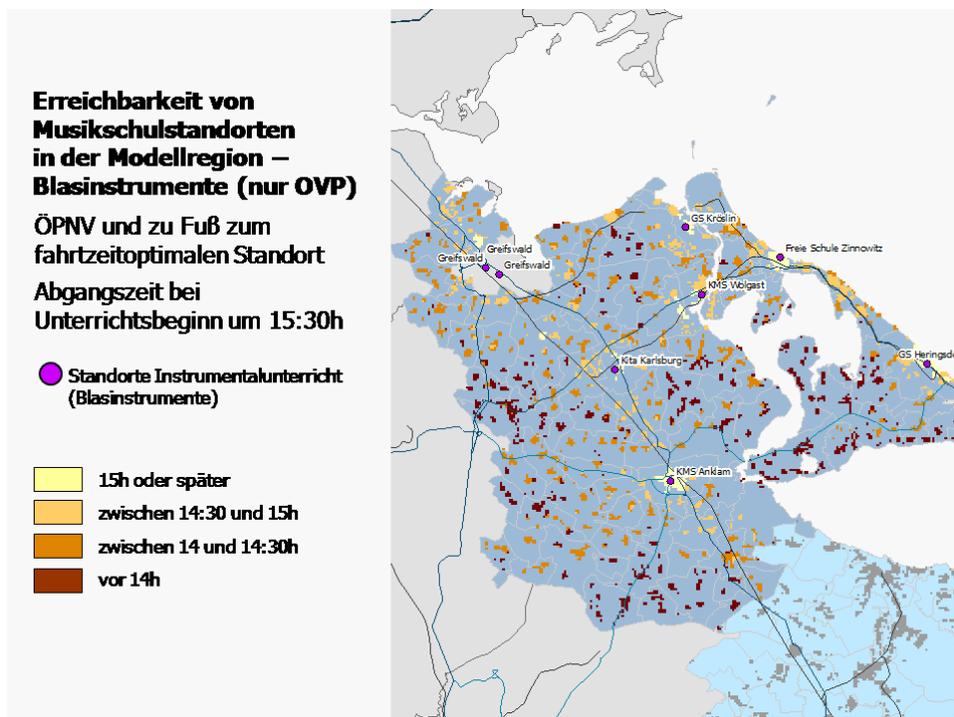
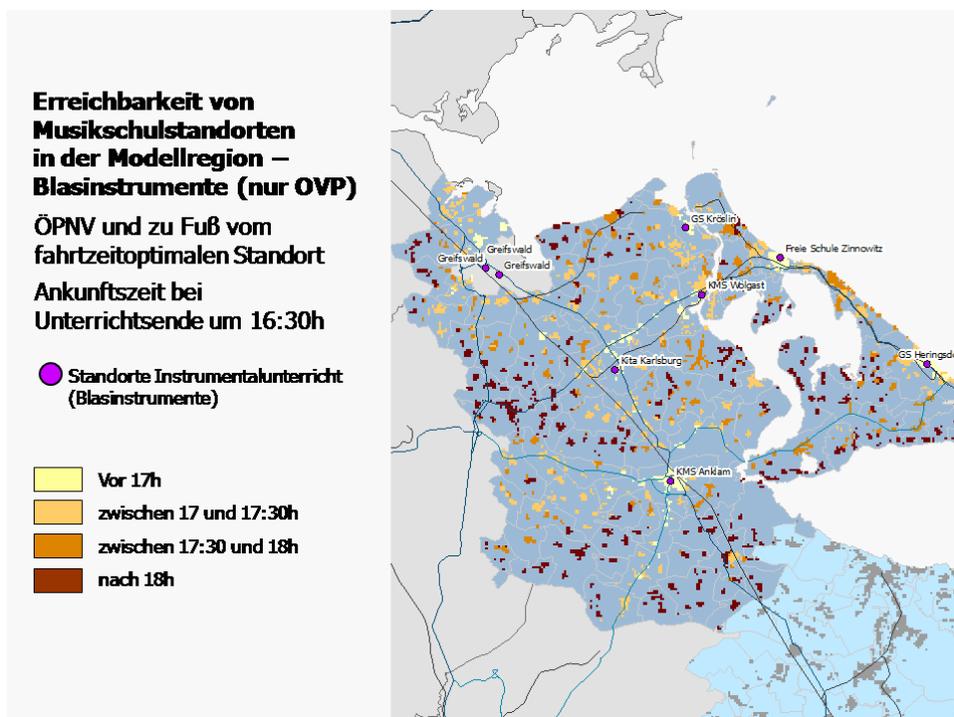
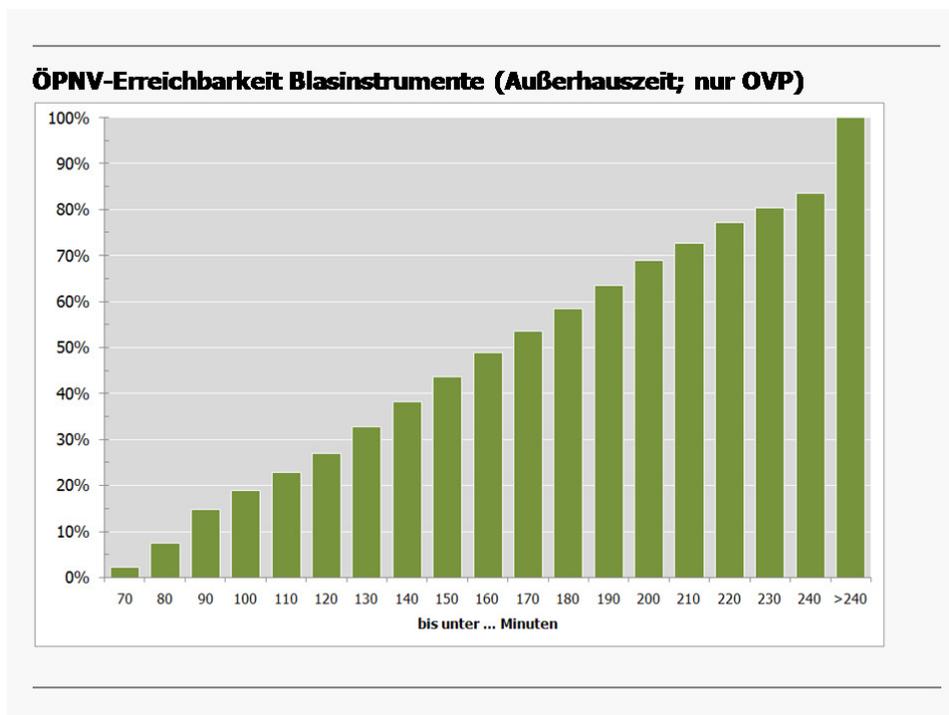


Abbildung 5-22 Früheste Ankunftszeit bei Instrumentalunterricht Blasinstrument am fahrzeitoptimalen Standort bis 16:30 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern



In diesem Fall sind mehr als 40 % der Bevölkerung mehr als 3 Stunden, rund 17 % sogar mehr als vier Stunden außerhalb. Nur gut ein Viertel schafft den Hin- und Rückweg inklusive Unterrichtszeit in unter zwei Stunden (vgl. Abbildung 5-23).

Abbildung 5-23 Außerhauszeiten bei einstündigem Instrumentalunterricht Blasinstrumente ab 15:30 h am fahrzeitorientierten Standort (ÖPNV und zu Fuß)



Erreichbarkeitsverhältnisse im Falle von Standortstrukturanpassungen im Schulbereich

Wie die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Schulentwicklung und ÖPNV“ im vorhergehenden Kapitel zeigen, werden in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach Diskussionen über Anpassungen der Schulstandortstruktur aufgrund rückläufiger Schülerzahlen geführt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies auch mit Folgen für die Angebotssituation bei den Musikschulen verbunden sein wird. Nach Auskunft der Arbeitsgruppenteilnehmer würde im Falle einer Schulschließung auch das in den Räumlichkeiten der Schule vorgehaltene Instrumentalunterrichtsangebot eingestellt werden.

Daher wurde exemplarisch untersucht, wie sich die Erreichbarkeitsverhältnisse für Musikschulangebote verändern, wenn die Kapazitäten in der gefährdeten Schule aufgegeben und an den neuen Schulstandort der betroffenen Schüler verlagert würden.

Dabei wird davon ausgegangen, dass die Schulen, die im Jahr 2025 nicht mehr die nach heutigen gesetzlichen Regelungen erforderliche Schülerzahl haben, schließen werden.⁴¹

Zur exemplarischen Analyse wurden die Implikationen der Standortstrukturanpassungen auf das Versorgungsniveau im Bereich des Instrumentalunterrichts für Tasteninstrumente untersucht. Dabei wurden modellhaft die in Tabelle 5-1 aufgeführten räumlichen Verlagerungen der Kapazitäten vorgenommen.

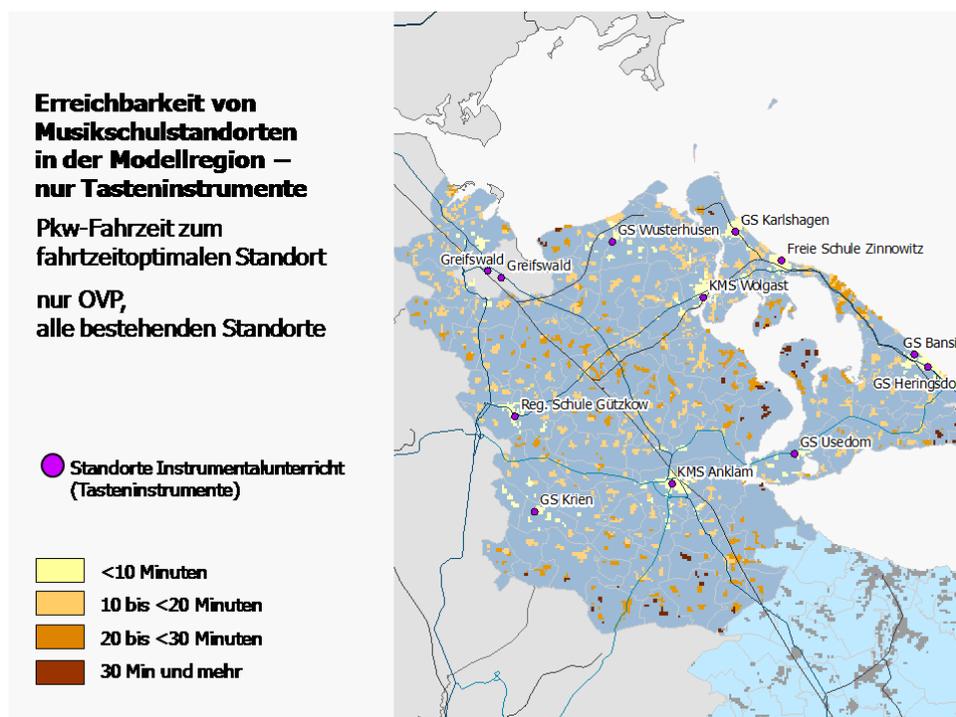
⁴¹ Gestaltungsmöglichkeiten wie z.B. die Möglichkeit, eine sog. kleine Grundschule zu bilden oder bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen zu verändern wurden im Rahmen der für den Bereich der kulturellen Bildung angestellten Betrachtungen bewusst außer Acht gelassen.

Tabelle 5-1 Modellhafte Verlagerung der Kapazitäten Instrumentalunterricht Tasteninstrumente

Schulschließung	Verlagerung des Musikschulangebotes an Standort(e)
Grundschule Krien	Kreismusikschule Ostvorpommern – Zweigstelle Anklam
Grundschule Usedom	Kreismusikschule Ostvorpommern – Zweigstelle Anklam Grundschule Heringsdorf
Grundschule Karlshagen	Freie Schule Zinnowitz

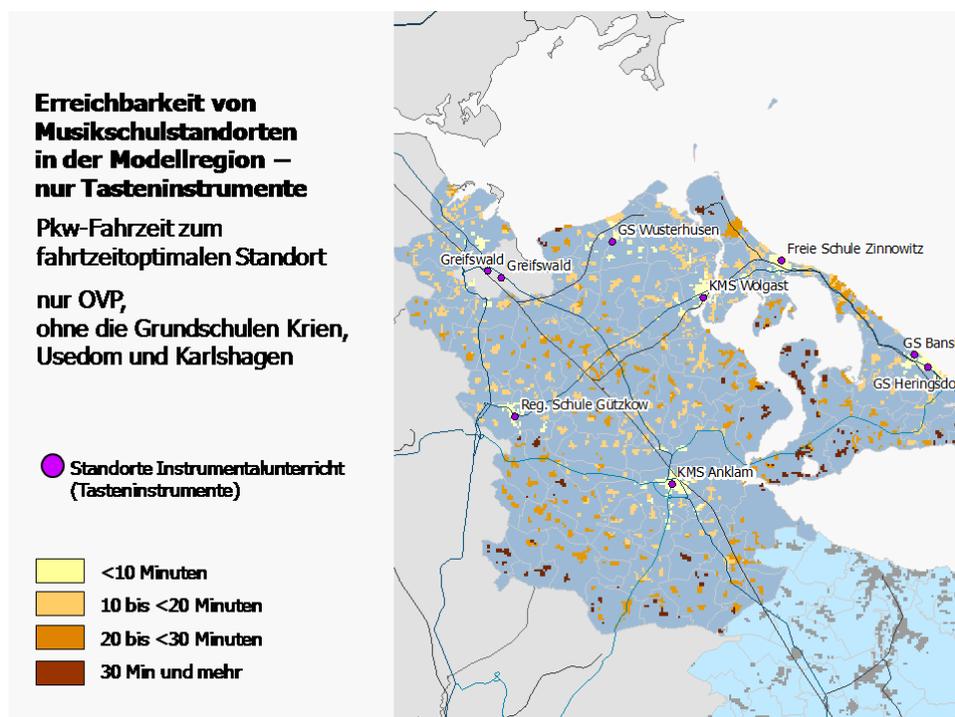
Abbildung 5-24 zeigt die Pkw-Erreichbarkeiten zu Standorten mit Instrumentalunterricht für Tasteninstrumente mit der bestehenden Standortstruktur. Die recht dezentrale Organisation der Standorte führt überwiegend dazu, dass ein solches Angebot innerhalb von unter 30, vielerorts sogar in unter 20 Minuten mit dem Pkw erreicht werden kann.

Abbildung 5-24 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht Tasteninstrumente, Kreis Ostvorpommern (alle bestehenden Standorte)



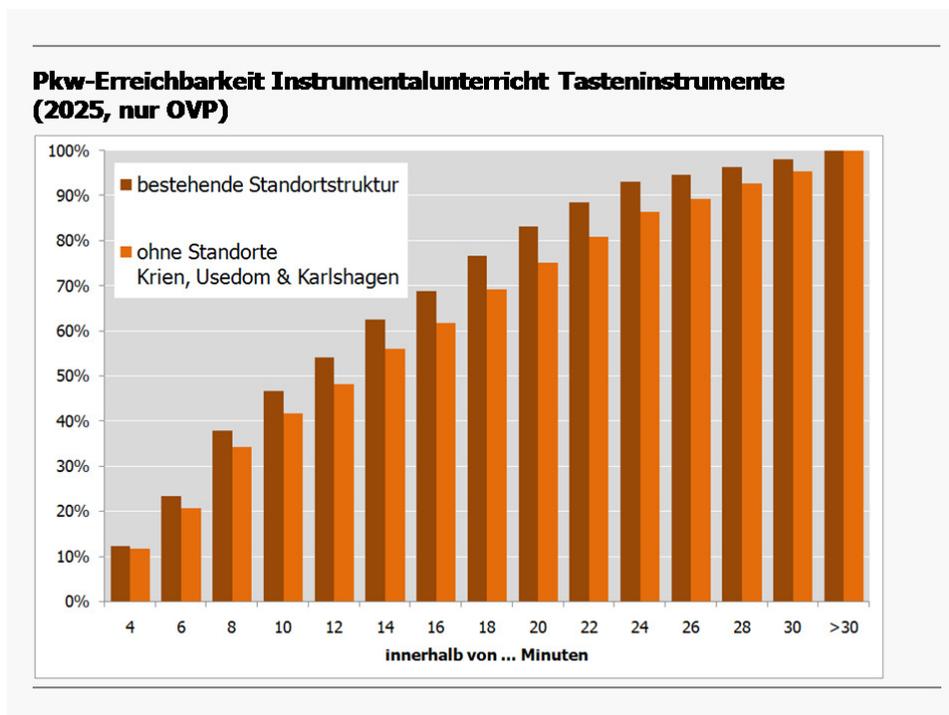
Die Auswirkungen der Standortverlagerungen auf die Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht Tasteninstrumente unter den gewählten Parametern zeigt Abbildung 5-25. Die Erreichbarkeitsverhältnisse für die Bewohner der Siedlungsbereiche im Umfeld der geschlossenen Schulen haben sich sichtbar verschlechtert. Dies betrifft sowohl den gesamten nördlichen Teil der Insel als auch die Stadt Usedom sowie insgesamt den südwestlichen Teil des Kreises Ostvorpommern. Dort ergeben sich durch den Wegfall des Standortes Krien für viele Siedlungsbereiche deutliche Verschlechterungen in der Erreichbarkeit (vgl. Abbildung 5-25).

Abbildung 5-25 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Instrumentalunterricht Tasteninstrumente, Kreis Ostvorpommern (ohne die Standorte Krien, Usedom und Karlshagen)



Einen Vergleich der Erreichbarkeit beider Standortstrukturen zeigt Abbildung 5-26. Unter Zugrundelegung der Bevölkerung für das Jahr 2025 sind hier für beide Standortstrukturen die Anteile an der Bevölkerung abgetragen, die das fahrzeitoptimale Angebot im Bereich Tasteninstrumente innerhalb bestimmter Zeiträume erreichen. Die Verschlechterungen der Erreichbarkeitssituation durch die veränderte Standortstruktur zeigen sich auch hier sehr deutlich.

Abbildung 5-26 Standortstrukturvergleich: Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Instrumentalunterricht Tasteninstrumente.



5.4.2 Auswertungen zur aktuellen Nachfrage

Nachdem sich die Ausführungen im vorangegangenen Abschnitt mit der grundsätzlichen räumlichen Zugänglichkeit von Musikschulangeboten für die Bevölkerung der Modellregion befasst haben, sollen in diesem Abschnitt Ergebnisse von Auswertungen zur aktuellen Nachfrage dargestellt werden. Die Ausführungen beziehen sich also auf die Menschen, die aktuell an Angeboten der Kreismusikschulen teilnehmen.

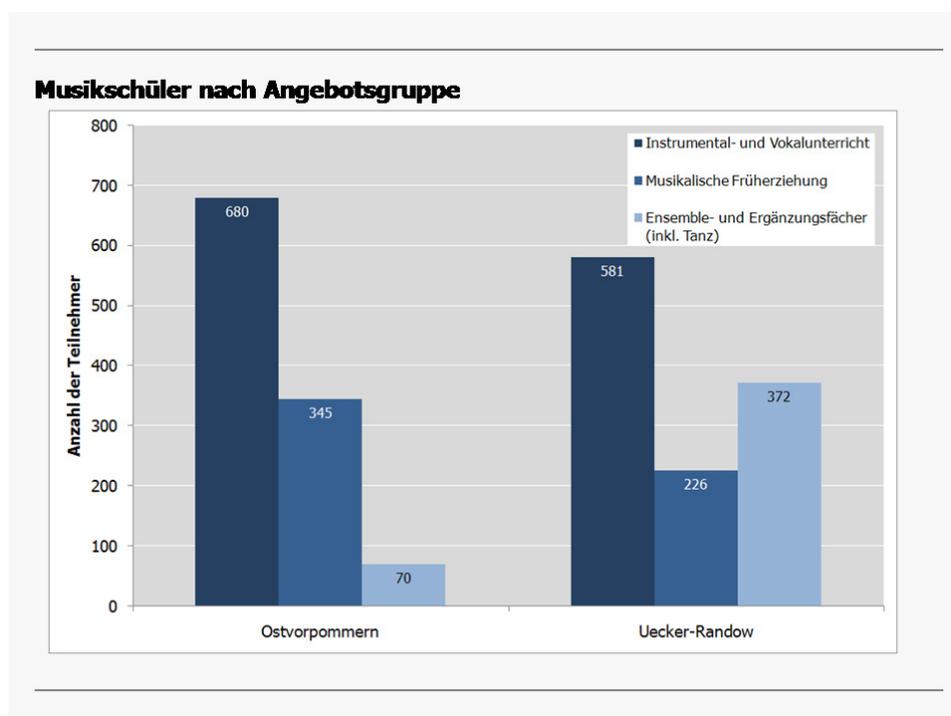
Diese Auswertungen stellen darüber hinaus die wesentliche Grundlage zur Abschätzung der zukünftigen Nachfrage dar, die in Abschnitt 5.4.3 beschrieben wird.

Teilnehmer nach Angebotsgruppe

Abbildung 5-27 zeigt, bezieht sich ein Großteil der Nachfrage in beiden Kreisen auf den Instrumentalunterricht (inkl. Gesangsunterricht). Insgesamt nehmen rund 56 % Teilnehmer Instrumental- oder Gesangsunterricht (OVP: 62 %, UER: 49 %).

Ein Viertel der Teilnehmer sind Kinder, die an Kursen zur musikalischen Früherziehung teilnehmen (OVP: 31,5 %; UER; 19 %). Weitere 19 % der Teilnehmer nutzen Angebote in Ensemble- und Ergänzungsfächern inkl. Tanz. Diesbezüglich unterschieden sich die Werte innerhalb der Modellregion jedoch erheblich: Im Kreis Uecker-Randow nutzen knapp 32 % der Teilnehmer das Angebot an Ensemble- und Ergänzungsfächern, im Kreis Ostvorpommern sind es lediglich 6,4 %.

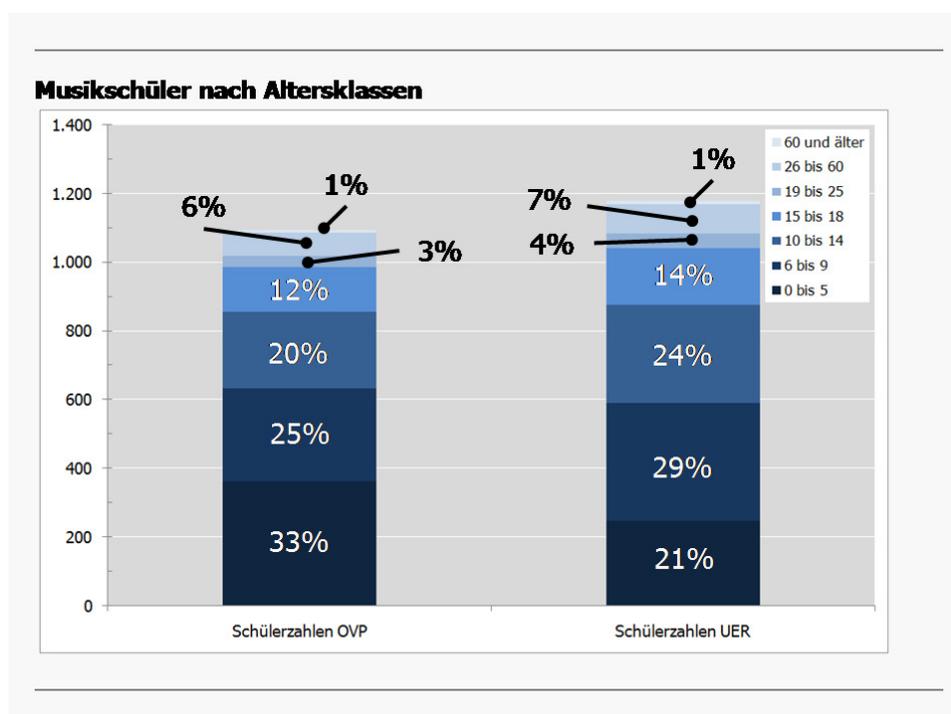
Abbildung 5-27 Teilnehmer nach Angebotsgruppen



Teilnehmer nach Altersklassen

Der Großteil der Kursteilnehmer sind in beiden Kreisen Kinder und Jugendliche. Dabei nutzen vor allem unter 15-Jährige die Angebote. Der Anteil an Erwachsenen und Senioren an den Teilnehmern ist aktuell vergleichsweise gering (vgl. Abbildung 5-28).

Abbildung 5-28 Teilnehmer nach Altersklassen

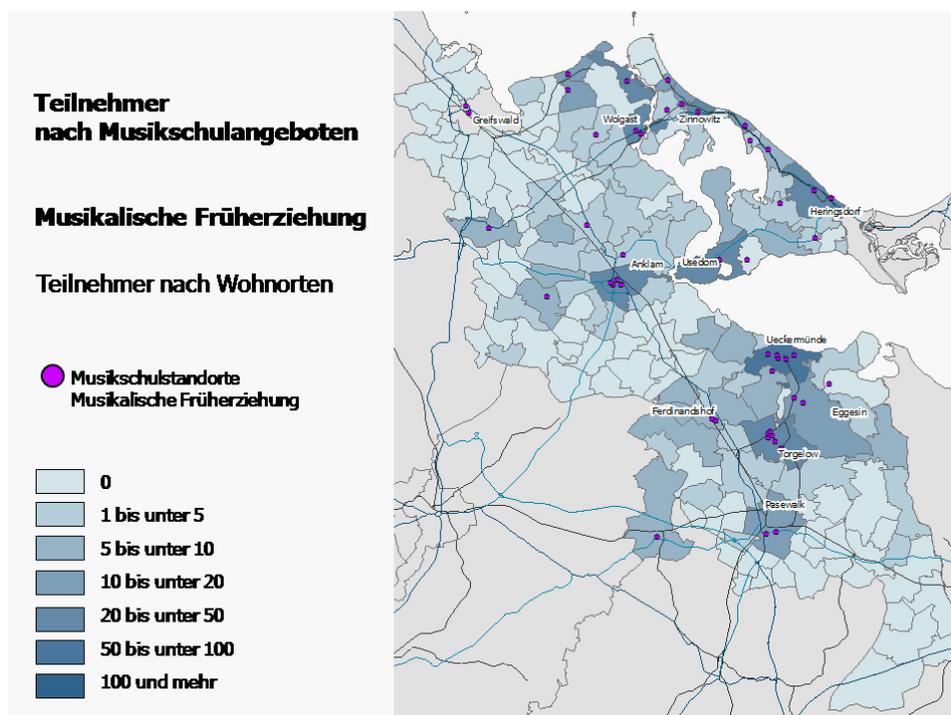


Teilnehmer nach Wohnorten

Die Anzahl der Teilnehmer nach Wohnorten differiert sehr stark. Offensichtlich sind die räumliche Nähe zum Angebot sowie die am entsprechenden Standort vorgehaltene Angebotspalette bestimmend für die Entscheidung, ein Musikschulangebot wahrzunehmen.

Abbildung 5-29 zeigt die aktuelle Anzahl der Teilnehmer an Angeboten zur musikalischen Früherziehung in Abhängigkeit ihres Wohnortes. Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Zugänglichkeit zu Angeboten und Teilnehmerzahlen. Dies hat zur Folge, dass die bestehende Standortstruktur offensichtlich nicht geeignet ist, der Bevölkerung in allen Teilen der Modellregion einen räumlichen Zugang zu Musikschulangeboten zu ermöglichen.

Abbildung 5-29 Teilnehmer nach Wohnortgemeinde – Musikalische Früherziehung



5.4.3 Vorausschätzung der Nachfrage

Herleitung von Nachfragequoten

Auf Grundlage der Auswertungen der Teilnehmerzahlen nach Angebotsgruppe und Altersklasse lassen sich Nachfragequoten, also Anteile der Musikschüler an der Gesamtbevölkerung nach Angebotsgruppe und Alter ableiten, die eine wichtige Ausgangsgröße für die Abschätzung der zukünftigen Teilnehmerzahlen bilden.

Da die aktuellen Kapazitäten der Musikschulen ausgelastet sind, kann jedoch nicht ohne Weiteres von den Teilnehmerzahlen auf die Nachfragequoten geschlossen werden. Vielmehr muss bei deren Herleitung berücksichtigt werden, dass eine artikuliert Nachfrage besteht, die bislang nicht befriedigt werden kann. Angaben dazu liegen in Form von Wartelisten vor, die von Seiten der Musikschulen bereitgestellt wurden.

Deren Auswertung zeigt, dass insbesondere im Kreis Uecker-Randow in Pasewalk, Ueckermünde und Torgelow sowie deren Nachbargemeinden eine erhebliche unbefriedigte Nachfrage besteht, die bei der Ermittlung von Nachfragequoten berücksichtigt werden muss. Auch auf der Insel Usedom insgesamt sowie in den Bereichen Strasburg und Anklam wird mehr Nachfrage artikuliert als mit Hilfe der aktuellen Kapazitäten befriedigt werden kann.

Die auf Basis der Teilnehmerzahlen sowie der Wartelistenauswertung ermittelten Nachfragequoten nach Angebotsgruppen sind in Abbildung 5-30 zusammengestellt. Es zeigt sich, dass die Nachfragequoten in Uecker-Randow grundsätzlich über denen im Kreis Ostvorpommern liegen.

Abbildung 5-30 Nachfragequote in Abhängigkeit der Angebotsgruppe

Nachfragequote Musikschulangebote (Teilnehmer + Wartelisten) Nachfrage je 100 Einwohner			
Angebotsgruppe	Modellregion	OVP	UER
Instrumental- und Vokalfächer	0,77	0,69	0,89
Musikalische Früherziehung (an <6-Jährigen)	7,43	7,2	7,73
Ensemble- und Ergänzungsfächer (inkl. Tanz)	0,25	0,07	0,5
Gesamt	1,34	1,04	1,76

Die Gesamtnachfragequoten liegen damit unter der Empfehlung des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages, die zwei Musikschulplätze je 100 Einwohner empfiehlt.⁴²

Die Nachfragequoten in Abhängigkeit der Altersklassen stellt Abbildung 5-31 dar.

⁴² Es ist zu beachten, dass in den ausgewiesenen Nachfragequoten für die Modellregion schon die nicht befriedigte Nachfrage von den Wartelisten einberechnet wurde. Die Zahl der angebotenen Plätze pro 100 Einwohner liegt damit nochmals darunter.

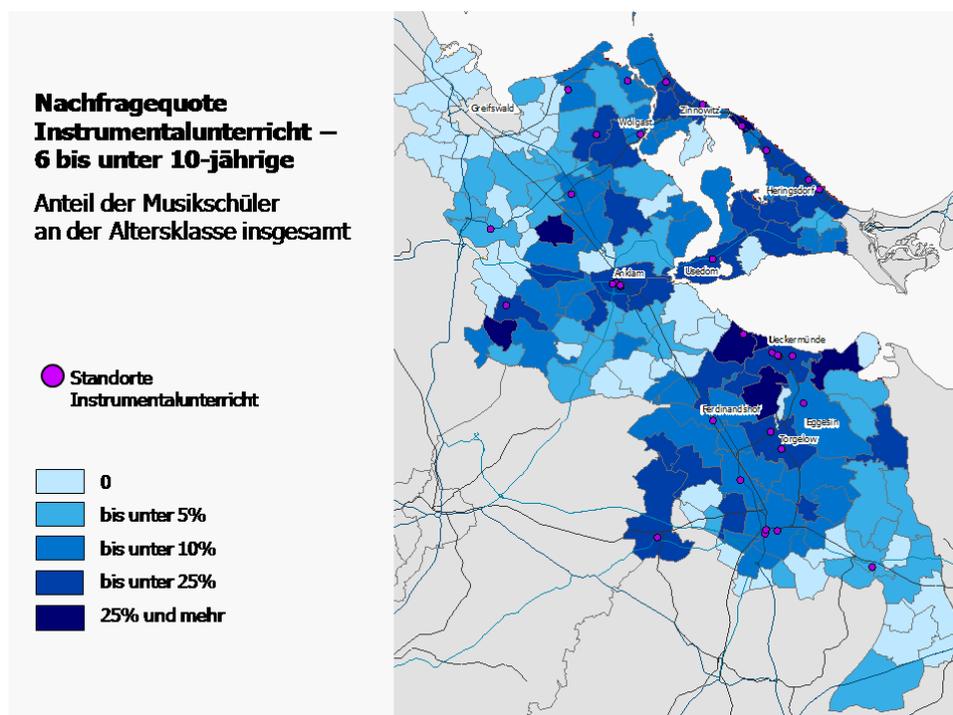
Abbildung 5-31 Nachfragequote in Abhängigkeit der Altersklassen

Nachfragequote Instrumentalunterricht (Teilnehmer + Wartelisten)
Nachfrage je 100 Einwohner der Altersklasse

Altersklasse	Modellregion	OVP	UER
Unter 6	0,46	0,41	0,54
6 bis unter 10	9,32	8,31	10,81
10 bis unter 15	6,74	5,82	8,22
15 bis unter 19	3,77	3,39	4,31
19 bis unter 26	0,41	0,36	0,49
26 bis unter 60	0,15	0,13	0,17
60 und älter	0,04	0,03	0,06
Gesamt	0,77	0,69	0,89

Um auf Basis der aus Teilnehmerzahlen und Wartelisten gebildeten alters- und angebotsabhängigen Nachfragequoten eine Vorausschätzung der zukünftigen Nachfrage nach Musikschulangeboten durchführen zu können, bedarf es eines weiteren Arbeitsschrittes: Die Nachfragequoten sind nicht nur abhängig von der Angebotsgruppe oder dem Alter der Nachfrager, sondern darüber hinaus auch von deren Wohnort. Daher müssen zunächst kleinräumige Nachfragequoten differenziert nach Wohnort und Alter der Teilnehmer und Angebotsgruppe geschätzt werden. Dies geschieht, indem die altersklassenspezifische Nachfrage (Teilnehmerzahlen plus Wartelisten) eines jeden Wohnortes differenziert nach Angebotsgruppe auf die Bevölkerungszahl der jeweiligen Altersklasse am Wohnort bezogen wird. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede bei den Nachfragequoten in Gemeinden in der Nähe eines diversifizierten Musikschulangebotes mit eher hohen Kapazitäten und den Bereichen, in denen im Moment kein oder nur ein sehr geringes, schlecht erreichbares Musikschulangebot existiert.

Abbildung 5-32 Nachfragequoten Instrumentalunterricht bei den 6 bis unter 10-jährigen in Abhängigkeit des Wohnortes



Vorausschätzung der Nachfrage

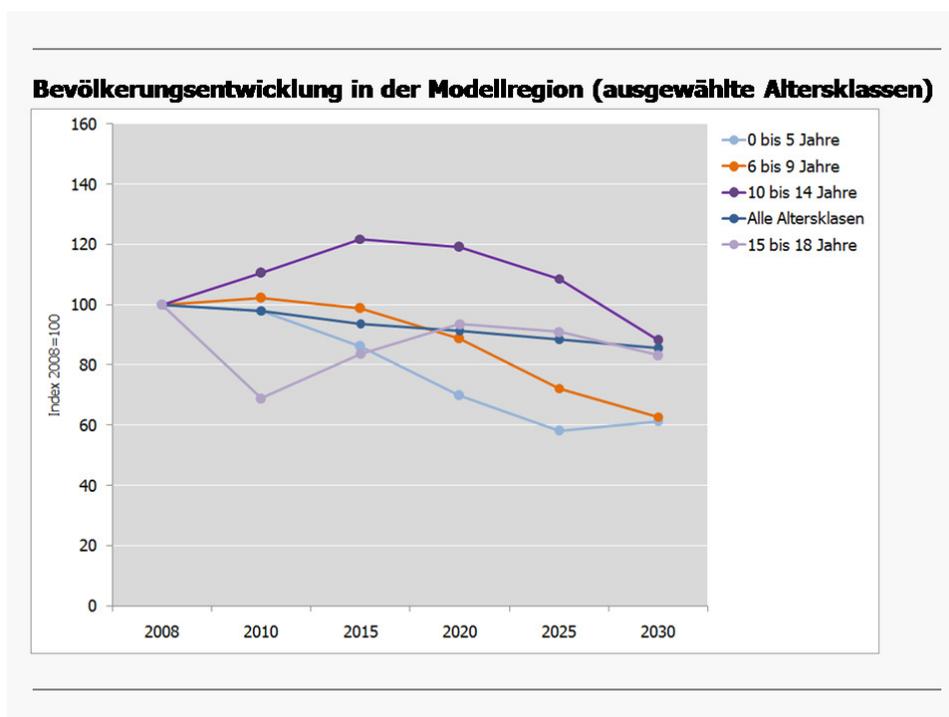
Die kleinräumig differenzierten Nachfragequoten wurden auf die Bevölkerungszahlen der Prognosejahre aus der nach Altersjahren vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprognose bezogen, um so die zukünftige Nachfrage zu ermitteln. Dieses Vorgehen unterstellt jedoch eine unveränderte Standortstruktur sowie konstante Nachfragequoten – also lediglich den Einfluss des demografischen Faktors. Maßnahmen, die geeignet sind, die Nachfragequoten zu verändern (Standortverlagerungen durch Schulschließungen, die räumliche Ausweitung des Angebots, veränderte Kapazitäten etc.) werden an dieser Stelle nicht in die Vorausschätzung der Nachfrage unter sonst gleichen Bedingungen einbezogen (vgl. dazu Abschnitt 5.4.4).

Abbildung 5-33 zeigt die Bevölkerungsentwicklung in der Modellregion für ausgewählte Altersklassen für die Prognosejahre. Dargestellt ist jeweils die Entwicklung gegenüber dem Jahr 2008.

Trotz des Rückgangs der Gesamtbevölkerung (dunkelblaue Linie), zeigt sich bei den Kindern und Jugendlichen als zentralen Nachfragergruppen der Musikschulen eine ausdifferenzierte Entwicklung: Während die Anzahl der Kindern in den Altersklassen unter zehn Jahre spätestens ab 2015 mehr oder weniger stark sinkt, ist bei den bis unter 15-Jährigen zunächst ein Anstieg der Bevölkerungszahlen bis 2015 und dann ein leichtes Absinken zu verzeichnen, was dazu führt, dass die Zahlen dieser Altersklasse bis mindestens 2025 über dem heutigen Niveau bleiben.⁴³

⁴³ Hierbei handelt es sich um eine Folge des sog. „Nachwendeknicks“, also des starken Geburtenrückgangs zu Beginn der 1990er Jahre. Der Zuwachs in dieser Altersklasse zeigt also lediglich die „Erholung“ der Geburtenzahlen ab Mitte der 1990er Jahre. Dieses Phänomen zeigt sich bei der Altersklasse der 15 bis unter 19-Jährigen noch deutlicher.

Abbildung 5-33 Bevölkerungsentwicklung in der Modellregion (ausgewählte Altersklassen)



Vorausschätzung der Gesamtnachfrage nach Musikschulangeboten

Die mithilfe des beschriebenen Vorgehens durchgeführte Nachfrageschätzung der Gesamtnachfrage nach Musikschulangeboten bis zum Jahr 2030 zeigt Abbildung 5-34. Es wird deutlich, dass aufgrund der altersstrukturellen Verschiebungen trotz des Bevölkerungsrückgangs in Uecker-Randow bis 2015 sogar mit einem Anstieg der Nachfrage gerechnet werden kann und sich erst nach 2020 ein Rückgang unter das heutige Niveau vollzieht. Im Kreis Ostvorpommern wird die Gesamtnachfrage bis 2015 unter den gewählten Prognosebedingungen hingegen leicht, danach allerdings ziemlich deutlich zurückgehen. Allerdings kann aufgrund einer nicht unerheblichen Anzahl von Nachfragern in der Modellregion, die im Falle veränderter Angebotsstrukturen ein Musikschulangebot nachfragen würden, davon ausgegangen werden, dass angebotsseitige Anpassungen an die demografischen Entwicklungen (spezielle Angebote für ältere Menschen, räumliche Ausweitung der Angebotsstrukturen) dazu beitragen können, die Nachfrage aufrecht zu erhalten.

Vorausschätzung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht

Dieser Effekt zeigt sich in ähnlicher Form auch für die Entwicklung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht. Während der Anstieg in Uecker-Randow hier sogar bis 2020 anhält und mit einem Rückgang unter das Ausgangsniveau erst ab 2025 gerechnet werden muss, geht die Nachfrage in Ostvorpommern zurück und wird im Jahr 2020 bereits bei nur noch etwa 80 % des heutigen Niveaus liegen (vgl. Abbildung 5-35). Auch hier ist jedoch zu beachten, dass die Vorausschätzung nur den demografischen Faktor berücksichtigen kann und veränderte Angebotsstrukturen sehr wohl zu einer konstanteren Entwicklung der Teilnehmerzahlen beitragen kann.

Abbildung 5-34 Entwicklung der Gesamtnachfrage nach Musikschulangeboten (indizierte Darstellung)

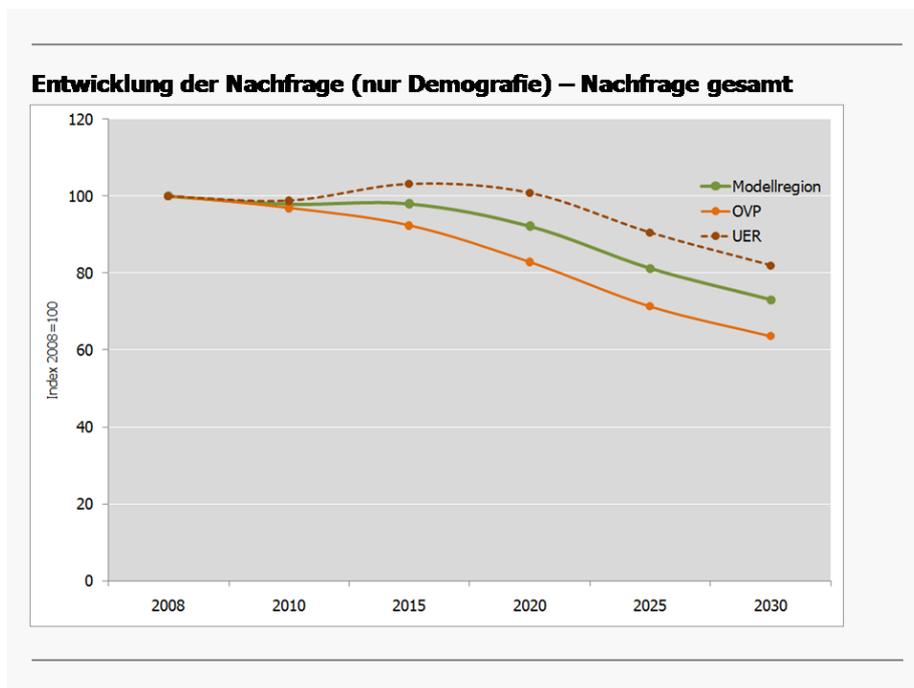
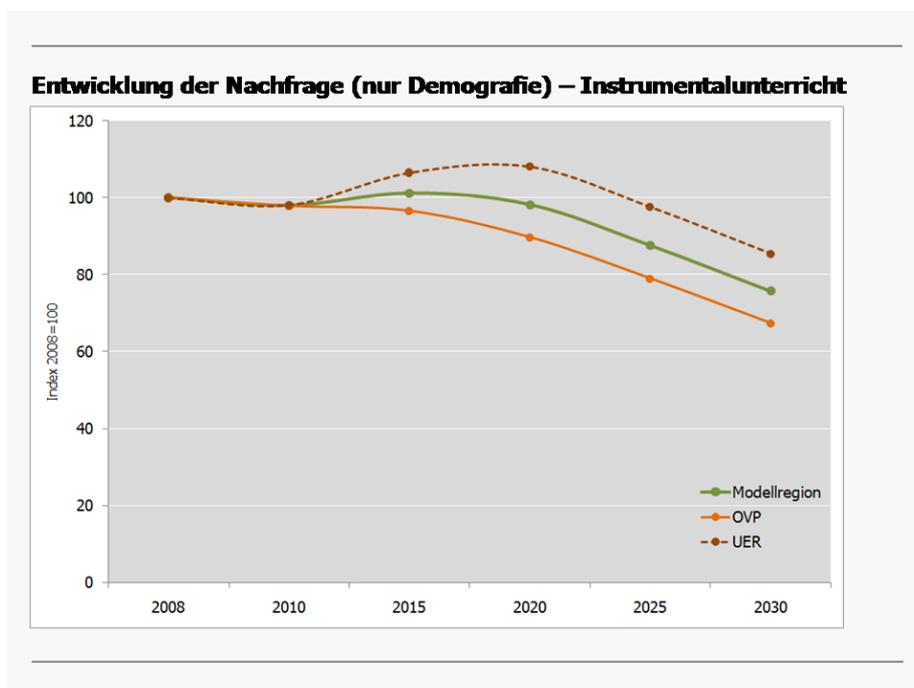
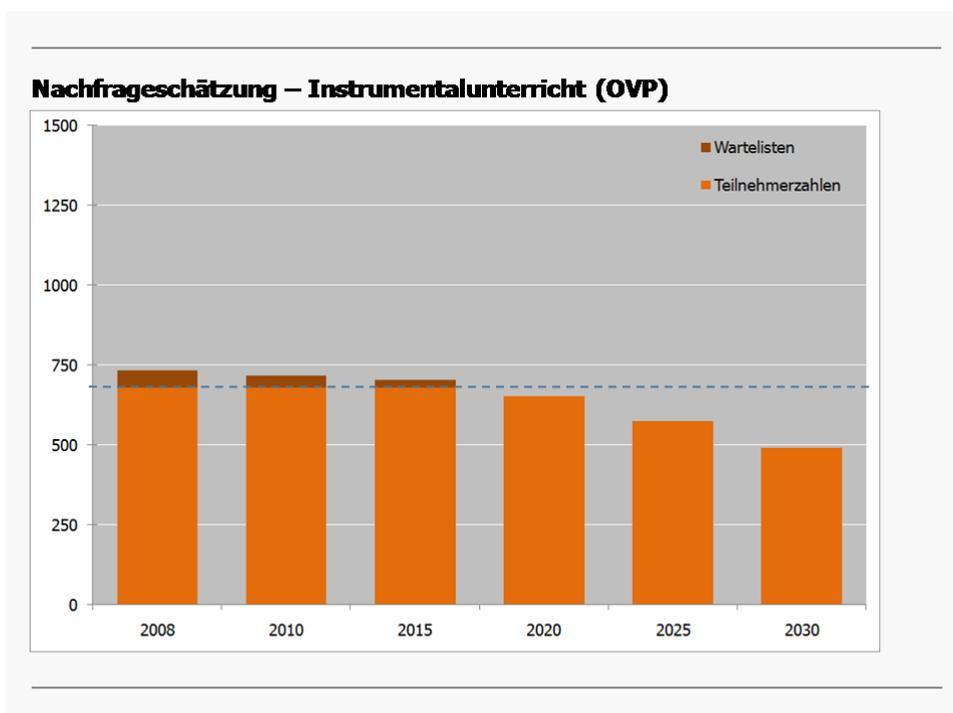


Abbildung 5-35 Entwicklung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht (indizierte Darstellung)



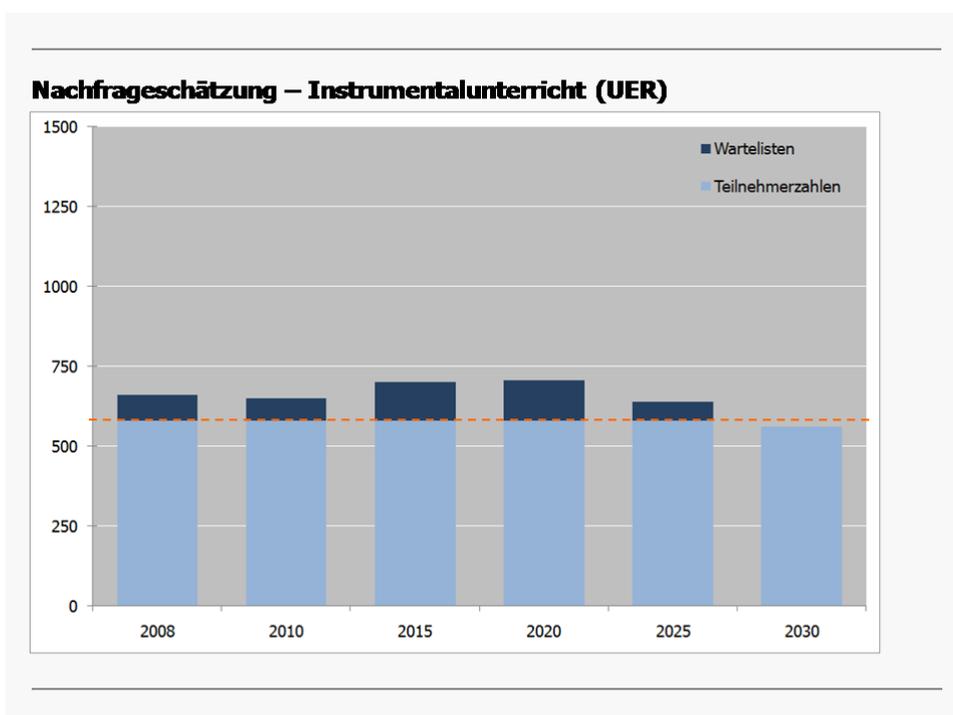
Diese Entwicklung führt dazu, dass im Kreis Ostvorpommern die Nachfrage die bestehenden Kapazitäten, die heute nicht zur Nachfragebefriedigung ausreichen, bei konstantem Angebot bereits nach 2015 nicht mehr auslastet (vgl. Abbildung 5-36).

Abbildung 5-36 Entwicklung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht, Kreis Ostvorpommern



Im Kreis Uecker-Randow führt hingegen die Nachfrageentwicklung dazu, dass die bestehenden Kapazitäten bis mindestens 2025 nicht ausreichen, die Nachfrage nach Instrumentalunterricht zu befriedigen, so dass ohne Anpassung der Kapazitätsgrenzen weiterhin Wartelisten geführt werden müssen (vgl. Abbildung 5-37).

Abbildung 5-37 Entwicklung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht, Kreis Uecker-Randow



Vorausschätzung der Nachfrage nach musikalischer Früherziehung

Resultierend aus der Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen wird die Nachfrage nach Angeboten zur musikalischen Früherziehung in beiden Kreisen ab 2010 vergleichsweise deutlich zurückgehen (vgl. Abbildung 5-38). Die bestehenden Kapazitäten werden im Kreis Ostvorpommern bereits ab dem Jahr 2010 nicht mehr ausgelastet sein. Im Kreis Uecker-Randow ist damit erst zwischen 2010 und 2015 zu rechnen (vgl. Abbildung 5-39 und Abbildung 5-40).

In Bezug auf die musikalische Früherziehung gilt jedoch das zum Instrumentalunterricht Gesagte analog: Die Vorausschätzung kann an dieser Stelle lediglich den Einfluss der demografischen Veränderungen auf die Nachfrage abbilden. Wenn Kapazitäten, die an einem Ort aufgrund von Bevölkerungsrückgängen in den entsprechenden Altersklassen nicht mehr genutzt werden, andernorts angeboten werden können, kann der hier skizzierte Nachfragerückgang durchaus abgewendet werden (vgl. dazu z.B. Abschnitt 4.4 sowie das Ergebnispapier der Arbeitsgruppe).

Abbildung 5-38 Entwicklung der Nachfrage nach musikalischer Früherziehung (indizierte Darstellung)

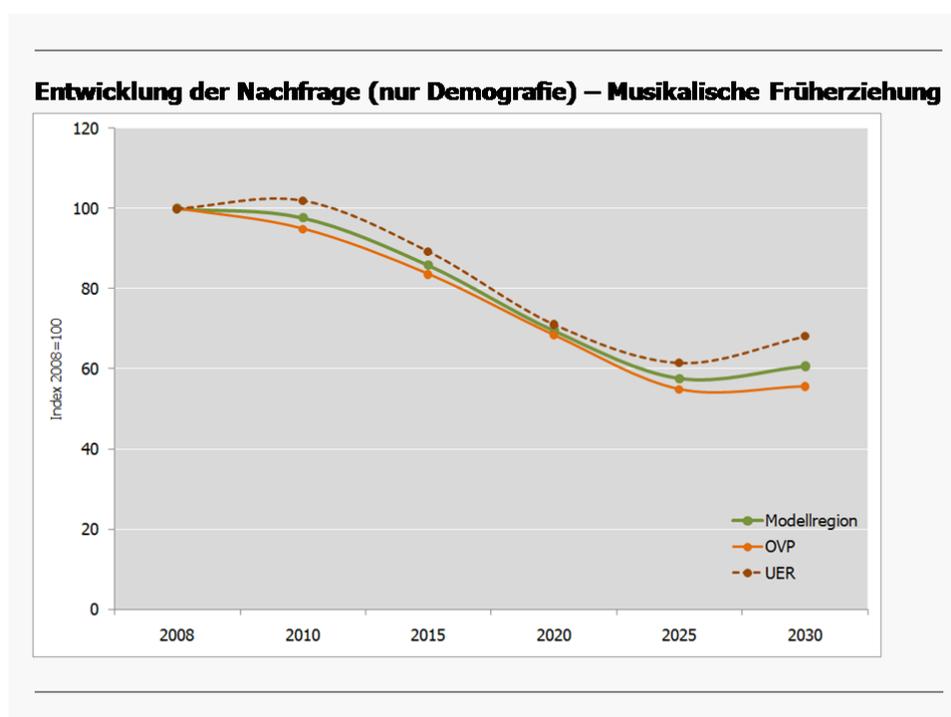


Abbildung 5-39 Entwicklung der Nachfrage nach Musikalischer Früherziehung, Kreis Ostvorpommern

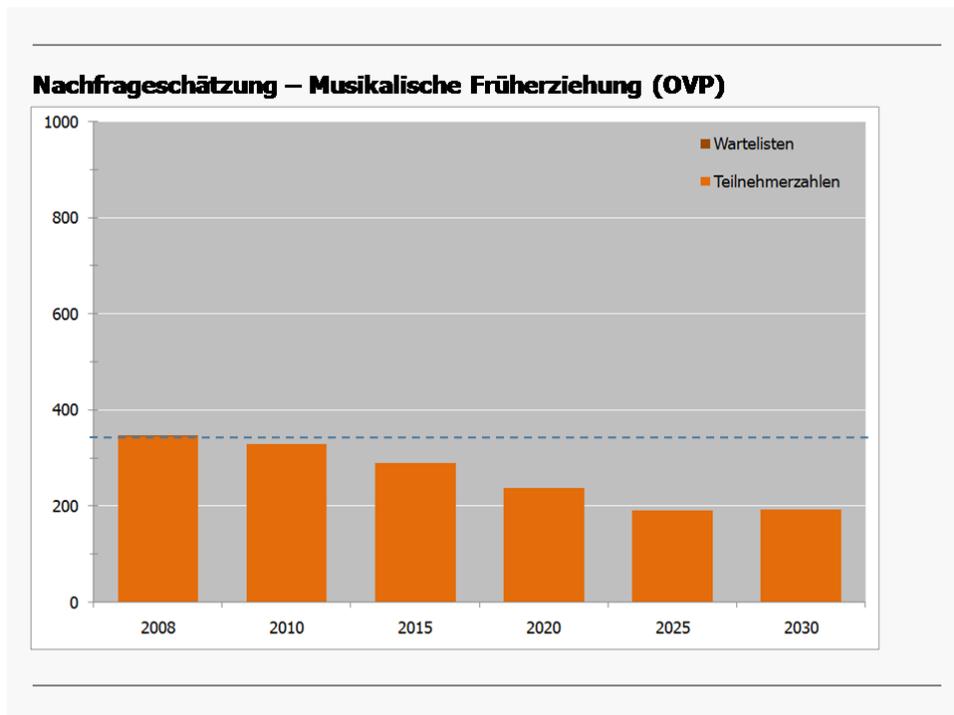
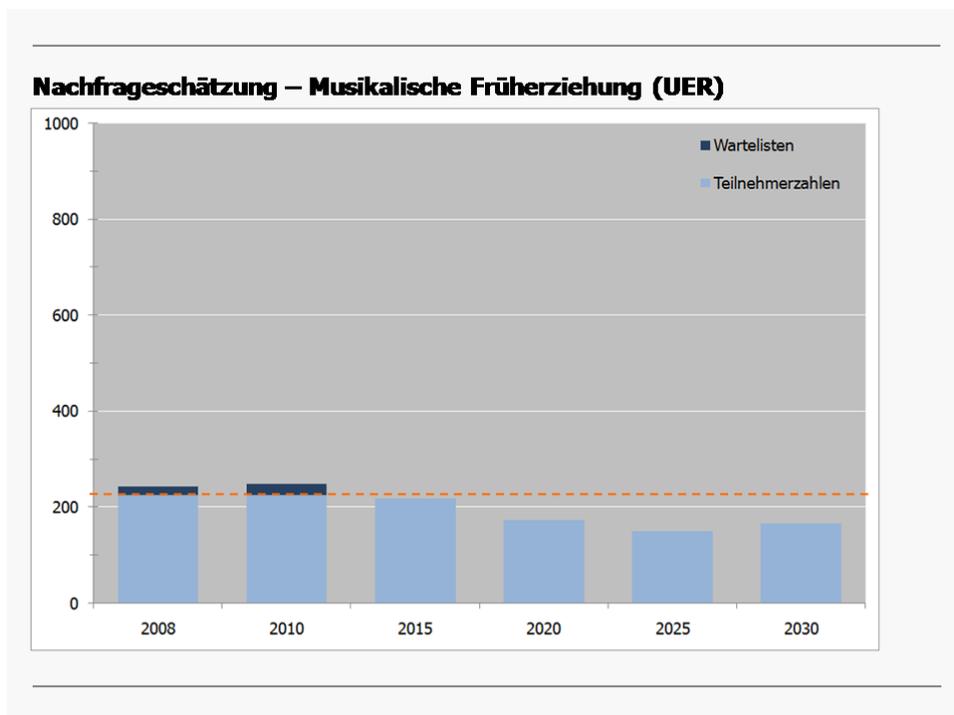


Abbildung 5-40 Entwicklung der Nachfrage nach Musikalischer Früherziehung, Kreis Uecker-Randow



Kleinräumig differenzierte Vorausschätzung der Nachfrage

Die im vorangegangenen Abschnitt beschriebene voraussichtliche Entwicklung der Nachfrage nach Musikschulangeboten wird sich jedoch in den Teilräumen der Modellregion nicht einheitlich vollziehen. Aufgrund einer kleinräumig differierenden Bevölkerungs- und Altersstrukturentwicklung wird sich auch die zukünftige Nachfrage nach Musikschulleistungen unterhalb der Kreisebene z.T. deutlich unterscheiden.

Es sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die erarbeitete Schätzung lediglich den Einfluss der demografischen Entwicklung berücksichtigt, während alle anderen Bedingungen (wie z.B. Nachfragequoten oder die Angebotsstruktur) konstant gehalten werden. Daher sind die Ergebnisse mit erheblichen Unsicherheiten behaftet und können lediglich eine Entwicklungstendenz aufzeigen.

Abbildung 5-41 Kleinräumig differenzierte Entwicklung der Teilnehmerzahlen Instrumentalunterricht (Schätzung)

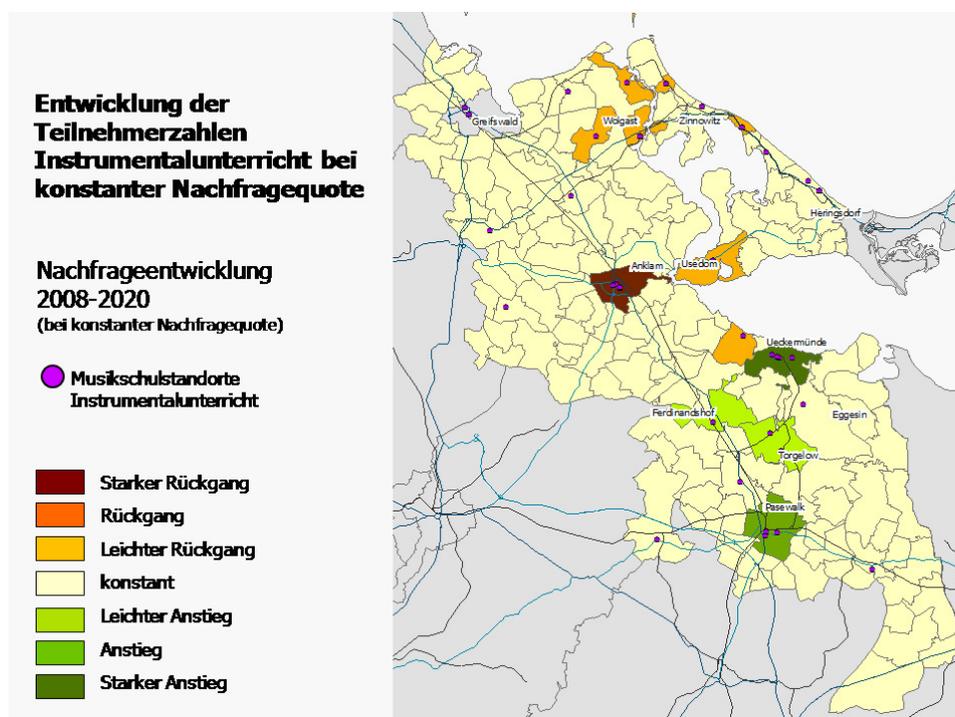
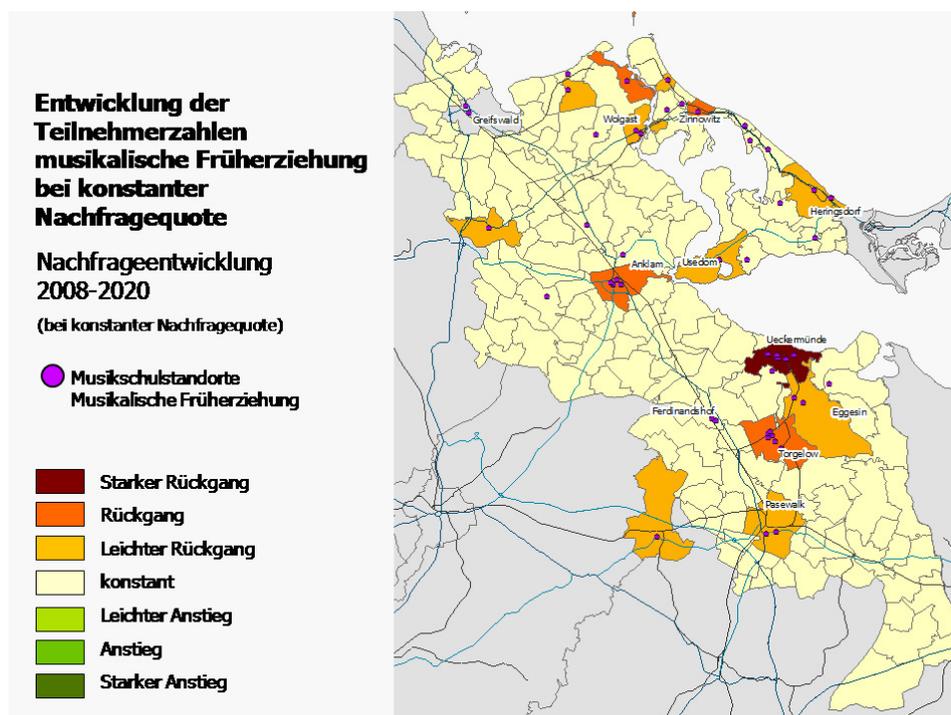


Abbildung 5-41 zeigt das Ergebnis der kleinräumig differenzierten Vorausschätzung der Nachfrage nach Instrumentalunterricht. Während in einzelnen Gemeinden des Kreises Uecker-Randow aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem Anstieg der Teilnehmerzahlen – vor allem in Ueckermünde und Pasewalk – gerechnet werden kann, muss unter den gewählten Parametern vor allem in Anklam bis 2020 mit einem Rückgang der Teilnehmerzahlen gerechnet werden.

Die kleinräumig differenzierte Schätzung der Entwicklung der Teilnehmerzahlen an Kursangeboten zur musikalischen Früherziehung bei konstanter Nachfragequote zeigt Abbildung 5-42.

Abbildung 5-42 Kleinräumig differenzierte Entwicklung der Teilnehmerzahlen an Kursen musikalischer Früherziehung (Schätzung)



5.4.4 Die potenzielle Nachfrage

In der Arbeitsgruppe bestand die Vermutung, dass eine „unartikulierte“ Nachfrage nach Musikschulangeboten besteht, die sich bis dato nicht kalkulieren lässt. Daher wurde im Rahmen einer Befragung von Eltern von Kindern im Kindergarten und Grundschulalter auch danach gefragt, ob grundsätzliches Interesse an Angeboten der Musikschule besteht und wenn ja, warum diese bislang nicht nachgefragt werden.⁴⁴

Neben den Kosten sowie dem fehlenden Bekanntheitsgrad wurde als Grund recht häufig genannt, dass keine Angebote in der Nähe verfügbar seien bzw. dass die bestehenden Angebote nur schlecht zu erreichen seien.

Mit Hilfe einer Schätzung sollte daher die zusätzliche Nachfrage im Falle veränderter Erreichbarkeitsverhältnisse näherungsweise beziffert werden.

Typisierung der Wohnstandorte

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Häufigkeit der Nennung, dass Musikschulangebote im Falle besserer Erreichbarkeitsverhältnisse nachgefragt werden würden, eng damit zusammenhängt, wie gut die Erreichbarkeitsverhältnisse aktuell sind. Obwohl die Befragung in Teilräumen der Modellregion durchgeführt wurde, in denen bis-

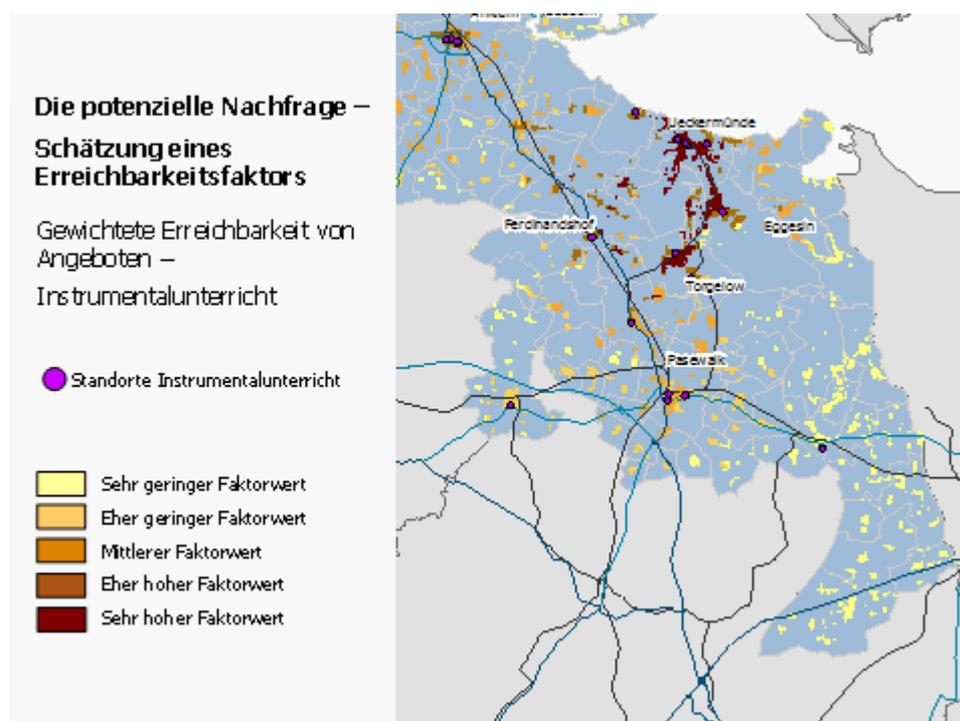
⁴⁴ Darüber hinaus wurde auch eine Befragung der Eltern von Musikschülern durchgeführt, um u.a. Erkenntnisse über Verkehrsmittelwahlverhalten, Reisezeiten und Aktivitätenverknüpfungen der Musikschüler zu erhalten. Beide Befragungen wurden durch die Projektassistenz mit Unterstützung der Musikschulen und Kreisverwaltungen durchgeführt und ausgewertet (vgl. dazu auch den Bericht der Projektassistenz).

lang keine oder nur wenige Angebote der Musikschulen in räumlicher Nähe verfügbar sind, lässt sich ein entscheidender Zusammenhang aus den Befragungsergebnissen ablesen: Je weniger Angebote von den einzelnen Wohnstandorten aus räumlich zugänglich sind, desto häufiger wird die mangelnde Erreichbarkeit als Hemmnis genannt.

Um nun einen quantifizierbaren Zusammenhang zwischen den Zugangsmöglichkeiten zu Musikschulangeboten und Häufigkeit der Nennung herzustellen, wurden alle Wohnstandorte in der Modellregion hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu Musikschulangeboten typisiert. Jeder Siedlungszelle wurde ein Wert zugewiesen, der die Fahrzeit zu Angeboten der Musikschulen sowie die Angebotsvielfalt der in der Nähe verfügbaren Angebote repräsentiert. Dabei wurde eine Gewichtung vorgenommen, so dass nahräumlich verfügbare Angebote stärker in die Bildung des Standortwertes eingingen als weiter entfernt liegende.

Im Ergebnis bekommen die Rasterzellen in den Gemeinden, in denen ein umfangreiches und vielfältiges Angebot besteht, höhere Werte zugeschrieben als Siedlungsbereiche, von denen aus eine schlechte Zugänglichkeit zu Musikschulangeboten besteht. Das Ergebnis dieses Arbeitsschrittes zeigt Abbildung 5-43 exemplarisch für Siedlungsbereiche im Kreis Ostvorpommern.

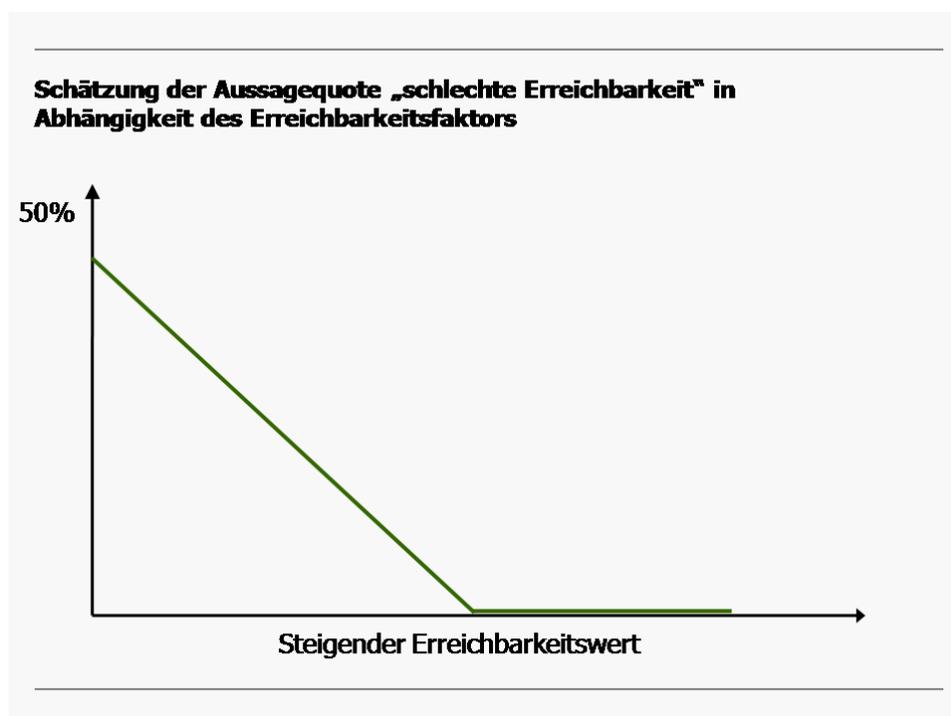
Abbildung 5-43 Erreichbarkeitsfaktoren Instrumentalunterricht für Siedlungsbereiche im Landkreis Ostvorpommern



Schätzung eines Zusammenhangs zwischen Erreichbarkeitsfaktor und Nennung „schlechte Erreichbarkeit“

Die Auswertung der Befragungsergebnisse hat unterschiedliche Anteile der Nennung „Schlechte Erreichbarkeit“ in Abhängigkeit des Wohnstandortes ergeben. Für die Wohnorte, für die die Befragungsergebnisse ausgewertet werden konnten, liegt somit sowohl der Erreichbarkeitswert als auch der Anteil der Nennung „schlechte Erreichbarkeit“ als Hemmnis für eine Anmeldung vor. Mit Hilfe eines Regressionszusammenhangs wurde daher geschätzt, wie häufig die unzureichende Erreichbarkeitssituation in den Wohnorten, für die keine Befragungsergebnisse vorlagen, genannt worden wäre. Dabei wurde ein „Sättigungsgrad“ angenommen, dass also in Orten mit sehr gut erreichbarem Angebot eine weitere Verbesserung der Erreichbarkeitssituation zu keiner zusätzlichen Nachfrage führt. Abbildung 5-44 stellt das Vorgehen schematisch dar.

Abbildung 5-44 Schätzung der Aussagequote „schlechte Erreichbarkeit“ in Abhängigkeit des Erreichbarkeitsfaktors



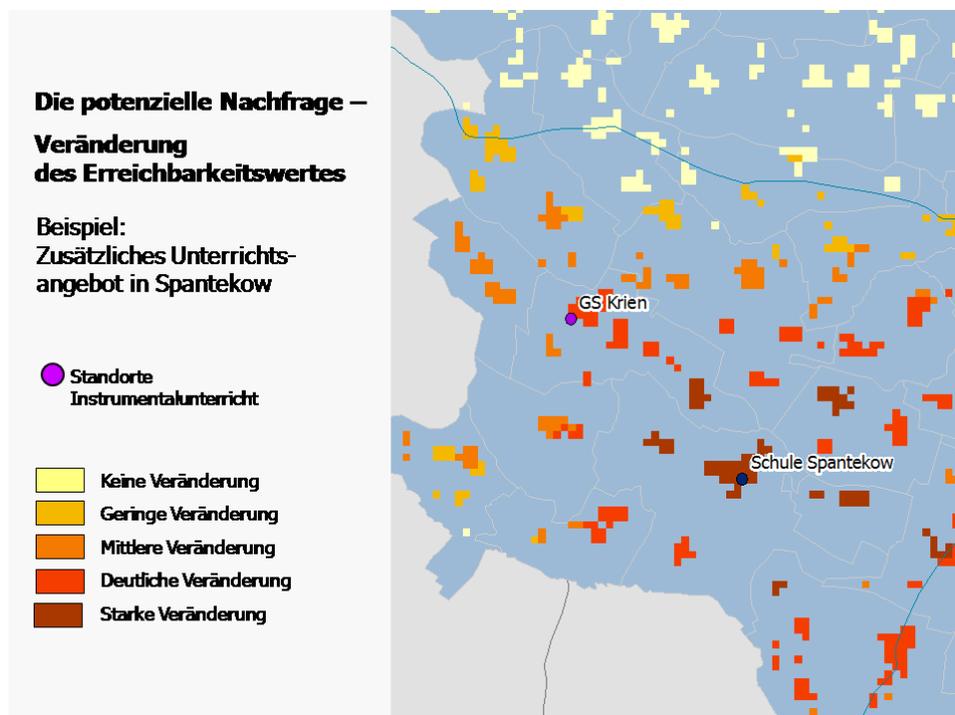
Damit liegt für jeden Wohnort ein Wert darüber vor, für welchen Anteil der 6 bis unter 10-Jährigen die schlechte Erreichbarkeit das entscheidende Hemmnis für eine Anmeldung darstellt.

Schätzung der zusätzlichen Nachfrage im Falle veränderter Erreichbarkeitsverhältnisse durch ein zusätzliches Angebot

Werden nun modellhaft neue Standorte mit Musikschulunterricht dort eröffnet, wo es bislang kein oder nur ein sehr geringes Angebot gibt, so verändern sich die Erreichbarkeitswerte dieser Standorte. Zusätzlich profitieren jedoch auch die Bewohner der umliegenden Gemeinden von dem Angebot, so dass es auch hier zu einer Veränderung der Erreichbarkeitsfaktoren kommt.

Diesen Effekt zeigt beispielhaft Abbildung 5-45 für den Fall eines zusätzlichen Instrumentalunterrichtsangebotes mit zehn Plätzen am Standort der Schule Spantekow.⁴⁵

Abbildung 5-45 Veränderung der Erreichbarkeitsfaktoren im Falle eines zusätzlichen Unterrichtsangebotes in Spantekow



Um nun von der Veränderung des Erreichbarkeitsfaktors auf die zusätzliche Nachfrage schließen zu können, sind zwei weitere Setzungen erforderlich: Zum einen ist Erreichbarkeit ein subjektiv empfundenes Kriterium, so dass Annahmen darüber nötig sind, für wie viele der Kinder durch das veränderte Angebot eine ausreichend gute Erreichbarkeit gegeben ist, um sich tatsächlich für den Instrumentalunterricht anzumelden. Zum anderen kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle, die in einer Befragung angeben, ein Angebot im Falle verbesserter Erreichbarkeitsverhältnisse nachzufragen, sich tatsächlich anmelden.

Es wird daher angenommen, dass die tatsächliche generierte Nachfrage im Zusammenhang mit der Verbesserung der Erreichbarkeitssituation steht. Daher wird angenommen, dass

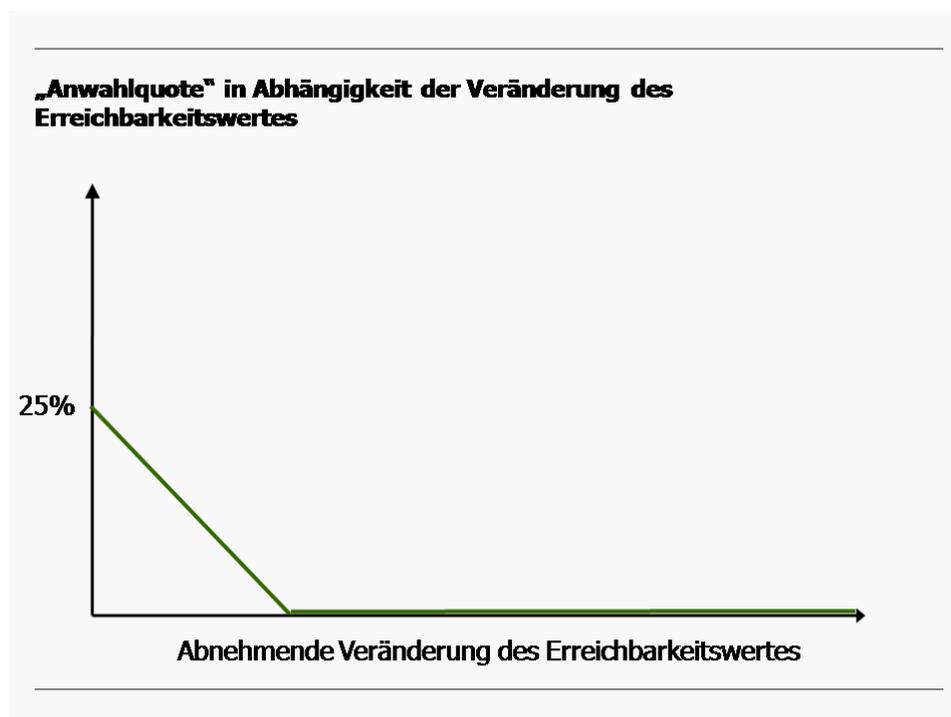
- an der Siedlungsrasterzellen mit dem maximalen Effekt die *höchste* zusätzliche Nachfragequote und
- an den Siedlungsrasterzellen, an denen durch das zusätzliche Angebot keine Erreichbarkeitseffekte auftreten, keine Veränderung der Nachfragequote erreicht wird.

Für die Siedlungsbereiche dazwischen wird unterstellt, dass der Zuwachs der Nachfrage durch ein zusätzliches Angebot umso größer ausfällt, je stärker der Erreichbarkeitsfaktor anwächst. Damit wird in den Siedlungsrasterzellen, in denen sich die Situation durch das zusätzliche Angebot deutlich verbessert, ein höherer Zuwachs der Nachfragequote gene-

⁴⁵ Da die Entfernungsfaktoren der einzelnen Rasterzellen nach Klassen eingefärbt sind, werden nicht alle Veränderungen in der Abbildung sichtbar, die sich tatsächlich vollziehen.

riert als in solchen, in denen die Verbesserung nicht so deutlich ausfällt. Diesen Zusammenhang stellt Abbildung 5-46 schematisch dar.

Abbildung 5-46 „Anwahlquote“ in Abhängigkeit der Veränderung des Erreichbarkeitswertes



Es wird angenommen, dass am Standort des „maximalen Effekts“ – also in Spantekow im unmittelbaren Umfeld des Angebots – ein Viertel derjenigen, die angeben, im Falle verbesserter Erreichbarkeitsverhältnisse, ein Angebot nachzufragen, sich tatsächlich anmelden. Für die Siedlungsbereiche, in denen sich eine geringe Verbesserung ergibt, wird angenommen, dass diese Quote entsprechend geringer ausfällt (vgl. Abbildung 5-46).

Im Ergebnis zeigt sich, dass die zusätzlichen Plätze des Angebotes ausgelastet würden.

Auch wenn dieses Ergebnis für ähnliche Szenarien an anderen Standorten abgesichert und ähnliche Szenarien mit einer Ausweitung des räumlichen Angebots mit Kursen zur musikalischen Früherziehung durchgeführt wurden, die ähnliche Ergebnisse erbrachten, muss an dieser Stelle der eher exemplarische Charakter einer solchen Modellrechnung betont werden.

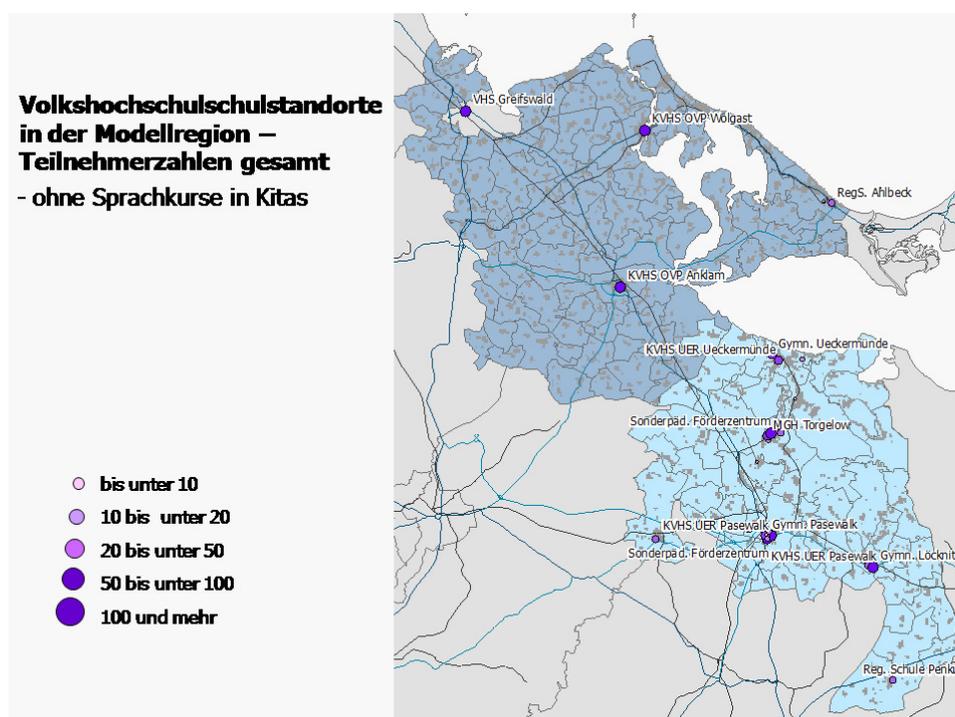
Allerdings zeigen die Ergebnisse deutlich, dass eine bestehende Nachfrage, die derzeit aufgrund unzureichender Erreichbarkeiten nicht als Anmeldungen bei den Musikschulen ankommt, durch eine räumliche Ausweitung des Angebotes „abgeholt“ werden kann. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund des Bestrebens, eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung bereitstellen zu wollen, für die weitere Angebotsplanung von Belang. Es stellt sich die Frage, ob vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse Kapazitäten möglicherweise an anderer Stelle durch den Rückgang der Nachfrage räumlich umorganisiert werden können, um mehr Kindern als bisher die Möglichkeit zu geben, ein Instrument zu erlernen. Dies ist weniger eine Frage, die von der Gewährung zusätzlicher finanzieller Mittel abhängig ist, als vielmehr eine Frage des politischen Willens sowie der Organisation von entsprechenden Angeboten.

5.5 Volkshochschulen

Die Standorte, an denen Volkshochschulkurse angeboten werden, sind in Abbildung 5-47 dargestellt. In der Darstellung sind auch die Teilnehmerzahlen an den einzelnen Standorten nach Klassen abzulesen. Struktur mit wenigen Standorten aufweist, finden sich im Kreis Uecker-Randow neben den Hauptstellen zahlreiche kleinere Standorte mit vergleichsweise wenigen Teilnehmerzahlen.⁴⁶

Die Standorte mit den höchsten Teilnehmerzahlen sind Wolgast und Anklam in Ostvorpommern sowie der Hauptsitz der Kreismusikschule Uecker-Randow in Pasewalk.

Abbildung 5-47 Standorte mit Volkshochschulkursen und Teilnehmerzahlen nach Klassen



5.5.1 Erreichbarkeit von Volkshochschulangeboten

Pkw-Erreichbarkeit

Da nicht an jedem Standort, an dem grundsätzlich ein Volksschulangebot existiert, Kurse in jedem Programmbereich angeboten werden, bedarf es bei der Durchführung der Erreichbarkeitsanalysen einer Differenzierung der Erreichbarkeitsverhältnisse nach Programmbereichen.

Aufgrund der stadtreionalen Verflechtungen zwischen der Hansestadt Greifswald und ihrem Umland ist der Standort der Volkshochschule in Greifswald bei den Analysen berücksichtigt worden, so dass das Erreichbarkeitsmodell annimmt, dass die Bewohner im

⁴⁶ Die Volkshochschule Uecker-Randow bietet darüber hinaus an mehreren Standorten Sprachkurse für Kinder in Kindergärten an. Diese Standorte sind in den folgenden Analysen nicht berücksichtigt, da es sich nicht um für die Bevölkerung frei zugängliche Angebote handelt.

Verflechtungsbereich der Stadt Greifswald ein entsprechendes Angebot dort nutzen, sofern dies die fahrzeitoptimale Alternative darstellt.

Weitere Standorte von Volkshochschulen – etwa in den Kreisen Nordvorpommern, Demmin, Mecklenburg-Strelitz oder Uckermark – konnten in den Analysen hingegen aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit nicht berücksichtigt werden.

Von Seiten der Arbeitsgruppe wurde die maximal zumutbare Fahrzeit pro Weg zu einem Volksschulangebot mit 45 Minuten pro Weg beziffert.

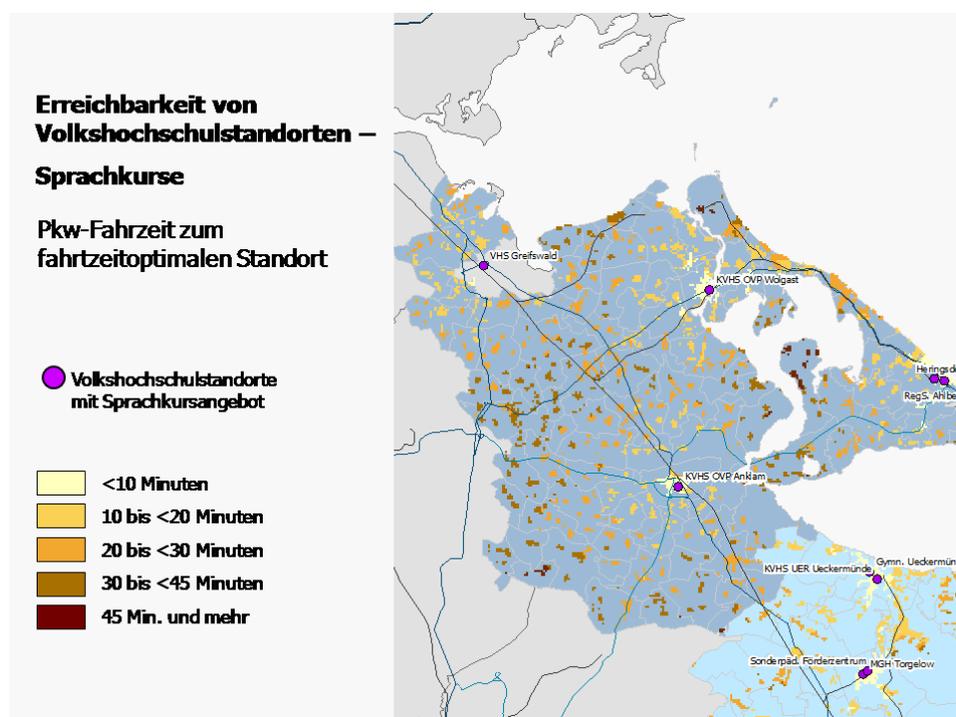
Erreichbarkeitsverhältnisse Sprachkurse

Unter Zuhilfenahme der nach dem in Abschnitt 5.3.1 beschriebenen Vorgehen geschätzten kleinräumigen Verteilung der Bevölkerung sowie der Nutzung des im Rahmen des Projektes aufgebauten Erreichbarkeitsmodells wurden Auswertungen zur Erreichbarkeitssituation in der Modellregion durchgeführt. Die Pkw-Fahrzeiten von den einzelnen kleinräumigen Siedlungsbereichen zum jeweils fahrzeitoptimalen Standort mit Sprachkursangebot zeigen Abbildung 5-48 sowie Abbildung 5-49. Damit weist das Modell die Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Sprachkursangebot aus.

In den Karten sind Siedlungsrasterzellen mit ähnlichen Erreichbarkeitswerten zu Erreichbarkeitsklassen zusammengefasst und entsprechend ihres Erreichbarkeitswertes eingefärbt. Je dunkler der einzelne Siedlungsbereich eingefärbt ist, desto länger ist die aufzuwendende Fahrzeit in diesem Fall zum fahrzeitoptimalen Standort, an dem Sprachkurse angeboten werden. Die Darstellung bezieht sich dabei auf einen Weg zwischen Siedlungsbereich und fahrzeitoptimalem Standort, also jeweils Hin- oder Rückweg.

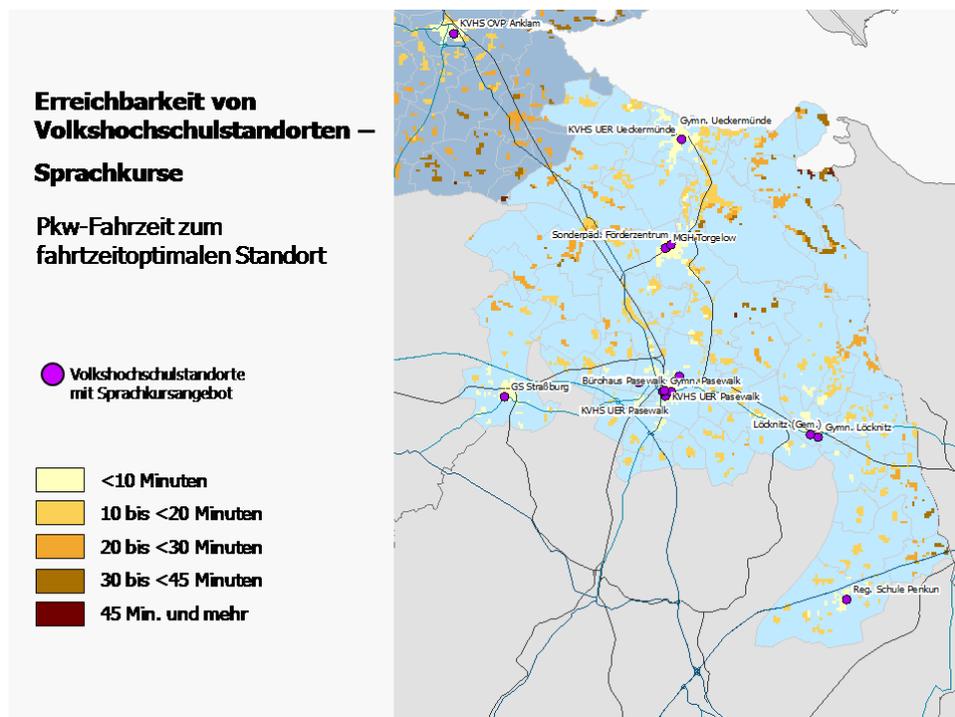
Die pinkfarbenen Kreise zeigen die räumliche Lage der Volkshochschulstandorte an.

Abbildung 5-48 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Sprachkursangebot, Kreis Ostvorpommern



Aufgrund der vergleichsweise zentralen Standortstruktur der Standorte mit Sprachkursangebot ergeben sich für die Bevölkerung einiger Teilräume des Kreises Ostvorpommern recht lange Fahrzeiten. Dies betrifft sowohl den zentralen Bereich des Kreises zwischen Anklam, Wolgast und Greifswald sowie das gesamte westliche Kreisgebiet entlang der Kreisgrenze.

Abbildung 5-49 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Sprachkursangebot, Kreis Uecker-Randow



Die Standortstruktur der Standorte mit Sprachkursangebot führt im Kreis Uecker-Randow dazu, dass hier aus den meisten Siedlungsbereichen nur recht kurze Fahrzeiten zum fahrzeitoptimalen Standort entstehen. Für die Bewohner des nordöstlichen Kreisgebietes entstehen jedoch Fahrzeiten von 30 Minuten und mehr.

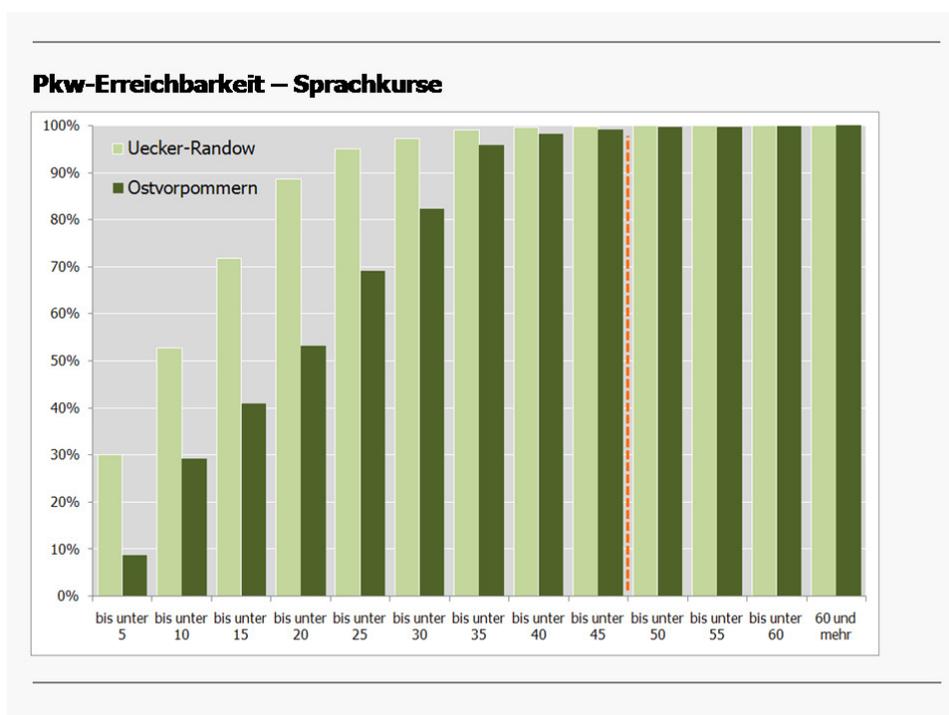
Damit sind die Erreichbarkeitsverhältnisse aus „räumlicher Sicht“ dargestellt, also die Frage beantwortet, zwischen welchen Wohn- und Angebotsorten welche Fahrzeiten entstehen. Da die Siedlungsrasterzellen nach einem Größenkriterium abgegrenzt wurden und deutlich unterschiedliche Bevölkerungszahlen aufweisen, muss zur Beurteilung der Erreichbarkeitssituation ebenfalls ausgewertet werden, wie viele Bewohner innerhalb welcher Fristen ein Angebot erreichen.

Das Ergebnis einer solchen Auswertung zeigt Abbildung 5-50 in einer kumulierten Darstellung. Das Diagramm zeigt den Anteil der Bevölkerung der Modellregion, der innerhalb der auf der horizontalen Achse aufgetragenen Fristen einen Volkshochschulstandort mit Sprachkursangebot mit dem Pkw erreicht. Damit ermöglicht die gewählte Darstellung Aussagen darüber, welcher Anteil der Gesamtbevölkerung einen Standort mit dem betrachteten Angebot innerhalb einer bestimmten Frist (= „in bis zu x Minuten“) erreichen kann. Dies erklärt auch das Anwachsen der Säulen mit zunehmender Frist (auf der X-Achse nach rechts) bis zu einem Zeitraum, in der die gesamte Bevölkerung zu einem Standort mit entsprechendem Angebot gelangen kann.

Die orangefarbene Linie zeigt dabei das von Seiten der Arbeitsgruppe formulierte normative Kriterium der maximal zumutbaren Fahrzeit (pro Weg) in Höhe von 45 Minuten mit dem Pkw.

Aus Abbildung 5-50 wird deutlich, dass nahezu alle Bewohner der Modellregion innerhalb der als maximal zumutbar vorgegebenen Fahrzeit ein Sprachkursangebot erreichen können. Allerdings zeigt die Darstellung auch, dass sich die Erreichbarkeitsverhältnisse in den beiden Kreisen höchst unterschiedlich darstellen. Während im Kreis Uecker-Randow bereits nach zehn Minuten mehr als die Hälfte und nach 20 Minuten knapp 90 % der Bevölkerung ein Sprachkursangebot erreicht haben, sind es im Kreis Ostvorpommern nach diesen Fristen nur 29 % bzw. nur 53 %.

Abbildung 5-50 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Sprachkursangebot



Erreichbarkeitsverhältnisse Grundbildung und Schulabschlüsse

Ein weiterer Programmbereich, für den die Erreichbarkeitsverhältnisse und damit die räumliche Zugänglichkeit untersucht werden soll, ist der Bereich Grundbildung und Schulabschlüsse.

Abbildung 5-51 zeigt die Ergebnisse der Erreichbarkeitsmodellierung für den Kreis Ostvorpommern. Dadurch, dass der einzige Kursort mit Angeboten der Grundbildung in Anklam gelegen ist, ergeben sich für die anderen Teilräume des Kreises – mit Ausnahme des Greifswalder Umlandes – zum Teil sehr lange Fahrzeiten. Dies gilt insbesondere für die Insel Usedom. Von dort aus müssen Fahrzeiten von mehr als 45 Minuten zum fahrzeitoptimalen Kursort in Anklam oder Greifswald kalkuliert werden (vgl. Abbildung 5-51).

Die deutlich dezentralere Kursortstruktur im Kreis Uecker-Randow führt auch im Bereich der Grundbildung zu insgesamt erheblich kürzeren Fahrzeiten. Allerdings müssen aus dem südlichen Kreisgebiet um Penkun ebenfalls erhebliche Fahrzeiten zum nächsten Kursangebot Grundbildung und Schulabschlüsse in Kauf genommen werden (vgl. Abbildung 5-52).

Abbildung 5-51 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Kursangebot Grundbildung, Kreis Ostvorpommern

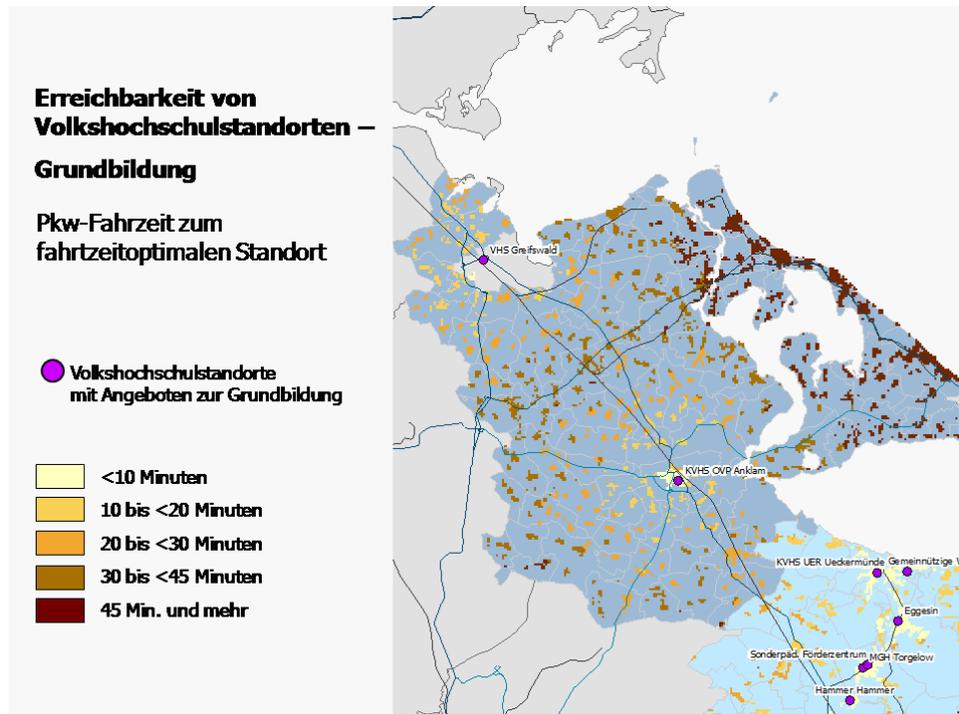
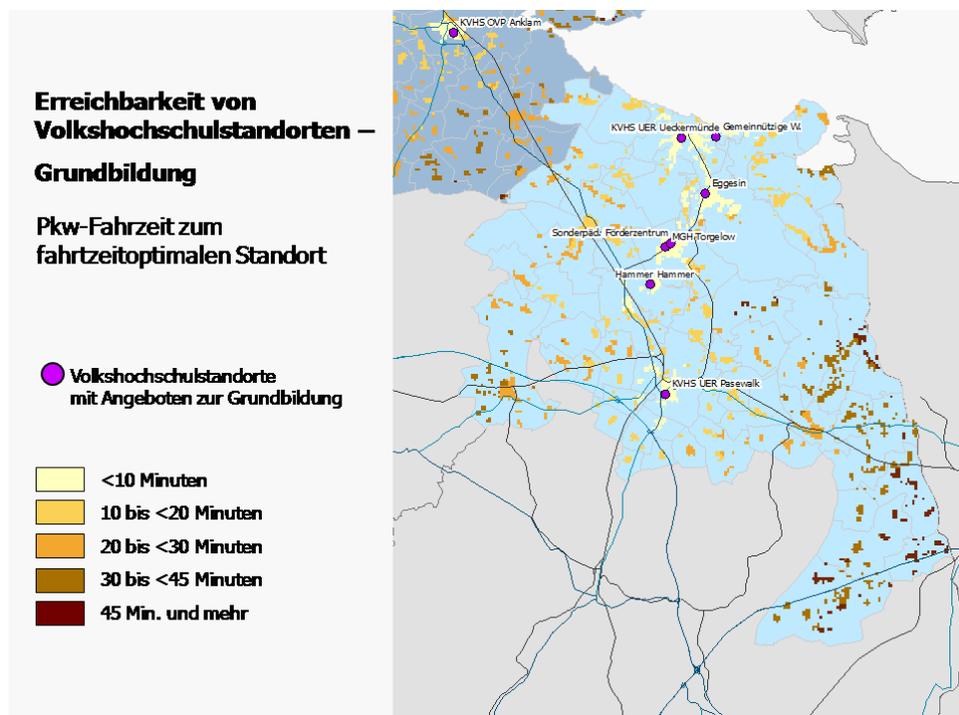


Abbildung 5-52 Pkw-Fahrzeit zum fahrzeitoptimalen Standort mit Kursangebot Grundbildung, Kreis Uecker-Randow

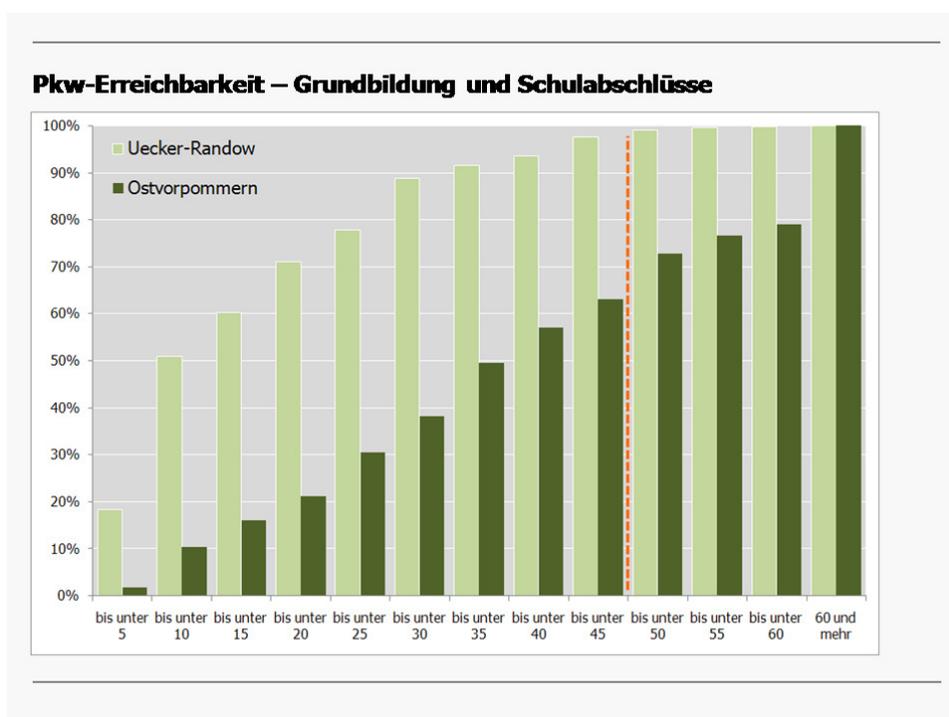


Die Folgen dieser unterschiedlichen Standortstrukturen auf die Erreichbarkeitsverhältnisse zeigen sich auch in Abbildung 5-53. Gut die Hälfte der Bewohner Uecker-Randows

erreicht ein entsprechendes Angebot in zehn, mehr als 70 % in 20 Minuten. Demgegenüber sind es im Kreis Ostvorpommern nach diesen Zeiten rund 10 % bzw. 30 %.

Die Erreichbarkeitsvorgabe von 45 Minuten pro Weg wird bei Angeboten zur Grundbildung nahezu für alle Bewohner des Kreises Kreis Uecker-Randow eingehalten. Innerhalb dieser Frist ist nur für rund zwei Drittel der Bevölkerung Ostvorpommerns ein entsprechendes Angebot erreichbar (vgl. Abbildung 5-53).

Abbildung 5-53 Pkw-Erreichbarkeit des fahrzeitoptimalen Standortes mit Kursangebot Grundbildung



Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr und zu Fuß

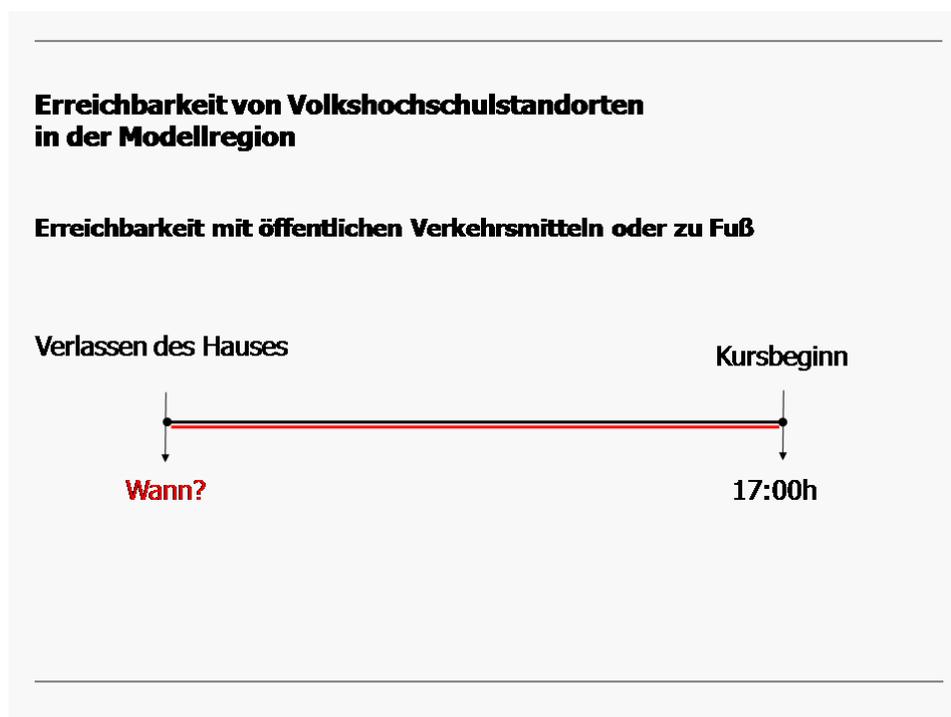
Neben Auswertungen zur Pkw-Erreichbarkeit wurden auch die Wegezeiten, die bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und zu Fuß zur Erreichung von Angeboten der Volkshochschulen aufzuwenden sind, ermittelt, um zu überprüfen, wie sich die Erreichbarkeitsverhältnisse für die Menschen darstellen, die nicht dauerhaft über einen Pkw verfügen können oder wollen (wie z.B. ältere Menschen).

Da die Möglichkeiten zur Nutzung des Nahverkehrs in Regionen, in denen der öffentliche Nahverkehr eng an den Bedarfen des Schülerverkehrs ausgerichtet ist, wesentlich von der Tageszeit abhängen, wurde statt einer Auswertung, die die optimale Wegezeit ausgibt, die im Folgenden dargestellte Art der Auswertung gewählt (vgl. dazu auch Abbildung 5-54):

Ermittelt wurden unter Zugrundelegung des aktuell gültigen Fahrplans für Bus und Bahnverbindungen in der Region die späteste mögliche Abgangszeit an den einzelnen Siedlungsbereichen, wenn die Ankunft an einem Standort mit dem jeweiligen Angebot so erfolgen soll, dass ein pünktlicher Kursbeginn um 17:00 Uhr gewährleistet ist.

Berücksichtigt wurden jeweils An- und Abmarschzeiten von und zu den Haltestellen, Warte- und Umsteige- sowie Fahrzeiten. Sofern der Fußweg die schnellere Alternative bietet, wurde die entsprechende Fußwegezeit hinterlegt.

Abbildung 5-54 Schematische Darstellung: Annahmen für den Auswertungsfall Erreichbarkeit von Volkshochschulstandorten mit dem ÖPNV und zu Fuß



Erreichbarkeitsverhältnisse Sprachkurse

Die Auswertungen der Erreichbarkeitsverhältnisse mit dem öffentlichen Nahverkehr und zu Fuß zeigen, dass in vielen Teilräumen des Kreises Ostvorpommern bereits vor 15 Uhr das Haus verlassen werden muss, wenn ein Angebot um 17 Uhr erreicht werden soll. Dies betrifft Teile der Insel Usedom, Bereiche um Karlsburg sowie das Gebiet nahe der südwestlichen Kreisgrenze.

Die Erreichbarkeit mit ÖPNV und zu Fuß kann hingegen in Wolgast und Anklam sowie im Bereich der Haltestellen der Usedomer Bäderbahn als gut bezeichnet werden. Hier reicht es vielerorts aus, erst nach 16 Uhr oder sogar 16:30 h aufzubrechen. Dies gilt auch für Teilgebiete des südlichen Greifswalder Umlandes. Bewohner der Gemeinden nördlich der Hansestadt müssen hingegen z.T. lange Wegezeiten in Kauf nehmen (vgl. Abbildung 5-55).

Im Kreis Uecker-Randow bedarf es bei Nutzung des ÖPNV ebenfalls aus einigen Teilräumen langer Wegezeiten im Vorfeld eines 17-Uhr-Kurstermins. Dies trifft insbesondere für Bewohner des nordöstlichen Kreisgebietes, für einzelne Bereiche östlich von Löcknitz sowie Teilgebiete bei Eggesin zu. Recht kurze Wegezeiten ergeben sich hingegen für die Bewohner der meisten Siedlungsschwerpunkte im Kreis (vgl. Abbildung 5-56).

Abbildung 5-55 Späteste Abgangszeit bei Sprachkursunterricht am fahrzeitoptimalen Standort ab 17:00 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern

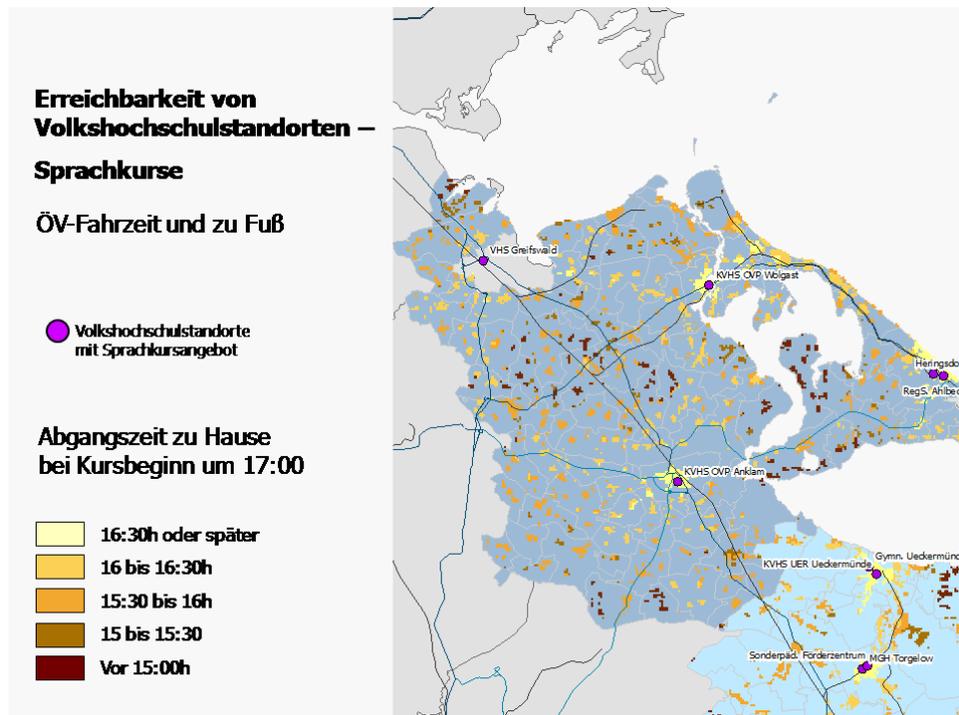
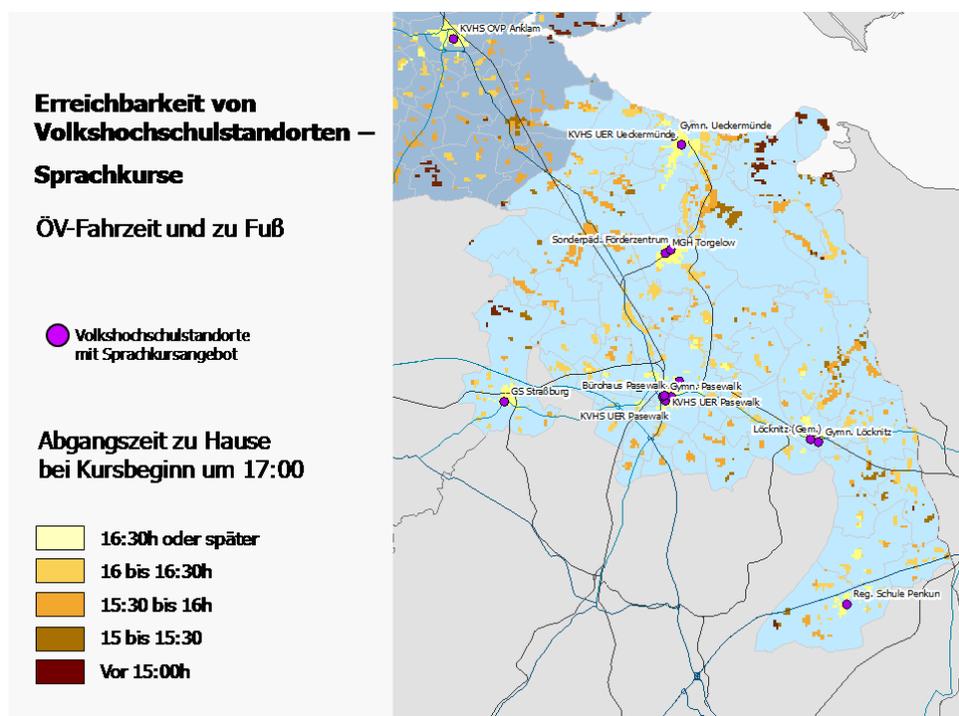


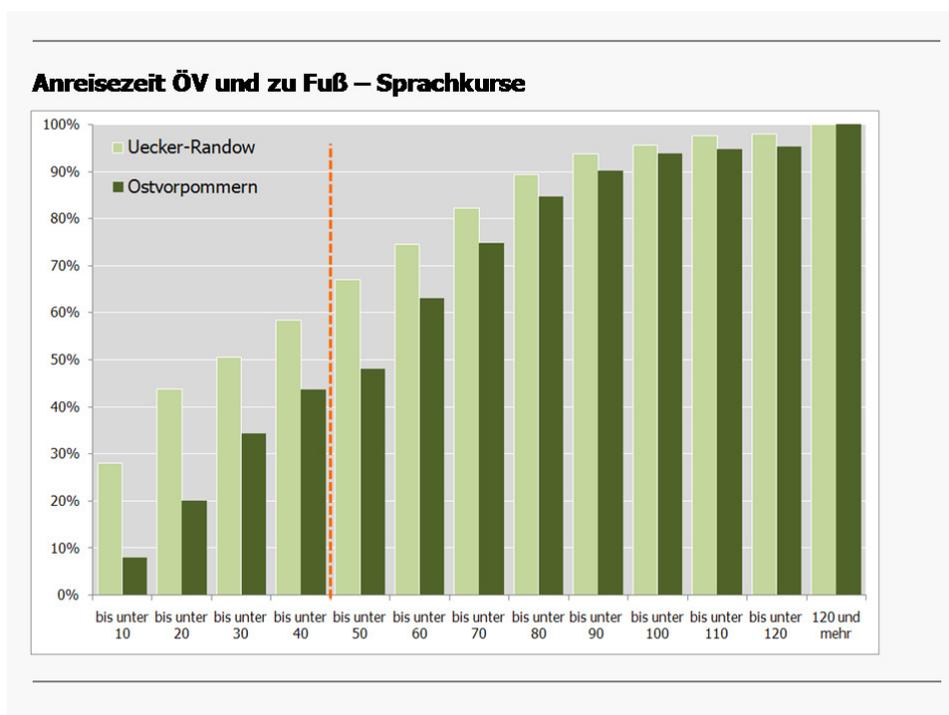
Abbildung 5-56 Späteste Abgangszeit bei Sprachkursunterricht am fahrzeitoptimalen Standort ab 17:00 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Uecker-Randow



Die Auswertungen der Wegezeiten zum fahrzeitoptimalen Volkshochschulstandort mit Sprachkursangebot zeigen, dass innerhalb der als maximal zumutbar benannten Frist von 45 Minuten rund 60 % der Bewohner Uecker-Randow ein entsprechendes Angebot mit dem ÖPNV und zu Fuß erreichen. Viele sogar deutlich schneller: Bereits nach zehn Minuten erreichen fast 30 % der Bevölkerung einen Standort mit Sprachkursangebot. Allerdings ist rund ein Viertel der Bevölkerung länger als eine Stunde, rund 8 % sogar länger als anderthalb Stunden unterwegs.

Im Kreis Ostvorpommern erreichen rund 45 % der Bevölkerung ein Sprachkursangebot innerhalb von 45 Minuten. Nach 20 Minuten sind es erst 20 %. Demgegenüber benötigen rund 10 % anderthalb Stunden und länger.

Abbildung 5-57 Wegezeit zum fahrzeitoptimalen Kursangebot Sprachkurse ab 17:00 nach Kreisen, Nutzung ÖPNV und zu Fuß



Erreichbarkeitsverhältnisse Gesundheitskurse

Um einen Standort mit Kursangebot im Bereich Gesundheit mit dem ÖPNV oder zu Fuß zu erreichen, müssen die Bewohner zahlreicher Teilräume des Kreises Ostvorpommern lange Wegezeiten in Kauf nehmen. Das betrifft fast flächendeckend die Insel Usedom sowie erneut die Bereiche um Karlsburg, an der südwestlichen Kreisgrenze und im Norden Greifswalds (vgl. Abbildung 5-58).

Im Kreis Uecker-Randow ist die Erreichbarkeitssituation vor allem für die Bewohner, die entlang der deutsch-polnischen Grenze im Osten des Kreises Uecker-Randow leben problematisch. In den dortigen Siedlungsbereichen sind Gesundheitsangebote nur unter Inkaufnahme von Wegezeiten von mehr als zwei Stunden zu erreichen. Eine Erreichbarkeit von Gesundheitsangeboten mit dem ÖPNV ist bei aktueller Angebotsstruktur und aktuellem Fahrplan in diesem Teilraum der Modellregion praktisch nicht gegeben (vgl. Abbildung 5-59).

Abbildung 5-58 Späteste Abgangszeit bei Kursunterricht Gesundheit am fahrzeitoptimalen Standort ab 17:00 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Ostvorpommern

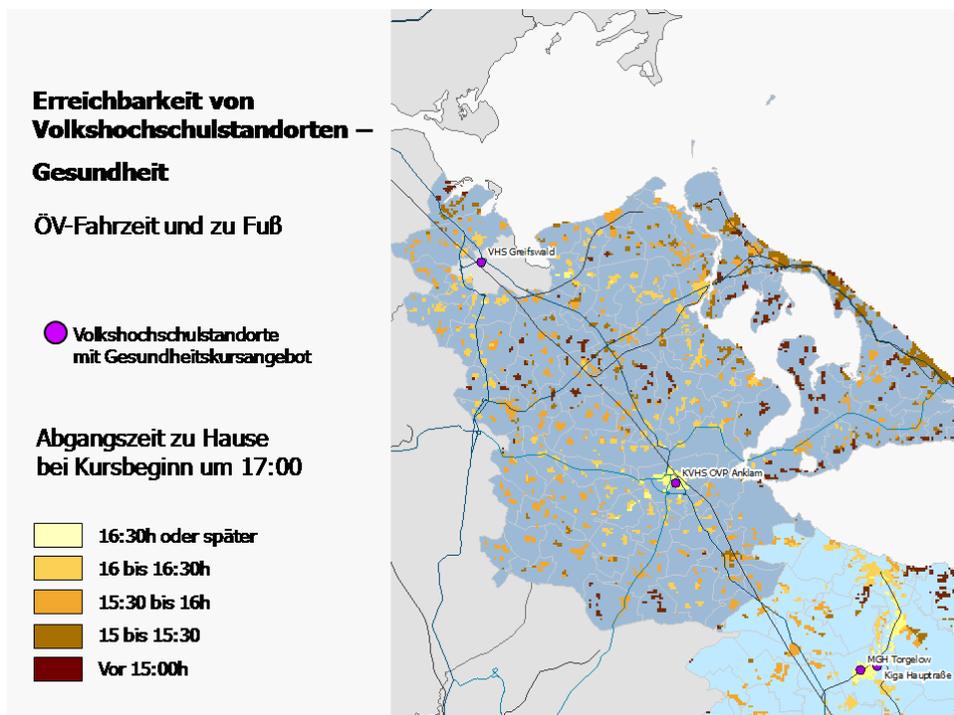
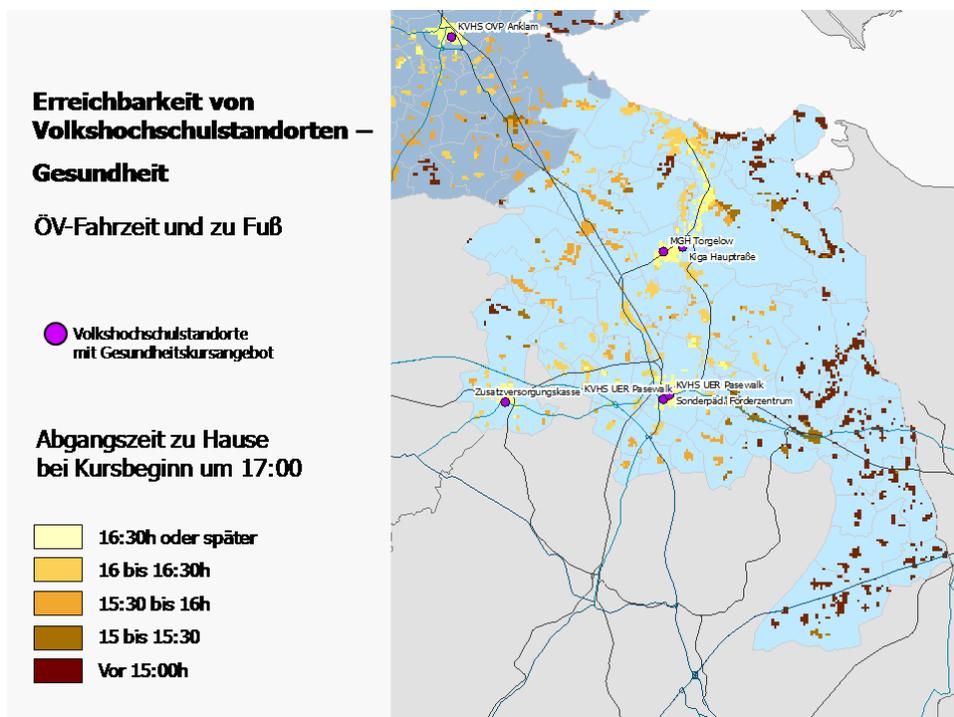


Abbildung 5-59 Späteste Abgangszeit bei Kursunterricht Gesundheit am fahrzeitoptimalen Standort ab 17:00 h, ÖPNV und zu Fuß, Kreis Uecker-Randow

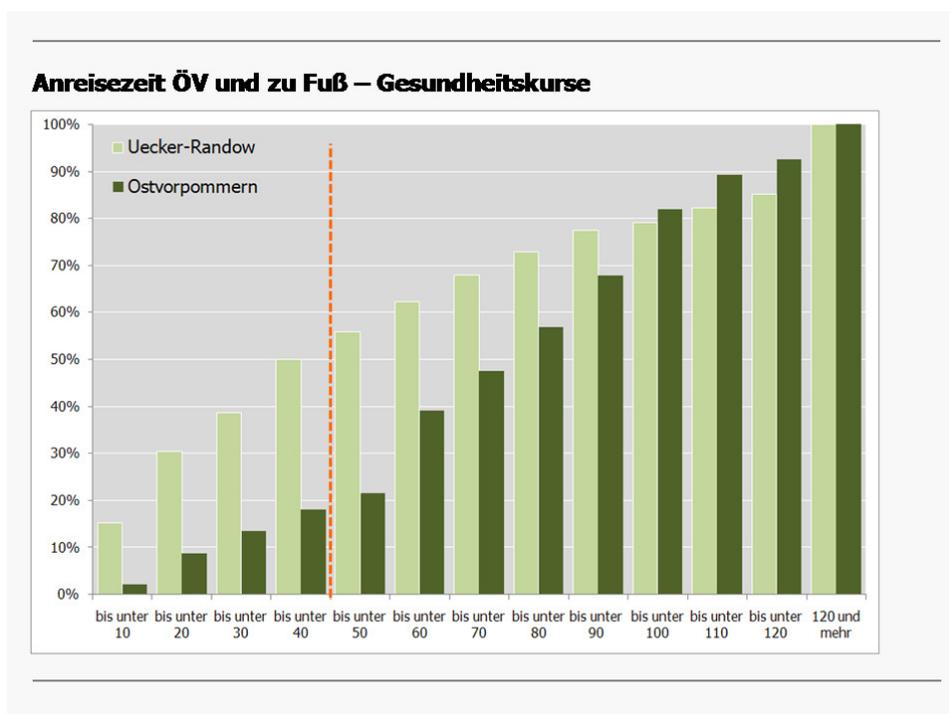


Daraus ergeben sich die in Abbildung 5-60 dargestellten Erreichbarkeitsverhältnisse. Im Kreis Ostvorpommern haben nur etwa 40 % der Bevölkerung die Möglichkeit, ein ent-

sprechendes Kursangebot mit Wegezeiten von unter einer Stunde zu erreichen. Nach 20 Minuten ist es nicht einmal ein Zehntel der Bevölkerung. Etwa 22 % brauchen länger als anderthalb, rund 8 % sogar länger als zwei Stunden zur Erreichung eines Standortes mit entsprechendem Angebot.

Anders in Uecker-Randow: Dort erreicht etwa die Hälfte der Bevölkerung einen Gesundheitskurs innerhalb von 40 Minuten. Rund 30 % gelingt dies schon nach 20 Minuten. Allerdings muss rund ein Drittel der Bevölkerung Uecker-Randows Wegezeiten von mehr als 90 Minuten aufwenden. Etwa 15 % benötigen mehr als zwei Stunden (vgl. Abbildung 5-60).

Abbildung 5-60 Wegezeit zum fahrzeitoptimalen Kursangebot Gesundheit ab 17:00 nach Kreisen, Nutzung ÖPNV und zu Fuß



5.5.2 Auswertungen zur aktuellen Nachfrage

Nachdem sich die Ausführungen im vorangegangenen Abschnitt mit der grundsätzlichen räumlichen Zugänglichkeit von Volkshochschulangeboten für die Bevölkerung der Modellregion befasst haben, sollen in diesem Abschnitt Ergebnisse von Auswertungen zur aktuellen Nachfrage dargestellt werden. Die Ausführungen beziehen sich also auf die Menschen, die aktuell an Angeboten der Kreisvolkshochschulen teilnehmen.

Diese Auswertungen stellen darüber hinaus die wesentliche Grundlage zur Abschätzung der zukünftigen Nachfrage dar, die in Abschnitt 5.5.3 beschrieben wird.

Teilnehmer nach Programmbereichen

Mit einem Anteil von rund zwei Dritteln nutzt ein Großteil der Teilnehmer ein Sprachkursangebot. Im Kreis Ostvorpommern sind es 48 %, in Uecker-Randow sogar knapp 75 %.

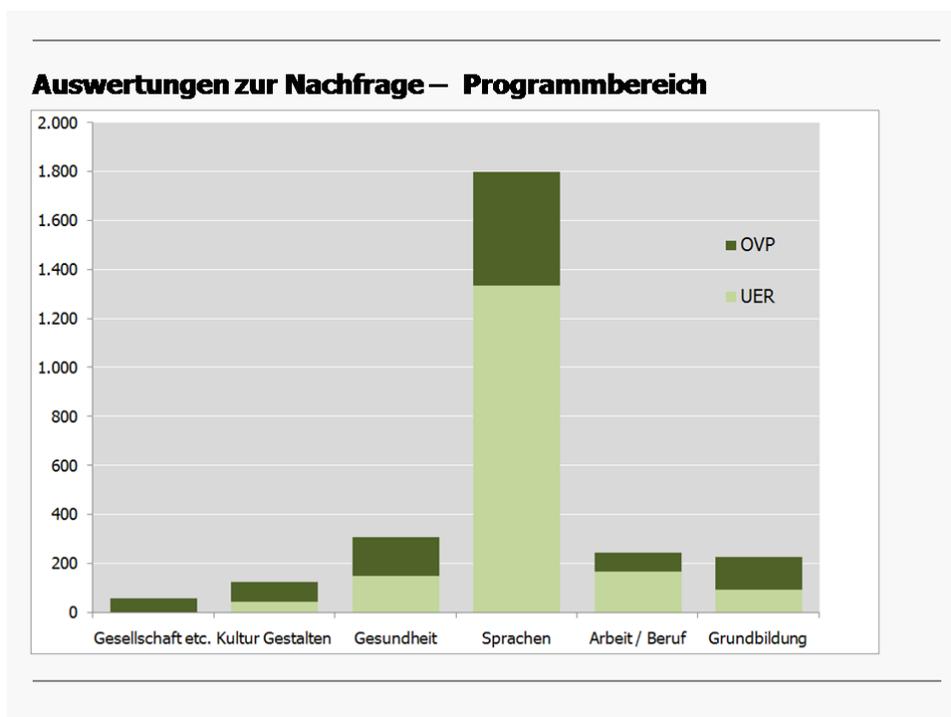
Die nächstgrößeren Anteile entfallen in Ostvorpommern auf Gesundheitskurse mit 16 % sowie Kursangebote zur Grundbildung mit 14 %. In Uecker-Randow sind es Arbeit und Beruf mit 9 % sowie Gesundheit mit 8 % der Teilnehmer.

Die Verteilung der Teilnehmer nach Schwerpunktbereichen ist in Tabelle 5-2 sowie in Abbildung 5-61 dargestellt.

Tabelle 5-2 Anteil der Teilnehmer nach Programmbereichen

Programmbereich	Modellregion	Ostvorpommern	Uecker-Randow
Gesellschaft	2%	6%	0%
Kultur / Gestalten	4%	8%	2%
Gesundheit	11%	16%	8%
Sprachen	65%	48%	75%
Arbeit und Beruf	9%	8%	9%
Grundbildung	8%	14%	5%

Abbildung 5-61 Teilnehmer nach Programmbereichen

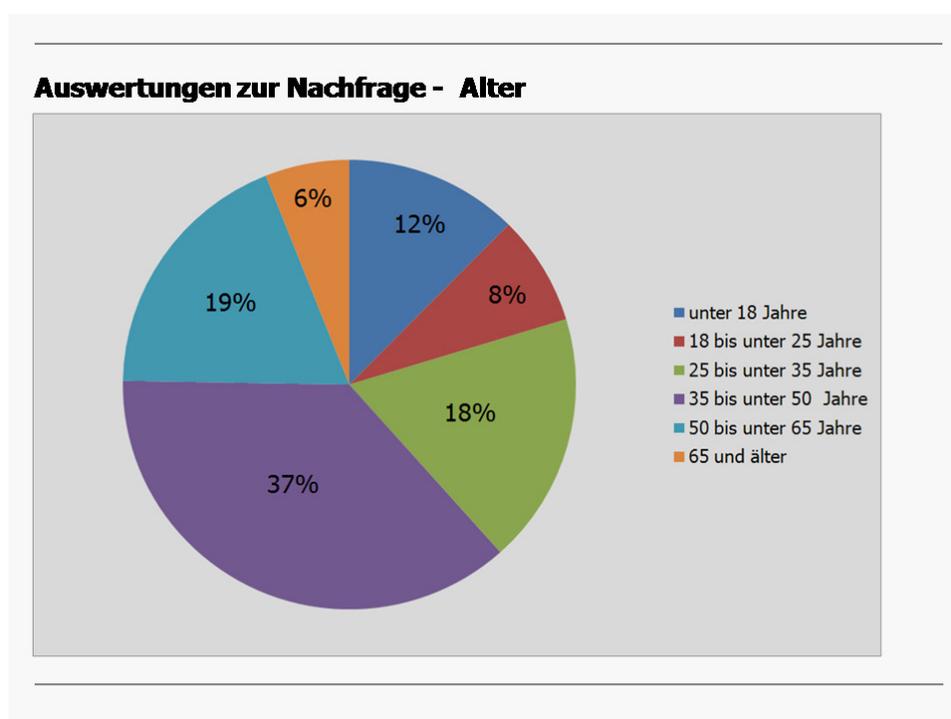


Teilnehmer nach Altersklassen und Geschlecht

Die Nachfrage nach Angeboten der Volkshochschulen hängt überdies auch vom Alter ab. So sind knapp drei Viertel der Teilnehmer im Erwachsenenalter und zwischen 25 und 65 Jahre alt. Knapp ein Fünftel der Teilnehmer ist unter 25, nur rund 6 % im Rentenalter (vgl. Abbildung 5-62).

Die Altersstruktur in den einzelnen Programmbereichen unterscheidet sich zudem erheblich: Angebote der Grundbildung werden stärker von jüngeren Menschen nachgefragt, während Kursangebote im Bereich Kultur/Gestalten oder Gesundheitsangebote zum großen Teil von älteren Menschen im Erwachsenenalter genutzt werden. Menschen im Rentenalter scheinen derzeit fast ausschließlich an Sprachkursen teilzunehmen (vgl. Abbildung 5-63).

Abbildung 5-62 Anteil der Teilnehmer nach Altersklassen



Des Weiteren lässt sich eine Abhängigkeit der Teilnahme vom Geschlecht feststellen. Insgesamt sind zwei Drittel der Kursteilnehmer Frauen und nur ein Drittel Männer. Das Verhältnis ist in den beiden Kreisen in etwa gleich.

Es zeigt sich, dass sowohl Gesundheitsangebote als auch Angebote aus dem Bereich Kultur und Gestalten nahezu ausschließlich von Frauen nachgefragt werden. Demgegenüber nutzen Kursangebote im Bereich Grundbildung mit einem Anteil von rund zwei Drittel mehr Männer als Frauen (vgl. Abbildung 5-64).

Abbildung 5-63 Teilnehmer nach Altersklassen und Programmbereich

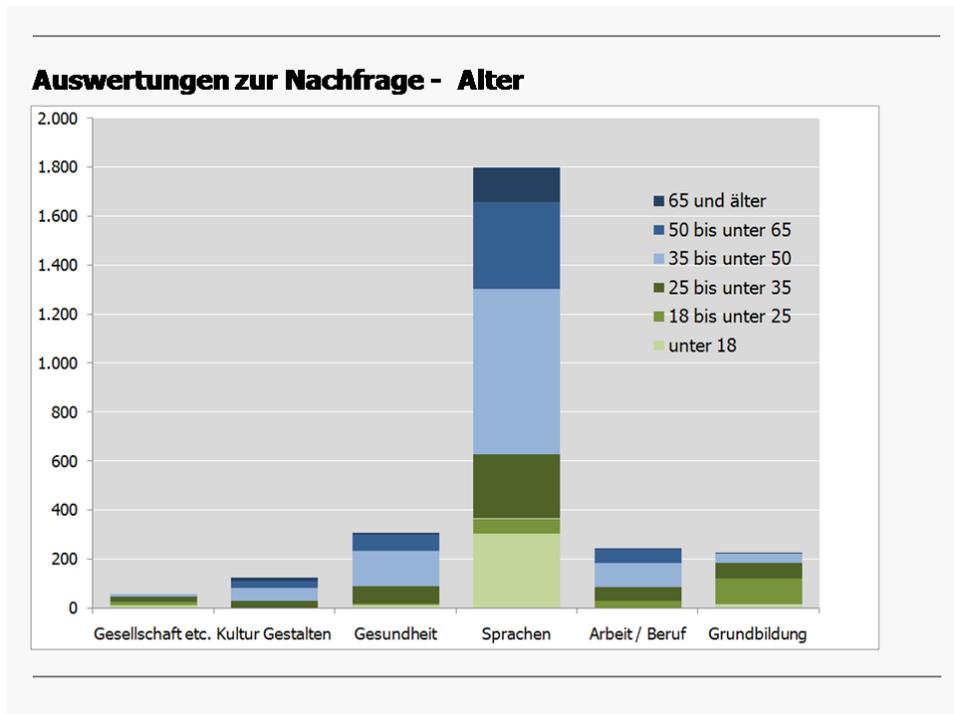
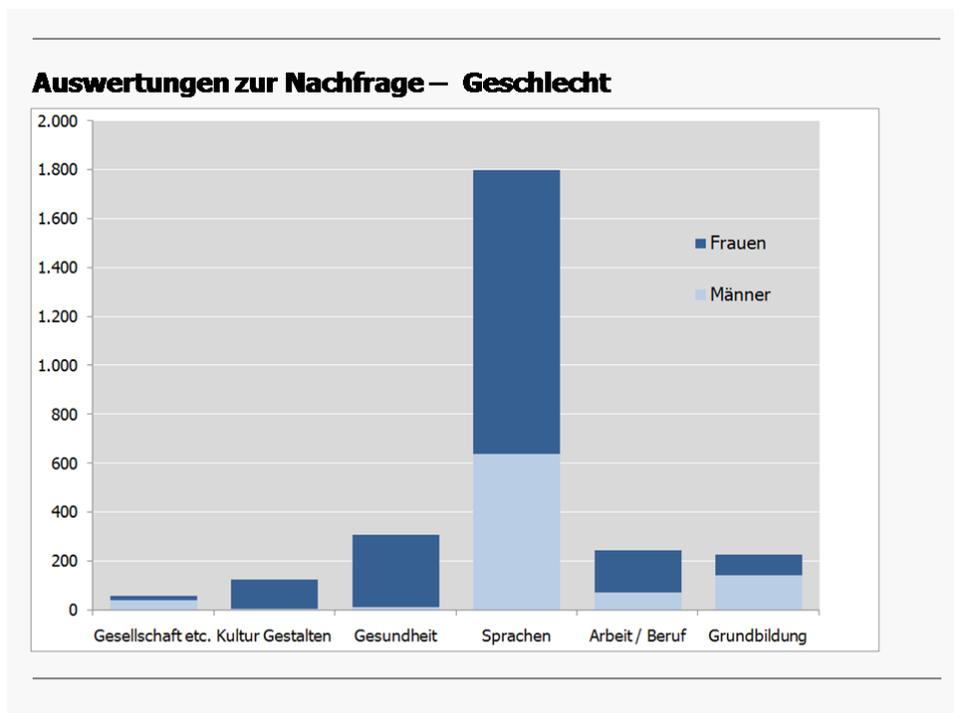


Abbildung 5-64 Teilnehmer nach Geschlecht und Programmbereich



5.5.3 Vorausschätzung der Nachfrage

Herleitung von Nachfragequoten

Um eine Abschätzung der zukünftigen Nachfrage nach Angeboten der Volkshochschulen durchführen zu können, ist es notwendig, Nachfragequoten, also Anteile der Kursteilnehmer an der Gesamtbevölkerung nach Alter und Schwerpunktbereich, herzuleiten.

Die Nachfragequoten sind jedoch nicht nur abhängig vom nachgefragten Programmbe- reich, dem Alter oder Geschlecht der Nachfrager, sondern darüber hinaus auch von de- ren Wohnort und damit von der räumlichen Nähe zu den Kursorten der Volkshochschu- len. Daher müssen zunächst kleinräumige Nachfragequoten, differenziert nach Wohnort und Alter der Teilnehmer und Schwerpunktbereich, geschätzt werden. Dies geschieht, indem die altersklassenspezifische Nachfrage eines jeden Wohnortes differenziert nach Schwerpunktbereich auf die Bevölkerungszahl der jeweiligen Altersklasse nach Ge- schlecht am Wohnort bezogen wird. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede bei den Nachfragequoten in Gemeinden in der Nähe eines diversifizierten Angebotes mit hohen Kapazitäten und den Bereichen, in denen im Moment kein oder nur ein sehr geringes, schlecht erreichbares Volkshochschulangebot existiert.

Vorausschätzung der Nachfrage

Die kleinräumig differenzierten Nachfragequoten wurden auf die Bevölkerungszahlen der Prognosejahre aus der nach Altersjahren vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprog- nose bezogen, um so die zukünftige Nachfrage zu ermitteln. Dieses Vorgehen unterstellt eine unveränderte Angebotsstruktur sowie konstante Nachfragequoten. Berücksichtigt wird also lediglich der Einfluss des demografischen Faktors.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Modellregion bis 2030 zeigen Abbildung 5-65 und Abbildung 5-66. Es wird deutlich, dass insbesondere die Altersgruppen, die die Leistun- gen der Volkshochschulen besonders stark nachfragen, zukünftig schrumpfen werden. Dies betrifft sowohl die 25- bis unter 35-Jährigen als auch die Zahl der 35- bis unter 50- Jährigen als zahlenmäßig stärkste Nachfragergruppe der Volkshochschulen. Die Zahl der 50- bis unter 65-jährigen wird hingegen zunächst anwachsen.

Abbildung 5-65 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen in der Modellregion bis 2030 (I)

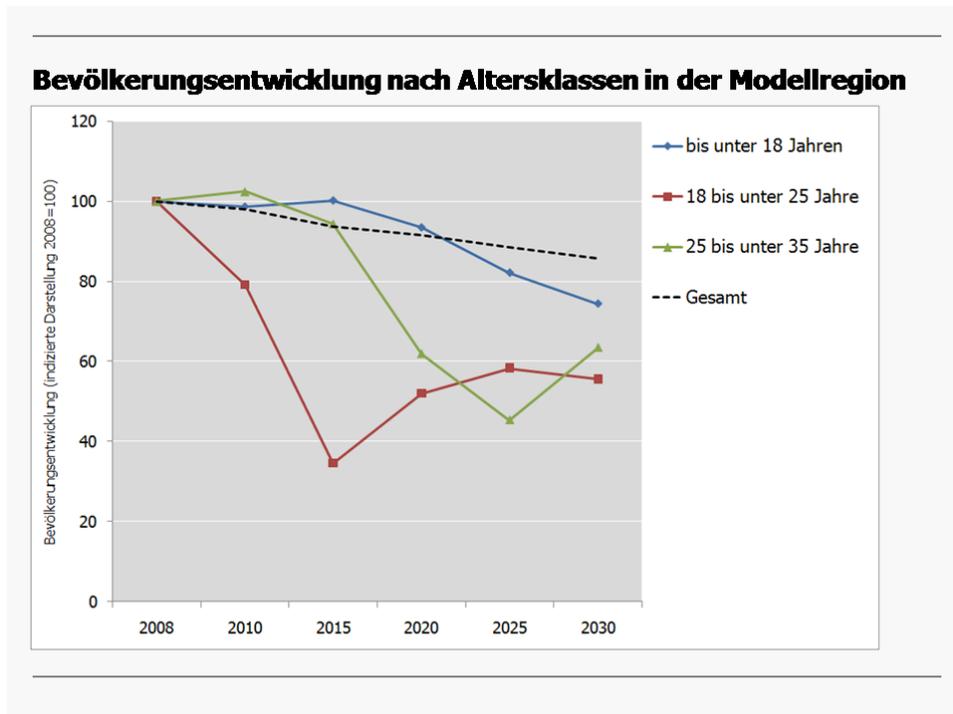
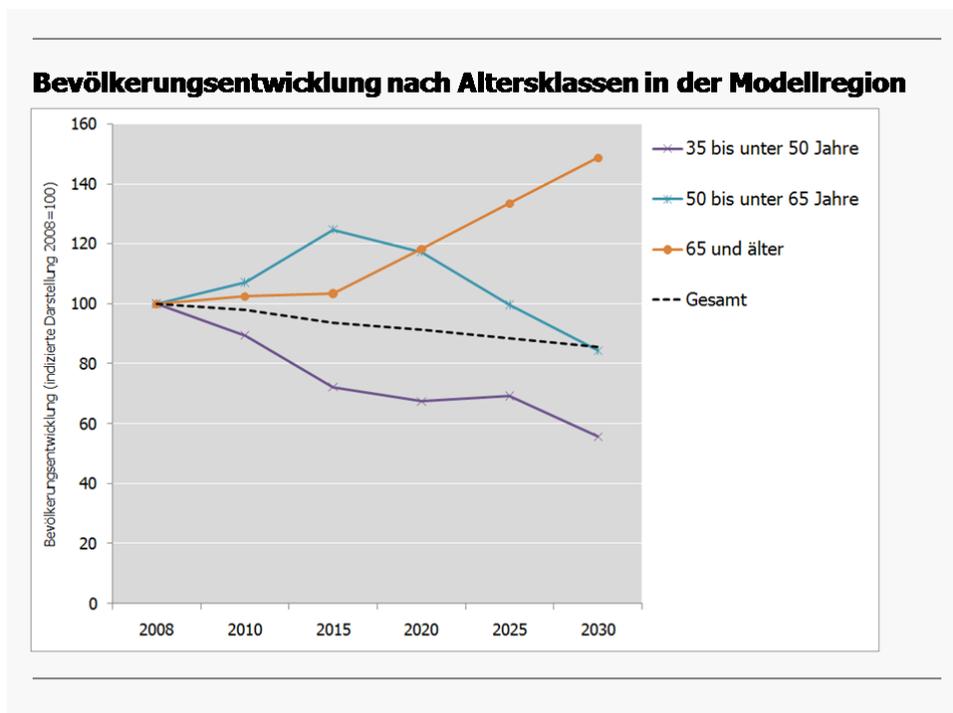


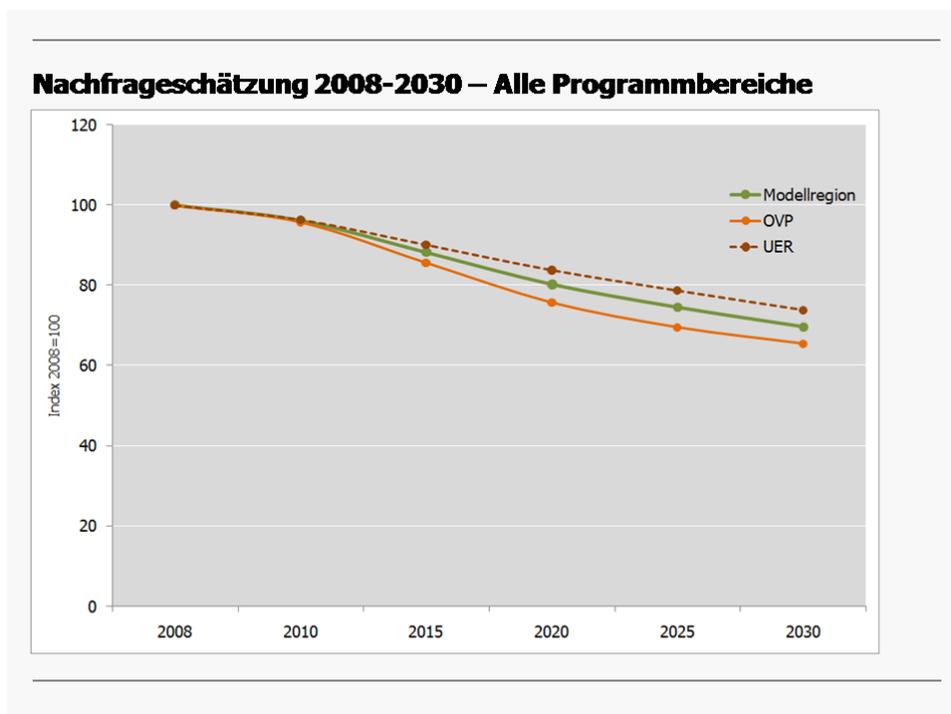
Abbildung 5-66 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen in der Modellregion bis 2030 (II)



Vorausschätzung der Gesamtnachfrage nach Volkshochschulangeboten

Aufgrund der rückläufigen Bevölkerungszahlen, insbesondere in den für die Volkshochschule wichtigen Altersklassen, wird die Gesamtnachfrage nach Volkshochschulangeboten in den kommenden Jahren ohne dass die Volkshochschulen in die Lage versetzt werden, entsprechende angebotsseitige Veränderungen durchzuführen (z.B. räumliche Ausweitung der Kursangebote, verstärkte Anpassung des Kursangebotes an die altersstrukturellen Veränderungen der Bevölkerung) vermutlich weiter sinken. Dies betrifft grundsätzlich beide Landkreise (vgl. Abbildung 5-67), wenngleich in unterschiedlicher Intensität.

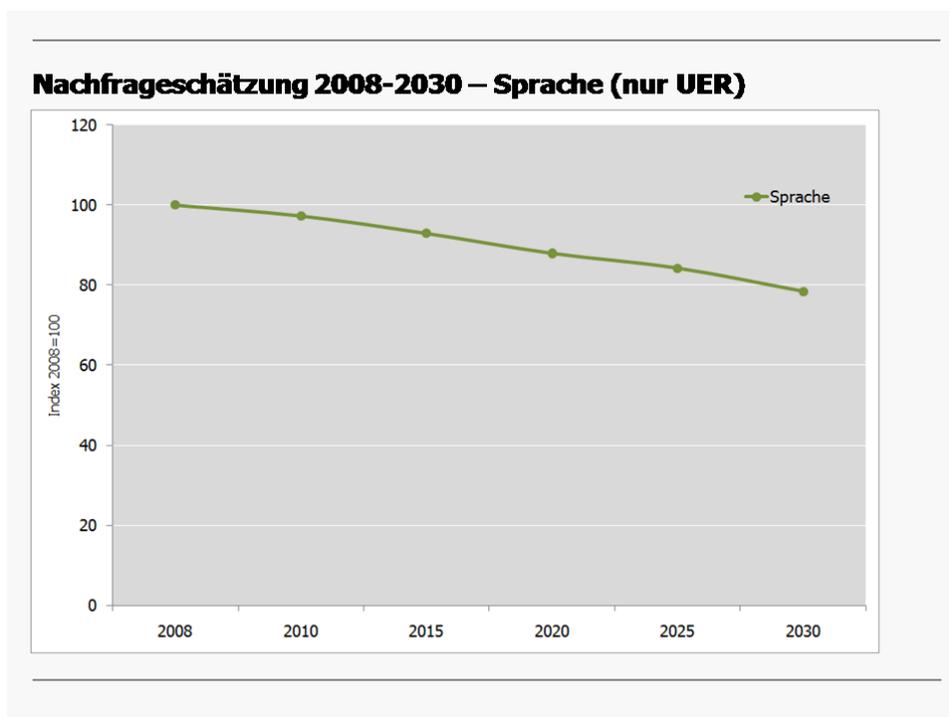
Abbildung 5-67 Vorausschätzung der Gesamtnachfrage nach Volkshochschulangeboten



Vorausschätzung der Nachfrage nach Sprachkursen

Der demografisch bedingte Rückgang der Nachfrage trifft alle Programmbereiche des Volkshochschulangebotes. Abbildung 5-68 zeigt das Ergebnis der Vorausschätzung der Nachfrage nach Sprachkursen für den Kreis Uecker-Randow. Bei konstanten Nachfragequoten wird die Teilnehmerzahl bis zum Jahr 2020 auf rund 90 % des heutigen Niveaus zurückgehen (vgl. Abbildung 5-68).

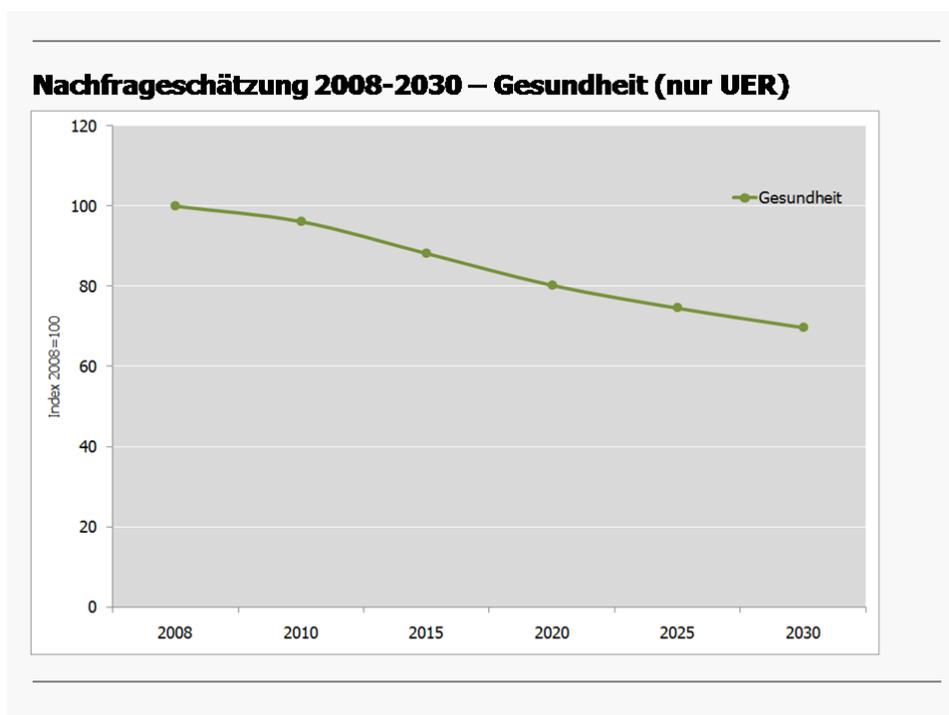
Abbildung 5-68 Vorausschätzung der Nachfrage nach Sprachkursen (nur Uecker-Randow)



Vorausschätzung der Nachfrage nach Gesundheitskursen

Die Rückgänge im Bereich Gesundheit vollziehen sich zumindest relativ gesehen noch deutlicher. Dieser Programmbereich wird im Wesentlichen durch Frauen zwischen zwischen 35 und 65 Jahren nachgefragt. Der Anstieg der Zahl der über 50-Jährigen kann den Rückgang der 35 bis unter 50-Jährigen offensichtlich nicht kompensieren, so dass es bis 2020 im Kreis Uecker-Randow zu einem Rückgang auf etwa 80 % des heutigen Niveaus kommen wird (vgl. Abbildung 5-69). In einem so wesentlichen Bereich wie Gesundheit und Prävention sind damit Strategien erforderlich, die geeignet sind, die Nachfragequoten zu erhöhen (z.B. gezielte Bewerbung, verstärkt Möglichkeiten schaffen, auch und gerade einer wachsenden Anzahl älterer Menschen einfacher als bisher einen Zugang zu entsprechenden Angeboten zu ermöglichen).

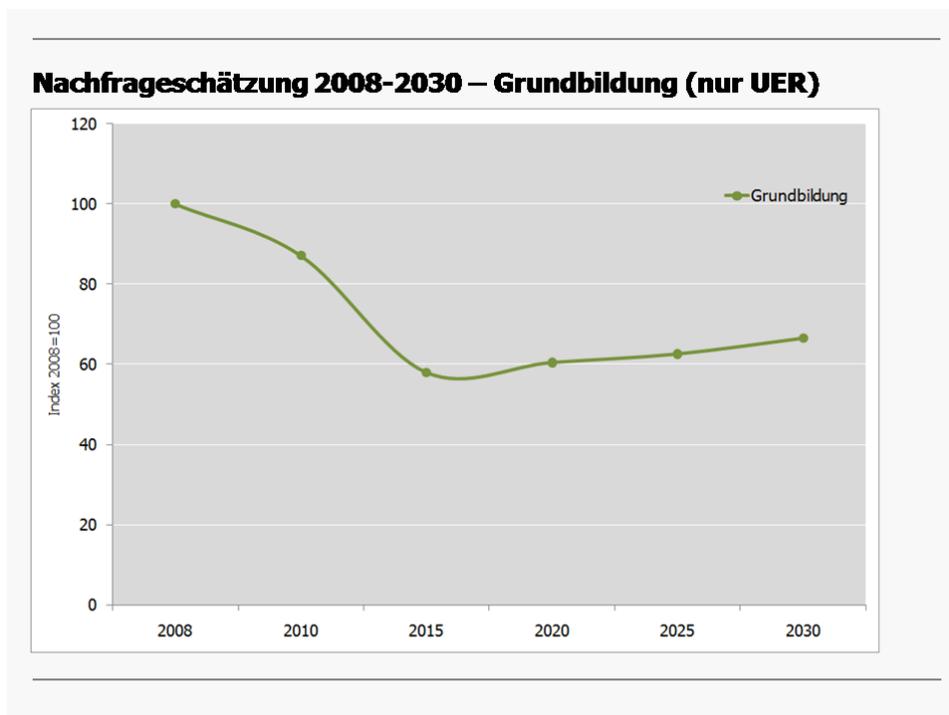
Abbildung 5-69 Vorausschätzung der Nachfrage nach Gesundheitskursen (nur Uecker-Randow)



Vorausschätzung der Nachfrage nach Kursangeboten Grundbildung

Kurse zur Grundbildung werden vor allem von jungen Männern bis 35 Jahren nachgefragt. Die Zahl der unter 25-Jährigen wird bis zum Jahr 2015 auf unter 40 % des heutigen Niveaus, die der unter 35-Jährigen bis zum Jahr 2025 auf unter 50 % des heutigen Niveaus stark zurückgehen. Nach den genannten Zeitpunkten kommt es jeweils wieder zu Zuwächsen in diesen Altersklassen. Diese Entwicklung spiegelt sich recht deutlich in der Nachfrageprognose für Kursangebote zur Grundbildung wider (vgl. Abbildung 5-70). Bei konstanten Nachfragequoten gehen die Teilnehmerzahlen bis 2020 auf rund 60 % des heutigen Niveaus zurück. Wie in den anderen von demografisch bedingten Nachfrage-rückgängen betroffenen Programmbereichen könnte jedoch auch im Bereich der Grundbildung eine veränderte Angebotssituation dazu beitragen, einen konstanteren Verlauf der Teilnehmerzahlen zu ermöglichen (vgl. dazu auch den folgenden Abschnitt 5.5.4).

Abbildung 5-70 Vorausschätzung der Nachfrage nach Angeboten zur Grundbildung (nur Uecker-Randow)



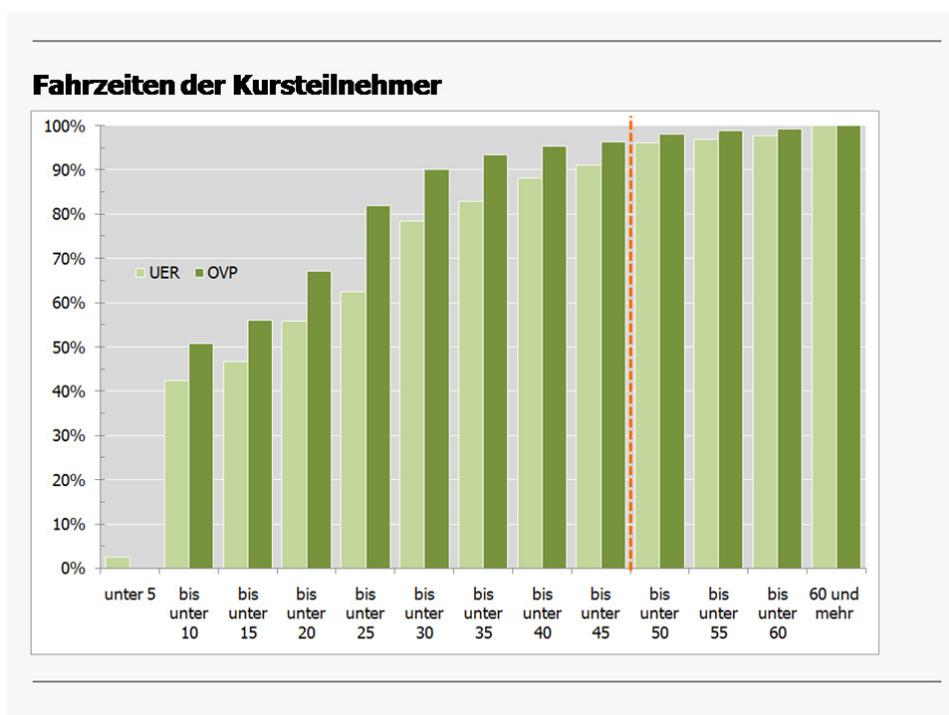
5.5.4 Nachfrage und Erreichbarkeiten

Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Entwicklungen stellt sich die Frage, ob sich die Nachfragequoten – ähnlich wie bei den Musikschulen – durch eine räumliche Ausweitung des Angebotes erhöhen lassen. Da ausreichend differenzierte Datengrundlagen zur Quantifizierung eines solchen Zusammenhangs nicht vorliegen, soll eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen Nachfrage und Erreichbarkeit durchgeführt werden, um daraus ggf. Schlüsse ableiten zu können.

Aus den Wohn- sowie den Kursorten wurde abgeleitet, welche Fahrzeiten sich für die Kursteilnehmer –unter der Setzung, dass diese die Wege mit dem Pkw zurücklegen –zu den von Ihnen nachgefragten Kursangeboten ergeben. Das Ergebnis stellt Abbildung 5-71 dar.

Es zeigt sich, dass 50 % der Teilnehmer aus Ostvorpommern und etwas mehr als 40 % derjenigen aus Uecker-Randow ein nahräumliches, innerhalb von zehn Minuten mit dem Pkw zu erreichendes Angebot nutzen. Demgegenüber sind 10 % (OVP) bzw. mehr als 20 % (UER) länger als 30 Minuten zum gewählten Angebot unterwegs. Offensichtlich sind sogar Teilnehmer gewillt, einen längeren Zeitraum als die 45 Minuten, die als maximal zumutbare Entfernung benannt wurden, zu ihrem Kursangebot zurückzulegen (vgl. Abbildung 5-71).

Abbildung 5-71 Fahrzeiten der Kursteilnehmer



Es stellt sich damit die Frage, ob Interessenten bereit sind, zur Teilnahme an Volkshochschulkursen weit zu fahren, um das entsprechende Angebot zu erreichen, so dass die Volkshochschulen in einer ländlich strukturierten, dünn besiedelten Region mit ausgeprägten demografischen Problemen gar nicht weiter „in die Fläche“ müssen, um die kulturelle Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Fraglich ist damit, ob es sich bei einer zusätzlichen Dezentralisierung von Angeboten lediglich um einen „besseren Service“ für die Kursteilnehmer handelt oder ob sich zusätzliche Nachfrageeffekte an Volkshochschulkursen erwarten lassen.

Abbildung 5-72 und Abbildung 5-73 zeigen eine Gegenüberstellung von Teilnehmerzahlen an Gesundheitsangeboten nach Wohnortgemeinden und Erreichbarkeitswerten für die einzelnen Siedlungsbereiche. Letztere wurden analog zu dem in Abschnitt 4.4 für die Musikschulen geschilderten Vorgehen gebildet, indem die Erreichbarkeit von Angeboten sowie die Angebotsvielfalt in die Bildung eines Faktors eingingen, der die Zugänglichkeit des Siedlungsbereiches zu Volkshochschulangeboten repräsentiert. Angebote in der Nähe wurden dabei stärker gewichtet als solche, die weiter entfernt liegen.

Die Gegenüberstellung zeigt für beide Kreise, dass die Kursteilnehmer aus Wohnorten kommen, denen hinsichtlich der Erreichbarkeitsqualität des jeweiligen Angebots überwiegend höhere Werte zugemessen wurden. Aus Siedlungsbereichen mit sehr geringen Erreichbarkeitswerten fragen (fast) keine Teilnehmer das Angebot nach.

Daraus lässt sich schließen, dass eine räumliche Ausdehnung der Standorte mit Volkshochschulangebot zu zusätzlicher Nachfrage führen könnte. Damit könnte eine Ausweitung der Standortstruktur „in die Fläche“ dazu beitragen, die in Abschnitt 5.3 darstellten zukünftigen Nachfrageentwicklungen abzumildern, verstärkt auch vergleichsweise immobileren Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung zu ermöglichen und damit dem Auftrag zur Gewährleistung der kulturellen Grundversorgung der Bevölkerung weiterhin nachzukommen.

Abbildung 5-72 Teilnehmerzahlen nach Wohnort und Erreichbarkeitswerte, Landkreis Ostvorpommern

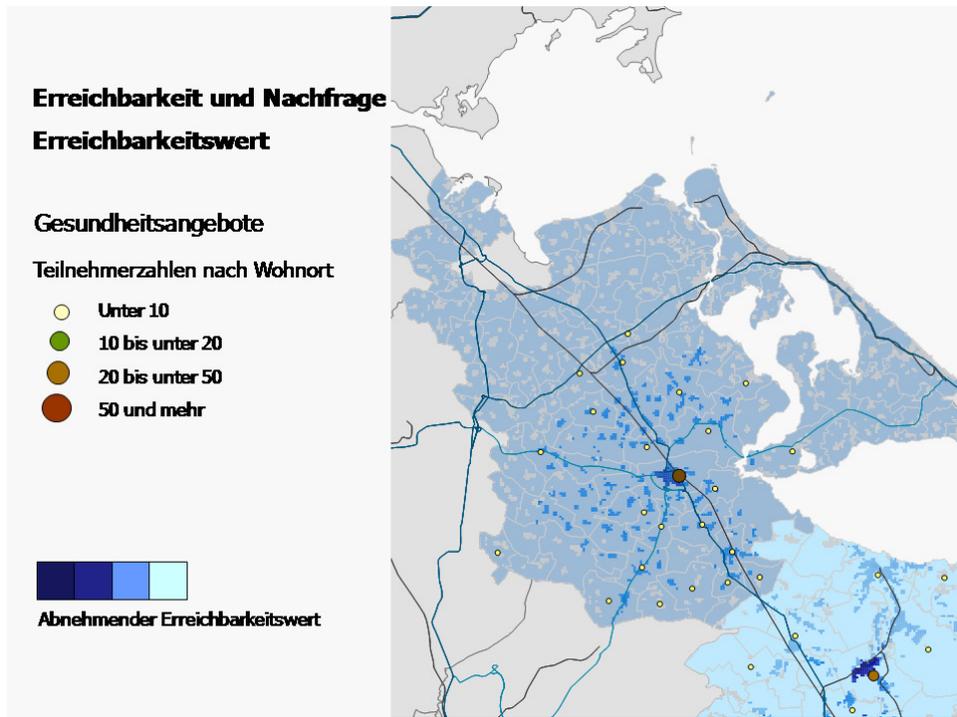
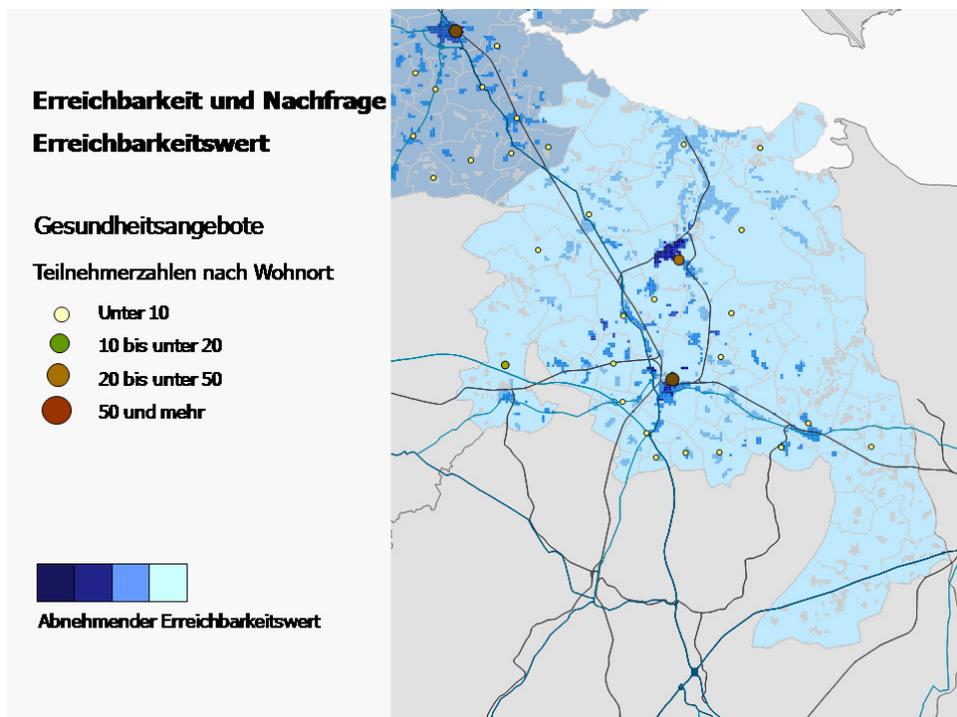


Abbildung 5-73 Teilnehmerzahlen nach Wohnort und Erreichbarkeitswerte, Landkreis Uecker-Randow





Masterplan Daseinsvorsorge

Demografischer Wandel – Region schafft Zukunft
in den Modellregionen Südharz-Kyffhäuser und
Stettiner Haff

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

Wissenschaftliche Begleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Bearbeitung

Gertz Gutsche Rümenapp, Stadtentwicklung
und Mobilität Planung Beratung Forschung GbR
Dr.-Ing. Jens-Martin Gutsche
Martin Albrecht

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Bonn
Klaus Einig

Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten

Zitierhinweise

BMVBS (Hrsg.): Masterplan Daseinsvorsorge.
BMVBS-Online-Publikation 35/2010.

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der
des Herausgebers identisch.

ISSN 1869-9324

© BMVBS Dezember 2010

Ein Projekt des Forschungsprogramms „Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)“ des
Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), betreut vom Bundes-
institut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und
Raumordnung (BBR).